Nr. 279.

# Vorwärts

Vorort-Ausgabe

22. Jahrg.

**Abonnements-Bedingungen:**
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 29 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Die Insertions-Gebühr**
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Mittwoch, den 29. November 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

## Die Thronrede.

Die Thronrede, mit der heute der Reichstag eröffnet wurde, verrät durch nichts die außergewöhnliche Situation, in der die deutsche Volksvertretung zusammengekommen ist. Nüchtern und geschäftsmäßig werden die gesetzgeberischen Materien behandelt, mit denen sich das Haus beschäftigen soll. Von dem Sturmatem der Weltgeschichte, der durch die Nachbarländer fegt, und auch an den Pforten des Deutschen Reiches rüttelt, war in den Worten Wilhelms II. kein leiser Hauch zu verspüren. Mit der beiläufigen Bemerkung, daß es dem Kaiser von Rußland gelingen möge, „als Bahnbrecher einer glücklichen Zukunft Rußlands die Liebe und Dankbarkeit seines Volkes zu ernten", wurde der unter so gewaltigen Wehen sich vollziehende Geburtsakt der russischen Volksfreiheit in einem patriarchalischen Gnadenakt Väterchens verwandelt. So spiegelt sich die Weltgeschichte in der Auffassung des Gottesgnadentums!

Aber wenn die Regierung schon des Verständnisses für die weltgeschichtliche Wende ermangelt, die sich im Schoße der Nationen selbst vorbereitet, so hätte sie wenigstens von ihrem Standpunkte aus eine Art politischen Programms entwerfen können. Aber auch hierauf leistete die Thronrede völligen Verzicht: sie begnügte sich mit der dürftigsten Skizzierung der bevorstehenden Reichstagsarbeiten. Kein Rückblick auf die Vergangenheit, kein Ausblick auf die Zukunft! Man hält es offenbar für genügend, wenn die parlamentarische Maschine ihr Pensum herunterschnurrt. Die Gefahr, daß dieser Reichstag versagen könnte, ist ja allerdings ausgeschlossen. Die bürgerlichen Parteien werden bis auf etliche bedeutungslose Splitter mit der Regierung durch dick und dünn gehen, Flotten-, Militär- und Kolonialausgaben bewilligen und sich auch gegen die Zumutungen nicht sperren, die große Masse durch neue indirekte Steuern zu belasten. Sie werden sich um so weniger sperren, als sie nur zu gut wissen, daß die Masse des Volkes weder von der Flotten- und Kolonialwirtschaft, noch von der Pumpwirtschaft und dem traurigen Flickwerk der Reichsfinanzreform etwas wissen will und bei einer Neuwahl manchen der wackeren Volksvertreter von der Bildfläche hinwegfegen würde. So sind die bürgerlichen Parteien, da sie nicht mit dem Volke gehen wollen, gezwungen, sich mit der Regierung zu vertragen. Und die Regierung behandelt den Reichstag demgemäß von vornherein als seinen willfährigen Handlanger.

Die Thronrede lautet:

Geehrte Herren!

Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen, zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten, Gruß und Willkommen.

Das Hauptwerk Ihrer letzten Tagung bildete die Neuordnung der Handelsbeziehungen des Reichs zum Auslande. Mit den Handels- und Tarifverträgen, die zum großen Teil bereits ratifiziert sind, ist der feste Grund geschaffen, auf dem sich deutscher Fleiß und Unternehmungsgeist in Sicherheit entfalten kann. Möge dem Landbau und dem Gewerbe Segen und Gedeihen, dem Handel und der Schiffahrt reicher Erfolg im freundlichen Wettbewerbe der Völker beschieden sein! Auch für den Warenaustausch mit anderen Ländern sind die verbündeten Regierungen bestrebt, die Bürgschaft der Fortentwickelung auf gleicher Grundlage zu gewinnen.

Hinter dem Handelsvertragswerke mußten wichtige Aufgaben zurückstehen, die jetzt in den Vordergrund Ihrer Tätigkeit treten werden.

Die Finanzen des Reichs sind allmählich in einen Zustand geraten, der baldige und durchgreifende Abhülfe erfordert. Die Schuldenlast des Reichs hat sich ohne planmäßige Tilgung ständig vermehrt. Die Finanzen der Bundesstaaten leiden schwer unter den gesteigerten Ansprüchen, die das Reich an sie stellt. Neue Macht- und Kulturaufgaben der Nation harren der Lösung. Unbedingt bedarf das Reich neuer Einnahmen. Die Reformvorschläge der verbündeten Regierungen lassen den notwendigen Unterhalt des Volkes frei. Unter Anerkennung des Grundsatzes, die Lasten des Gemeinwesens möglichst nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen, wollen sie die neuen Einnahmen teils aus den Genußmitteln Bier und Tabak sowie aus dem Personenverkehr und Güterumsatz, teils aus einer Reichserbschaftssteuer gewinnen. Bei Ihrer Prüfung des schwierigen Werkes möge Sie die patriotische Einsicht leiten, daß die Deckung des Reichsbedarfs dem Leben und Gedeihen der Nation dienen soll.

Bereits im Jahre 1900 war Ihnen eine Vermehrung der Auslandsschiffe vorgeschlagen. Damals fand die gesetzliche Festlegung der Vermehrung nicht Ihre Zustimmung. Unsere stetig wachsende wirtschaftliche Verbindung mit allen überseeischen Ländern erfordert nunmehr dringend eine stärkere maritime Vertretung des Reichs im Auslande. Es wird Ihnen deshalb eine Novelle zum Flottengesetze zugehen, die eine Vermehrung der Zahl der Auslandsschiffe um 6 große Kreuzer vorsieht. Des weiteren sehen sich die verbündeten Regierungen gezwungen, Ihnen eine erhebliche Vergrößerung der durch den Marineetat von 1906 geforderten Linienschiffe und großen Kreuzer vorzuschlagen, damit unsere deutschen Schiffe nicht an Gefechtskraft hinter den Schiffen anderer Staaten zurückbleiben. Endlich tritt die Forderung an Sie heran, Mittel für eine größere Schlagfertigkeit der Torpedobootstreitkräfte zu bewilligen. Ich hege das Vertrauen, daß der Deutsche Reichstag zu dieser Verstärkung unserer Seewehr bereit ist.

Eine den gegenwärtigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen angemessene Regelung des Versorgungswesens für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen läßt sich nicht mehr hinausschieben. Die verbündeten Regierungen legen besonderen Wert darauf, daß die von ihnen wieder aufgenommenen Vorschläge hierfür möglichst bald Gesetz werden.

Der Entwurf zur Abänderung einzelner Bestimmungen des Börsengesetzes ist in voriger Session nicht erledigt worden. Um wenigstens in den dringlichsten Punkten zu einem Abschluß zu kommen, wird erwogen, Ihnen die Vorlage in der enger umgrenzten Form wieder zugehen zu lassen, welche sie durch Ihre Vorberatungen erhalten hatte.

Die Fortbildung der sozialen Gesetze bleibt eine der Hauptpflichten des Reichs. Auf Jahre hinaus wird die Gesetzgebung mit der Vereinheitlichung des gesamten Arbeiterversicherungsrechts und mit der Ausgestaltung der Witwen- und Waisenfürsorge beschäftigt sein. Gegenwärtig wird Ihre Mitwirkung erbeten, um den gewerblichen Berufsvereinen den Erwerb der Rechtsfähigkeit zu erleichtern und die Möglichkeit freier Betätigung ihrer wirtschaftlichen Interessen innerhalb der durch das gemeine Wohl gegebenen Grenzen zu gewährleisten. Auch mehrere andere Gesetzentwürfe werden sich auf dem Gebiete sozialer Aufgaben bewegen.

Die Entwickelung unserer Schutzgebiete hat durch den Aufstand in Südwestafrika und neuerdings durch die ostafrikanischen Unruhen eine schwere Beeinträchtigung erfahren; harte Opfer an Blut und Geld sind dem Vaterlande auferlegt worden. Ich weiß mich eins mit dem deutschen Volke in dem warmen Danke und der stolzen Anerkennung für die Offiziere und Mannschaften, die auf meinen Ruf hinausgezogen sind und mit heldenhafter Tapferkeit unseren Besitzstand bis zum Tode verteidigt haben. Die großen Opfer sind nicht umsonst gebracht worden. Die letzten Meldungen über die Unterwerfung der Witboi berechtigen uns zu der Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung von Friede und Ordnung in dem schwer geprüften Schutzgebiete. Es gilt nun, den aufs neue erkämpften Boden fruchtbringend zu bereiten. Die militärische Sicherung wie die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete hängt ab von dem Baue leistungsfähiger Verkehrswege, worüber Ihnen Vorlagen zugehen werden. In dem Entwurfe zum Reichshaushalt ist die Verwandlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts in ein Reichs-Kolonialamt vorgesehen, in dessen Rahmen die Arbeitslast der Kolonialverwaltung leichter zu bewältigen sein wird. Vorbereitet wird eine Vereinfachung der Vorschriften über das Etats- und Rechnungswesen der Schutzgebiete, welche die Grundlage für eine koloniale Selbstverwaltung bilden soll.

In der auswärtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den meisten in guten und freundlichen Beziehungen. Mit hoher Befriedigung erfüllt es mich, daß ich den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten in seinen erfolgreichen Bemühungen unterstützen konnte, zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Seiner Majestät dem Kaiser von Japan den Frieden im fernen Osten herbeizuführen. Den Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte begleite ich mit aufrichtigen Wünschen für eine friedliche Kulturmission dieses hochbegabten Volkes. Meine lebhaften Sympathien gelten den Anstrengungen, die das befreundete russische Nachbarreich für die Neuordnung seiner inneren Zustände macht. Ich hoffe, daß es Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus vergönnt sein wird, als Bahnbrecher einer glücklichen Zukunft Rußlands die Liebe und Dankbarkeit seines Volkes zu ernten.

Ich beglückwünsche auch an dieser Stelle die Regierung und das Volk Norwegens zur Wahl des erlauchten Königspaares, dem ich in freundschaftlicher Gesinnung verbunden bin.

Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben. Die Schwierigkeiten, die zwischen uns und Frankreich in der marokkanischen Frage entstanden waren, hatten keine andere Quelle, als eine Neigung, Angelegenheiten, in denen auch das Deutsche Reich Interessen zu wahren hat, ohne unsere Mitwirkung zu erledigen. Solche Strömungen können, an einem Punkte unterdrückt, an einem anderen wiederkehren. Zu meiner Befriedigung ist in der marokkanischen Frage mit diplomatischen Mitteln unter Schonung der Interessen und der Ehre beider Teile eine Verständigung über die Einberufung und das Programm einer neuen Marokko-Konferenz erzielt worden.

Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken. Um so sicherer mag es dann gelingen, die friedlichen Ziele des bewährten Bündnisses mit den Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens auch fernerhin zu verwirklichen.

Durchdrungen von der Größe der Aufgaben, die Sie, geehrte Herren, erwarten, wünsche ich Ihren Arbeiten gutes Gelingen zu des Reiches Wohlfahrt, Ehre und Frieden.

Der einleitende Teil der Thronrede, der sich mit den Handels- und Tarifverträgen beschäftigt, zeichnet sich mehr durch Kürze als durch Richtigkeit aus. Durch die Verträge soll der „feste Grund" geschaffen sein, auf dem sich „deutscher Fleiß und Unternehmungsgeist" in Sicherheit entfalten kann. Daß durch die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel die „gesicherte Existenz" der Arbeiterklasse noch schlimmeren Erschütterungen ausgesetzt ist als bisher, spielt für die den deutschen Fleiß ja in erster Linie verkörpernde Arbeiterklasse doch wohl auch eine Rolle! Und daß der Warenaustausch mit anderen Ländern gerade durch Schutzzollbarrikaden gefördert werde, ist eine Ansicht, die weder vor der nationalökonomischen Theorie noch der volkswirtschaftlichen Praxis zu bestehen vermag.

Der die „Reichsfinanzreform" behandelnde Abschnitt könnte den Anschein erwecken, als ob es sich darum handle, die Schuldenlast des Reiches „planmäßig zu tilgen". Diese naive Illusion wird schon durch den Haushaltsetat für 1906 zerstört, der über eine viertel Milliarde neuer Anleihen vorsieht, obwohl er bereits mit 156 Millionen als dem Ertrag der neuen Steuern rechnet. Die Pumpwirtschaft wird also munter weitergehen; die neuen Steuern sollen lediglich dazu dienen, wenigstens einen Teil der immer kolossaler anwachsenden Ausgaben für Heer, Marine und Kolonialromantik zu decken. Daß aber die neuen Steuern nicht nach dem Grundsatz der Leistungsfähigkeit ausgeheckt, sind, sondern nach dem Junker- und Kapitalistenideal der Steuerabschiebung auf die nicht besitzende Klasse, haben wir in den letzten Tagen zur Genüge nachgewiesen!

Die Behandlung der Flottenvorlage beschränkt sich auf die Aufzählung der Forderungen. Eine sachliche Begründung dieser Forderungen wird nicht einmal versucht. Die Schiffsvermehrungen und Vergrößerungen sollen nötig sein, damit die deutsche Flotte an Gefechtskraft nicht hinter den Flotten anderer Staaten zurückbleibt. Welche Staaten man meint, wird nicht gesagt. Es ist freilich ein öffentliches Geheimnis, daß man damit auf England ziele. Hinter der Gefechtskraft der englischen Flotte wird die deutsche Flotte aber im Jahre 1917 noch ebenso weit zurückgeblieben sein, wie heute, wenn bis dahin nicht noch diverse neue Flottenvorlagen angenommen sein werden. Wahrscheinlich vernehmen wir ja auch nach Annahme des neuen Flottengesetzes alsbald wieder die Parole: „Nun aber weiter!"

Auffallend flüchtig wird der Angelpunkt aller modernen Politik übergangen: die soziale Frage. Mehrere Gesetze, deren Gegenstand aber nicht einmal genannt wird, sollen sich auf dem Gebiete sozialer Aufgaben bewegen. Dann wird den gewerblichen Berufsvereinen der Erwerb der Rechtsfähigkeit in Aussicht gestellt und schließlich bemerkt, daß die Gesetzgebung auf Jahre hinaus mit der Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungsgesetze und der Ausgestaltung der Witwen- und Waisenfürsorge beschäftigt sein werde. Mit der Witwen- und Waisenfürsorge, die erst vom Jahre 1910 ab in Kraft treten soll! Welche Zukunftsmusik und welche Ignorierung dringendster Gegenwartsaufgaben. Diese Stelle der Thronrede erinnert fast an das — freilich dementierte — Wort von der „vollen Kompottschüssel"! Die Steuerschüssel wird dafür den Arbeitern um so voller serviert werden.

Die ungeheuren Kosten unserer Kolonialkriege — im Etat für 1906 wird für Südwestafrika und Deutschostafrika abermals die Kleinigkeit von 104 500 000 M. gefordert! — werden zwar als „hart", aber als nicht umsonst gebracht bezeichnet. Und warum nicht? Schon habe sich ja die Truppe des Isaak Witboi ergeben, was zu der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens berechtige. Die Niederwerfung einer Handvoll von Hottentotten ist also ein paar Hundert Millionen Mark und diverse Hundert Menschenleben wert. Aber es werden uns noch andere Errungenschaften in Aussicht gestellt: die deutschen Steuerzahler dürfen weitere Unsummen für die Kolonialpolitik aufbringen, damit „leistungsfähige Verkehrswege" gebaut werden! Und schließlich erleben wir dann die Genugtuung, ein Reichskolonialamt mit einem veritablen Erbprinzen an der Spitze zu erhalten!

Die „korrekten" resp. „guten" und „freundlichen" Beziehungen zu den Mächten wären sehr erfreulich, wenn sie endlich zu einem Einhalt des Wettrüstens führten. Leider ist nur das Gegenteil der Fall. Auch daß der Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte nicht als Bedrohung der heiligsten Güter der Völker Europas aufgefaßt, sondern mit aufrichtigen Wünschen begrüßt wird, wäre sehr schön, wenn nicht auch Japans „Kulturmission" einen weiteren Vorwand für Deutschlands Marinerüstungen" abgäbe! Für den Marokkokonflikt tragen nach der Thronrede lediglich England und Frankreich die Verantwortung, da sie Deutschlands Interesse nicht berücksichtigt haben. Deutschland will sich aber solche Zurücksetzungen auch in Zukunft nicht gefallen lassen, hebt doch die Thronrede hervor, daß solche Konflikte leicht wiederkehren könnten. Sollte das vielleicht eine Anspielung auf die Protektoratpläne über Liberia sein? Jedenfalls eröffnet dieser Hinweis die unangenehme Perspektive auf die öftere Wiederkehr „weltpolitischer" Zwischenfälle, an denen das deutsche Volk nicht das geringste Interesse hat!

Der Vertretung der deutschen Arbeiterklasse im Reichstage bleibt es vorbehalten, der kapitalistischen Klassenpolitik des Militarismus, der Weltpolitik und den indirekten Steuern die Klassenpolitik des Proletariats gegenüberzustellen. Eine Politik, die nicht nur den Militarismus, den Marinismus und die Weltpolitik bekämpft und Förderung der wirklichen sozialen und kulturellen Interessen des Volkes heischt, sondern auch eine internationale Politik in dem Sinne darstellt, daß sie die durch das Wettrüsten erzeugte Spannung unter den Völkern löst, und die Nationen auf die Bahn des friedlichen Ringens um die Palme der Kultur und der Menschheitswohlfahrt weist!

## Die neuen Reichssteuervorlagen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht den „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ordnung des Reichshaushalts und die Tilgung der Reichsschuld" nebst dessen Begründung. Der Entwurf umfaßt 11 Paragraphen, denen fünf „Vorschriften" über die Aenderung des Brausteuer-, Tabaksteuer- und Reichsstempelgesetzes sowie über die Besteuerung von Zigaretten und Erbschaften beigegeben sind. Diese „Vorschriften" werden jedoch von dem offiziösen Blatt nicht wörtlich, sondern in einer die wichtigsten Bestimmungen zusammenfassenden Darstellung publiziert.

Der Entwurf hat folgende Fassung:

§ 1. Die anliegenden Vorschriften:
1. wegen Aenderung des Brausteuergesetzes,
2. wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes,
3. wegen Besteuerung der Zigaretten,
4. wegen Aenderung des Reichs-Stempelgesetzes,
5. wegen Besteuerung der Erbschaften

treten einheitlich zugleich mit diesem Gesetz in Kraft.

§ 2. Die Reineinnahmen, welche auf Grund der im § 1 dieses Gesetzes unter 1 bis 4 bezeichneten Vorschriften aufkommen, verbleiben der Reichskasse.

Soweit diese Einnahmen sowie die sonstigen eigenen Einnahmen des Reiches und die durch Ueberweisungen gedeckten Matrikularbeiträge im Soll zur Deckung des ordentlichen Ausgabebedarfs nicht ausreichen, erhält das Reich einen Teil des Rohertrages der nach Maßgabe der anliegenden Vorschriften wegen Besteuerung der Erbschaften veranlagten Steuer. Der Anteil des Reiches wird durch das Etatsgesetz festgestellt. Der den einzelnen Bundesstaaten hiernach verbleibende Anteil muß mindestens ein Drittel ihrer Roheinnahme an Erbschaftssteuer erreichen.

§ 3. Soweit die von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge in einem Rechnungsjahre den Sollbetrag der Ueberweisungen um mehr als 40 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung übersteigen, wird die Erhebung des Mehrbetrages für dieses Rechnungsjahr ausgesetzt.

Soweit nach der Rechnung Matrikularbeiträge über den vorbezeichneten Kopfsatz hinaus ungedeckt bleiben, tritt der Mehrbetrag den ordentlichen Ausgaben im Etat des zweitfolgenden Rechnungsjahres hinzu.

§ 4. Die Reichsanleiheschuld ist vom Rechnungsjahr 1907 ab alljährlich in Höhe von mindestens drei Fünftel vom Hundert des sich jeweils nach der Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze ergebenden Schuldbetrages zu tilgen. Eine Absetzung vom Anleihesoll ist einer Tilgung gleichzuachten.

Die zur Schuldentilgung erforderlichen Beträge sind alljährlich durch den Reichshaushaltsetat bereitzustellen.

§ 5. Die Vorschrift des Artikels 38 Abs. 2 Ziffer 3d der Reichsverfassung wird in Ansehung der Brausteuer aufgehoben. Die den Bundesstaaten zu gewährende Vergütung der Erhebungs- und Verwaltungskosten der Brausteuer wird durch den Bundesrat festgesetzt.

§ 6. Mit dem 1. April 1914 tritt Elsaß-Lothringen dem Geltungsbereiche des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 (Reichs-Gesetzbl. S. 153) hinzu. Gleichzeitig kommen der § 4 des Gesetzes betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen, vom 25. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 161) sowie die in Elsaß-Lothringen bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Besteuerung des Bieres in Wegfall.

§ 7. Der § 2 des Gesetzes betreffend Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung vom 28. März 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 109) wird aufgehoben.

§ 8. Die von den Königreichen Bayern und Württemberg und dem Großherzogtum Baden an Stelle der Brausteuer an die Reichskasse zu zahlenden Ausgleichsbeträge sind für die Rechnungsjahre 1906, 1907 und 1908 nur mit 40 vom Hundert, für die folgenden fünf Rechnungsjahre mit je weiteren 10 vom Hundert zu entrichten. Vom Rechnungsjahr 1914 ab hat die Zahlung der vollen Ausgleichsbeträge zu erfolgen.

Diese Vorschriften finden auf Elsaß-Lothringen entsprechende Anwendung.

§ 9. Bis zum Ablaufe des Rechnungsjahres 1910 verbleibt den einzelnen Bundesstaaten mindestens der Betrag ihrer Durchschnittseinnahme an Erbschaftssteuer in den Rechnungsjahren 1901 bis 1905. Bei Feststellung der Durchschnittseinnahme bleibt der Rohertrag aus der Besteuerung des Erwerbes der Abkömmlinge und Ehegatten und, soweit in einzelnen Staaten höhere als die in den anliegenden Vorschriften wegen Besteuerung der Erbschaften vorgesehenen Steuersätze in Geltung gewesen sind, der aus dem Unterschied der Steuersätze sich ergebende Mehrertrag außer Ansatz. Die näheren Anordnungen hierüber trifft der Bundesrat.

§ 10. Ergeben sich für die Rechnungsjahre 1905 und 1906 nach der Rechnung bei den Ueberweisungen Mehrbeträge oder übersteigen die ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf im eigenen Haushalte, so sind die danach zur Verfügung stehenden Beträge in erster Linie zur Deckung der durch § 4 Abs. 1 des Etatsgesetzes vom 1. April 1905 (Reichs-Gesetzbl. S. 181) und durch § 4 des Etatsgesetzes vom 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. ) gestundeten Matrikularbeiträge zu verwenden. Soweit gestundete Matrikularbeiträge auch dann noch ungedeckt bleiben, tritt der Rest der aus dem Rechnungsjahr 1904 herrührenden den ordentlichen Ausgaben im Etat des Rechnungsjahres 1907, der Rest der aus dem Rechnungsjahr 1905 herrührenden den ordentlichen Ausgaben im Etat des Rechnungsjahres 1908 hinzu.

§ 11. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1906 in Kraft.

Die oben erwähnten „Vorschriften" über die Brau-, Tabak-, Zigaretten- und Fahrkartensteuer können wir aus Gründen des Raumes vorläufig nur in kurzen, die wichtigsten Bestimmungen zusammenfassenden Auszügen mitteilen. Eine eingehendere Darstellung und Kritik soll in den nächsten Tagen folgen:

### Brausteuer.

Die wichtigsten Aenderungen der Brausteuergesetzgebung sind das Surrogatverbot, die Erhöhung und Staffelung der Steuersätze. Das volle Surrogatverbot ist jedoch auf untergäriges Bier beschränkt, das nur aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellt werden darf. Zur Bereitung von obergärigem Bier ist außer den genannten Stoffen noch die Verwendung von anderem Malze und von technisch reinem Zucker aller Art (Stärke-, Trauben- usw. Zucker) zugelassen.

Um auch die aus den gleichen Stoffen und auf ähnliche Art wie das Bier hergestellten Getränke, die infolge ihres geringen oder ganz mangelnden Alkoholgehalts im streng technischen Sinne vielleicht nicht als Bier gelten können, tatsächlich aber im Verbrauch diesem ziemlich gleichgestellt werden (wie ungegorene Färbe- und Süßbiere, Jungbier, Braunschweiger Mumme, sogenannte Malzbiere 2c.), mit der Steuer erfassen zu können, ist die Ermächtigung vorgesehen, die Brausteuer auch von derartigen Getränken zu erheben und das beschränkte Surrogatverbot auch auf sie anzuwenden.

Die Steuer soll betragen für einen Doppelzentner Malz, dem ein halber Doppelzentner Zucker gleichgerechnet wird,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von den ersten | 250 | Doppelzentnern | 7,— | M. |
| „ „ folgenden | 250 | „ | 8,— | „ |
| „ „ „ | 500 | „ | 10,— | „ |
| „ „ „ | 2000 | „ | 11,— | „ |
| „ „ „ | 2000 | „ | 12,— | „ |
| von dem Reste | | | 12,50 | „ |

Zur Ergänzung sei hinzugefügt, daß zurzeit im Brausteuergebiet der Steuersatz für den Doppelzentner Malz 4 M. beträgt. Die Steuererhöhung beträgt also für kleine Brauereien fast das Doppelte, für große Brauereien mit einem Malzverbrauch von mehr als 10000 Doppelzentner fast das Dreifache.

Charakteristisch für die Vorlage ist, daß das Versprechen, „billige Biere, wie z. B. Braunbiere, Jungbiere, Dünnbiere, Malzbiere sollten mit einem niedrigerem Steuersatz belegt werden, nicht eingehalten ist. Es wird die Regierung ermächtigt, von ihnen genau dieselben Abgaben zu erheben.

Es erhöht sich also die Steuer für Kau-, Rauch-, Schnupftabake um 66⅔ Proz., für Zigarren um 122 Proz.

### Zigarettensteuer.

Die Zigarettensteuer soll von dem zur Herstellung von Zigaretten bestimmten Papier (Zigarettenpapier) erhoben werden, zu welchem Zwecke der Entwurf vorschreibt, daß die Herstellung von Zigaretten, und zwar sowohl die gewerbsmäßige wie die nicht gewerbsmäßige, künftig nur mittels zuvor versteuerten Papiers erfolgen darf. Die Steuer soll für jede zur Herstellung von tausend Zigaretten mittlerer Größe ausreichende oder für diese Zahl und Größe von Zigaretten bereits zugeschnittene oder in Hülsenform gebrachte Papiermenge 3 M. betragen.

Der Zoll für ausländische Zigaretten soll von 270 auf 1200 M. für ein Doppelzentner erhöht werden.

### Fahrkartensteuer.

Personenfahrkarten im Eisenbahnverkehr auf inländischen Bahnlinien und im Dampfschiffsverkehr auf inländischen Wasserstraßen. Die von der einzelnen Fahrkarte (Fahrschein oder sonstigem Ausweis über die erfolgte Zahlung des Personenfahrgeldes) zu entrichtende Abgabe ist ein fester, nach den Fahrklassen abgestufter Stempel und beträgt im Eisenbahnverkehr für einen Fahrtausweis I. Klasse 40 Pf., II. Klasse 20 Pf., III. Klasse 10 Pf. und IV. Klasse 5 Pf., im Dampfschiffsverkehr 10 Pf., und wenn verschiedene Fahrklassen geführt werden, für die höheren Fahrklassen 20 Pf. Soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird, der Fahrpreis der dritten Wagenklasse aber den Satz von 2 Pf. für das Kilometer nicht übersteigt, gilt der Satz von 5 Pf. auch für die dritte Wagenklasse. Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, werden wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt.

Befreit sind Fahrkarten, deren tarifmäßiger Fahrpreis den Betrag von zwei Mark nicht übersteigt.

### Tabaksteuer.

Der Zoll für ausländischen Rohtabak ist auf 125 M. für einen Doppelzentner erhöht; derjenige Rohtabak, der nachweislich zur Herstellung von Rauch-, Kau- und Schnupftabak verwendet wird, soll aber nur einen Zoll von 110 M. für einen Doppelzentner tragen.

Für die Tabakfabrikate sieht der Entwurf folgende Zollerhöhungen vor:

| | | |
|---|---|---|
| für Tabakrippen und Tabakstengel auf . . . | 110 | M. |
| „ Tabaklaugen . . . . . | 125 | „ |
| „ bearbeitete Tabakblätter . . . . . | 300 | „ |
| „ Kau- und Schnupftabak, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak, Rauchtabak, mit Ausnahme des feingeschnittenen, Tabakmehl u. dgl. . . . . | 300 | „ |
| „ feingeschnittenen Tabak . . . . . | 500 | „ |
| „ Zigarren . . . . . | 600 | „ |

für 1 Doppelzentner.

Die Tabakgewichtsteuer wird auf 62 M. für 1 Doppelzentner verarbeitungsreifen Tabak und die Tabakflächensteuer auf 6,2 Pf. für ein Quadratmeter der mit Tabak bebauten Fläche erhöht. Letztere soll aber im ganzen mindestens 50 Pf. betragen. Für die minderwertigen Grumpen soll der bisherige Steuersatz von 45 M. für 1 Doppelzentner belassen werden.

Zum Vergleich fügen wir hinzu, daß bisher der Zoll pro Doppelzentner betrug für:

| | | |
|---|---|---|
| Tabakrippen, -Stengel . . . . . | 85 | M. |
| Tabaklaugen . . . . . | 85 | „ |
| Bearbeitete Tabakblätter . . . . . | 180 | „ |
| Kau- und Schnupftabak, Stangen, Rauchtabak usw. . . . . | 180 | „ |
| Feingeschnittenen Tabak . . . . . | 180 | „ |
| Zigarren . . . . . | 270 | „ |
| Inlandsteuer . . . . . | 45 | „ |

Es werden also auch die Fahrkarten IV. Klasse, obgleich für die vierte nach der geplanten Personentarifreform keine Fahrpreisermäßigung eintreten soll, zur Steuer herangezogen; doch beginnt infolge der Bestimmung, daß Fahrkarten unter 2 M. steuerfrei bleiben, für die vierte Klasse die Steuer erst bei Fahrten über 100 Kilometer (13½ Meilen). Unter Zugrundelegung der für die Personentarifreform in Aussicht genommenen Einheitssätze von 7, 4, 5, 3 und 2 Pf. für die einzelnen Wagenklassen können in einzelner Fahrt steuerfrei zurückgelegt werden: In I. Klasse rund 29 Kilometer, in II. Klasse rund 45 Kilometer, in III. Klasse 67 Kilometer und in IV. Klasse 100 Kilometer. — Außerdem genießen völlige Befreiung die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Militär- und Arbeiterfahrkarten.

---

# Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. November.

### Reichstag.

Die heutige kurze Plenarsitzung des Reichstags wurde vollständig durch Formalitäten ausgefüllt. In der „Uebersicht über die erledigten und unbesetzten Mandate" wurde man an das Ausscheiden des Reichsparteilers Stockmann, des Zentrumsabgeordneten Dr. Spahn und des Genossen Schippel sowie an den Neueintritt des Antisemiten Schack erinnert. Bei der Feststellung der Beschlußfähigkeit ergab sich die starke Besetzung des Hauses mit 290 Mitgliedern. Für Mittwoch steht nur die Wahl des Bureaus auf der Tagesordnung.

---

### Handelspolitische Superklugheit.

Der handelspolitische Mitarbeiter des Kasseler „Volksblatt" entrüstet sich, weil wir seine kuriose Belehrung nicht in stiller Ergebenheit hingenommen, sondern sie in Nr. 275 des „Vorwärts" als „handelspolitische Superklugheit" charakterisiert haben. Doch diese Entrüstung ist seine Privatangelegenheit, die andere Leute nicht interessiert. Für uns kommt nur in Betracht, was er Sachliches zu erwidern weiß. Er schreibt:

> Die „Konfusion und der Unsinn" befinden sich im vorliegenden Falle in der Redaktion unseres Berliner Parteiblattes. Daß die Reichsregierung in ihren Verhandlungen so weit zu gehen berechtigt ist, alle im Tarif angesetzten Zollsätze zu ermäßigen oder aufzuheben, weiß wohl ein jeder, der den jetzigen oder künftigen Zolltarif mit den Vertragssätzen auch nur flüchtig angeblättert hat. Man findet da Beispiele zahlreich genug. Wem will der „Vorwärts" damit etwas Neues sagen? Die Frage ist nur, ob die Reichsregierung der Union gegenüber nachgiebiger sein wird, als Rußland und Oesterreich gegenüber. Wir möchten annehmen, daß auch der „Vorwärts" diese Erwartung nicht hegt. Liegen die Dinge aber so, dann brauchen sich die Arbeiter „über den Gang der Verhandlungen" nicht „aufzuregen". Aufregen tut man sich jetzt nur in der Lindenstraße in Berlin über jede unbequeme parteigenössische Kritik.

Uebrigens scheint der „Vorwärts" in dieser Frage zweierlei Ansichten zu haben. In einem Leitartikel vom 15. November und in seiner Antwort vom 24. d. M. auf unsere Ausführungen spricht er von dem Interesse der Arbeiter an dem Ausgang der Vertragsverhandlungen. In Nr. 274 vom 22. d. M. sagt er aber in einer Notiz unter „Industrie und Handel": „So wichtig die bevorstehende Neuregelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika ist, so sehr die schwebenden Unterhandlungen das Interesse der gesamten deutschen Geschäftswelt in Anspruch nehmen, so unklar sind immer noch die Anschauungen über die Grundlagen des deutsch-amerikanischen Verhältnisses." Folgt die Empfehlung einer vom Handelsvertragsverein über diese Frage herausgegebenen Broschüre. Wenn diese Notiz nicht gedankenlos einem bürgerlichen Blatt entnommen ist, so besagt sie doch, daß die deutsche Geschäftswelt an dem Ausgang der Verhandlungen interessiert sei; von den Arbeitern spricht sie nicht.

Wenn der „Vorwärts" weiter meint, unsere Ausführungen liefen darauf hinaus, daß die Sozialdemokratie vor der Zollkoalition und deren Gesetzesprodukten mit ihren Forderungen respektvoll Halt machen und sich demütig bescheiden solle, so vermögen wir diese Entgegnung unmöglich ernst zu nehmen. Möge doch der „Vorwärts" uns lieber sagen, wie er seine Forderung auf „Ermäßigung" der Zölle auf Getreide, Fleisch, Obst usw. mit der angezogenen Stelle aus dem vom Parteivorstande herausgegebenen Handbuch über unsere Stellung zu den Handelsverträgen in Einklang bringen will.

In seiner Verlegenheit wird der Mitarbeiter des Kasseler „Volksblatt" immer konfuser. In seinem ersten Artikel hatte er unsere Forderung einer „möglichsten Ermäßigung" der deutschen Zölle auf Getreide, Obst, getrocknete Früchte, Schmalz, Fleisch, Petroleum usw. deshalb für unverständlich erklärt, weil einer solchen Forderung die Festsetzung von Getreide-Mindestzöllen durch den § 1 des neuen Zollgesetzes und das Fleischbeschaugesetz vom Jahre 1900 im Wege ständen. Wir erwiderten darauf, daß die Sozialdemokratie nicht mit ihren Forderungen vor den Gesetzesparagraphen Halt zu machen hätte, welche die Zollkoalition zum Schutz ihrer Interessen im Reichstage durchgedrückt haben. Das gibt jetzt auch der Mitarbeiter unseres Kasseler Parteiblattes zu; aber meint er, die deutsche Regierung werde sich voraussichtlich der Union gegenüber bei den Vertragsverhandlungen nicht nachgiebiger erweisen, als Rußland und Oesterreich gegenüber. Also vor den Gesetzen haben wir zwar nicht mit unseren handelspolitischen Forderungen Halt zu machen, wohl aber vor dem Willen und der Nachgiebigkeit der Reichsregierung. Ein seltsamer Grundsatz. Bisher haben wir geglaubt, die Sozialdemokratie hätte sich bei der Stellung ihrer Forderungen, ganz gleich, ob auf sozial-, steuer- oder handelspolitischem Gebiet, lediglich durch das Interesse der Arbeiterschaft leiten zu lassen; jetzt erfahren wir, daß es unverständig ist, Forderungen zu stellen, die an der Unnachgiebigkeit der Regierung scheitern könnten — mit anderen Worten, daß die sozialdemokratische Partei sich bei der Aufstellung ihrer Forderungen nach der Stimmung und der Willfährigkeit der Regierung zu richten hat. Seltsam erscheint uns nur, wie bei dieser eigenartigen Maxime der Mitarbeiter des Kasseler „Volksblatt" die Forderungen des Erfurter Programms zu akzeptieren vermag, denn daß diesen Forderungen gegenüber die Regierung sich jemals „nachgiebiger" verhalten wird, als gegenüber der Forderung einer Ermäßigung der genannten Lebensmittelzölle, dürfte wohl selbst der betreffende Mitarbeiter kaum glauben.

Was der Hinweis auf die Empfehlung einer Broschüre des Handelsvertragsvereins in der Rubrik „Industrie und Handel" mit der obigen Frage zu tun hat, ist uns in Ermangelung tieferer handelspolitischer Erleuchtung absolut dunkel. Weder hat der Verfasser des Leitartikels „Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag" jene Notiz verfaßt, noch nimmt sie auf dessen Ausführungen Bezug, noch äußert sie irgend welche Ansichten über die Stellung, welche die Arbeiterschaft zu den deutsch-amerikanischen Vertragsverhandlungen einzunehmen hat. Die Notiz weist lediglich auf eine Broschüre als Beitrag zur Handelsvertragsliteratur hin.

Ebenso unverständlich ist die Berufung auf das sozialdemokratische Handbuch. Die betreffende Stelle, auf die sich der Mitarbeiter bezieht, lautet wörtlich:

> „Die in dem neuen Tarifgesetze enthaltenen Zölle auf die notwendigsten Lebensmittel sind so hoch, daß Handelsverträge auf dieser Grundlage zu verhindern die Pflicht eines Abgeordneten ist, der für das Wohl der Arbeiterklasse und der kleinen Leute einzutreten entschlossen ist."

Was wird damit gesagt? Daß der neue Zolltarif, speziell durch die Festsetzung von Getreide-Mindestzöllen, eine schlechte Basis für die Abschließung günstiger Handelsverträge bietet, und daß Handelsverträge, die auf dieser Grundlage zustande kommen, das heißt die hohen Lebensmittelzölle des Tarifs in der Hauptsache akzeptieren, für die sozialdemokratische Partei unannehmbar sind. Das ist in jeder Hinsicht auch unsere Meinung, und der „Vorwärts" hat deshalb sofort, als näheres über die neuen, mit Rußland, Italien, Oesterreich-Ungarn usw. vereinbarten Handelsverträge bekannt wurde, die Ansicht vertreten, unsere Fraktion müsse im Reichstage diese Verträge strikte ablehnen. Keineswegs aber ergibt sich aus dem obigen Passus des Handbuchs, die sozialdemokratische Partei dürfe bei der Einleitung neuer Verhandlungen mit einem fremden Staat nicht die Forderung stellen, daß bei diesen Verhandlungen die Interessen der Arbeiterschaft besser berücksichtigt würden, als bei den früheren Verträgen, und sie dürfe ferner, auch wenn der Vertrag diesen Forderungen entspräche, nicht für ihn im Reichstage stimmen. Wir halten es für mehr als wahrscheinlich, daß, wenn tatsächlich ein deutsch-amerikanischer Vertrag an den Reichstag gelänge, der die von uns gestellten Forderungen enthielte, d. h. eine Ermäßigung der Getreidezölle unter die sogen. Mindestsätze, sowie beträchtliche Reduktionen der Zölle auf Obst, getrocknete Früchte, Schmalz, Fleisch, Petroleum usw., die sozialdemokratische Fraktion geschlossen für ihn eintreten würde. Jedenfalls hat sie zu Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts für die sogen. Caprivischen Verträge gestimmt, obgleich diese weit geringere Zollermäßigungen brachten, als wir sie in dem Leitartikel der Nr. 268 des „Vorwärts" gefordert haben.

Die kleinen Anrempelungen, die sich der Mitarbeiter des Kasseler „Volksblatt" gestattet, schenken wir ihm, ebenso auch die Berufung darauf, daß er bereits 26 Jahre der Partei angehört; denn sein Alter beweist nichts für die Richtigkeit seiner Ansichten, es bestätigt in Verbindung mit seinen obigen Ausführungen nur, daß es Leute gibt, die nach ihrer Konfirmation nur sehr schwer noch etwas hinzulernen.

---

### Der Wahlrechtskampf in Sachsen.

Der Reaktionsschwindel steht in Sachsen wieder einmal am Pranger, die Reaktionäre haben sich im Dreiklassenlandtag demaskieren müssen, hinter der Maske der Wahlrechtsreform wurde die Fratze der Wahlrechtsräuber in ihrer abstoßenden Frechheit sichtbar. Es ist nie ernste Absicht der Wahlentrechtler gewesen, eine Wahlrechtsreform durchzuführen, weder der konservativen, noch der nationalliberalen, einschließlich des Ministeriums Metzsch. Für das letztere war nur der Wille und die Anweisung des verstorbenen Königs Georg Befehl, entweder eine sogenannte Wahlrechtsreformvorlage dem Landtage vorzulegen oder abzudanken. Herr von Metzsch dankte nicht ab, sondern brachte entgegen seiner innersten Abneigung gegen die Wahlrechtsreform eine Vorlage im Landtage vor zwei Jahren ein, die eine Verurteilung der Wahlentrechtung bedeutete, so jammervoll auch die Vorlage war. Noch entschiedener verurteilte Herr v. Metzsch sein eigenes Werk der Wahlentrechtung durch eine Denkschrift, in der konstatiert wurde,

daß die übergroße Mehrheit des sächsischen Volkes durch das Dreiklassenwahlsystem von der Vertretung in der Gesetzgebung des Landes völlig ausgeschlossen sei. Das Ministerium Metzsch stellte sich wohl durch dieses Vorgehen bloß, aber es blieb im Amte; es konnte sich auch getrost als Befürworter einer Wahlrechtsreform aufspielen, weil es sicher war, daß sie nicht zustande kam, denn die Konservativen sind strikte dagegen und die „Steifleinen" der Wahlrechtsreform, wie sie Genosse Goldstein im Landtage vorgestern bezeichnete, die Nationalliberalen, haben sich ja ebenfalls geschäftig gezeigt, die Reform durch den Vorschlag eines Pluralwahlsystems zu hintertreiben. Herr v. Metzsch griff diesen Vorschlag auf, versprach Erhebungen über die Wirkungen eines Pluralwahlsystems anzustellen und gewann damit Zeit, die Frage der Wahlrechtsreform zu verschleppen. Auf diese Verschleppung kam es dem Ministerium Metzsch an. Inzwischen starb König Georg, von seinem Nachfolger hatte das Ministerium keine Anregung oder gar eine Anweisung zu einer Wahlrechtsreform zu erwarten, und nun enthüllte das Ministerium Metzsch seine vorher gezwungen unterdrückte Abneigung gegen die Wahlrechtsreform in der vorgestrigen Beratung über die Interpellation zu dieser Reform aufs neue und bestätigte damit, daß von dieser Regierung nichts zu erwarten ist.

Herr v. Metzsch erklärte am Montag im Landtage, das Pluralwahlsystem biete keine Kautelen, daß die zweite Kammer dennoch von Sozialdemokraten überschwemmt werde und führte seine Verschleppungstaktik weiter durch obendrein ganz unverbindliche Redensarten über ein Kurienwahlsystem, das z. B. den Arbeitern eine Vertretung im Landtage ermögliche durch eine indirekte Wahl von Abgeordneten in Arbeitskammern. Diese Verschleppungstaktik ist der blutigste Hohn auf die Forderungen der entrechteten Wähler der dritten Klasse, speziell der Arbeiter, denn in Sachsen bestehen keine Arbeits- oder Arbeiterkammern. Die Metzsch'schen Erklärungen kommen einer Provokation der Arbeiter gleich und werden selbst vom Amtsblatt des Dresdener Stadtrats und königlicher Behörden bedauert, weil damit die Wahlrechtsreform wiederum abgelehnt ist, und die Wahlrechtsfrage „im Volke immer noch so brennend sei, wie nach den unglücklichen Reichstagswahlen 1903" in Sachsen.

Nun, die Frage ist brennender als 1903, und wird noch brennender werden, denn die Arbeiter lassen sich auf die Dauer nicht als Parias behandeln, die kommenden Wahlen — nicht nur zum Reichstag — werden dies immer offenkundiger machen.

Die Frechheit der Reaktion äußerte sich auch diesmal im Landtage, wie bei den Debatten über die Fleischnot, in der Mundtotmachung der Opposition, unseres Genossen Goldstein und der freisinnigen Redner. Goldsteins scharfe Kennzeichnung der Situation war dem großmäuligen Antisemiten Zimmermann nicht genügend, er habe, sagte er, geglaubt, Goldstein werde „russisch" reden, was dieser mit der persönlichen Bemerkung abführte, er habe dazu keine Ursache gehabt, aber die Vergewaltigung der Opposition sei russisch.

War auch vom Dreiklassenlandtag und der Regierung nichts für eine Wahlreform zu erwarten, so wurde die starre Reaktion doch gezwungen, sich vor dem Lande zu blamieren und der Sozialdemokratie schärfere Waffen zur Bekämpfung der traurigen Wirtschaft zu liefern, die das Volk ausbeutet, entrechtet und unterdrückt.

Und nun hat das Volk das Wort! —

* * *

## Deutsches Reich.

### Konstituierung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion konstituierte sich in ihrer gestern abgehaltenen Fraktionssitzung. Zum Fraktionsvorstand wählte sie die Genossen Auer, Bebel, Meister, Pfannkuch und Singer. In den Seniorenkonvent wurden die Genossen Bebel, Geyer und Singer delegiert. Die ständigen Kommissionen sollen wie folgt besetzt werden: Wahlprüfungskommission: Fischer, Geyer und Schulze; Budgetkommission: Bebel, Förster, Ledebour, Schöpflin, Singer, Südekum; Petitionskommission: Horn, Lesche, Peus, Schwartz, Thiele, Tutzauer; Rechnungskommission: Baudert, Lipinski, Reißhaus; Geschäftsordnungskommission: Förster, Meister, Singer. Bei der Präsidentenwahl soll gegen eine etwaige Akklamation Widerspruch erhoben, bei der Wahl des Präsidenten Stimmenthaltung geübt werden. Als Kandidat für den ersten Vizepräsidenten wird Singer vorgeschlagen. Für den Fall, daß dieser Vorschlag von der Mehrheit des Reichstags abgelehnt wird, wird bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten Stimmenthaltung geübt werden.

### Der Militarismus im Haushalts-Etat für 1906.

In unserem Leitartikel vom letzten Sonntag beschäftigten wir uns mit den militärischen Ausgaben des Etats für das Jahr 1905. Wir fanden, daß die Ausgaben für Militarismus, Marinismus und Kolonialpolitik nicht weniger als 1290 Mill. betrugen. Der Etat für das Jahr 1906 bringt nun noch eine erhebliche Steigerung dieser militaristischen Ausgaben. Er verlangt nämlich für das Heer 734 500 000 M., für die Marine 266 800 000 M. Rechnet man hierzu noch die Ausgaben für die Reichsschuld (127 000 M.), den Allgemeinen Pensionsfonds (81 000 000 M.), den Reichs-Invalidenfonds (35 300 000 Mark), den Betrag für Verbesserung der Offiziersbezüge (13 500 000 M.), ferner die Kosten für die afrikanischen Kolonialkriege 104 500 000 M.) und den übrigen Kolonialetat (21 000 000 M.), so ergibt sich ein Gesamtbetrag für militärische und weltpolitische Ausgaben von 1 396 000 000 M.! Der Militarismus kostet uns also im Jahre 1906 noch über 100 000 000 mehr, als im laufenden Jahre!

Angesichts solcher Mehrausgaben ist es kein Wunder, daß trotz einer Mehreinnahme von 156 Millionen Mark für die neuen indirekten Steuern (die Erbschaftssteuer kommt nur mit 16 Millionen in Betracht!) auch im Jahre 1906 eine Anleihe von nicht weniger als 254 700 000 M. (gegen 1905 mehr 28 973 074 M.) erforderlich ist! —

### Fleischnotinterpellation.

Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern folgende Interpellation im Reichstag eingebracht:

Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Anfrage: „Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um der Höhe der Fleischpreise, die seit geraumer Zeit eine Kalamität für weite Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung geworden ist, entgegenzuwirken? — Gedenkt der Herr Reichskanzler insbesondere eine Aufhebung der Fleisch- und Viehzölle und eine Aufhebung der Vorschriften herbeizuführen, die die Einfuhr lebenden Viehes und zubereiteten Fleisches aus dem Ausland erschweren?"

Zu Rednern für diese Interpellation sind die Genossen Molkenbuhr und Scheidemann bestimmt.

### Die Frage der Strafprozeßreform vor der bayerischen Abgeordnetenkammer.

München, den 28. November.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer steht zurzeit der Justizetat zur Beratung. In der Generaldebatte wurde von mehreren Seiten, insbesondere von dem Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, dem Abg. Adolf Müller, die Frage der Strafprozeßreform angeschnitten. Genosse Müller richtete an den Chef der bayerischen Justizverwaltung die Frage, ob er einverstanden sei mit der Tendenz, welche die Arbeiten der Kommission zur Reform der Strafprozeßordnung aufweisen. Redner sei der Ansicht, daß das, was die Kommission produziert habe, als eine wirkliche Reform nicht betrachtet werden könne; denn die Ersetzung der Schwurgerichte durch große Schöffengerichte liege nicht im Sinne der Erhaltung und volkstümlichen Weiterbildung der Schwurgerichte. Es sei vielmehr zu wünschen, daß die Geschworenen auch beim Strafausmaß beteiligt würden. Die Kommission habe ferner die Stellung der Verteidigung beim Vorverfahren insoweit verschlechtert, als es dem Ermessen der Richter zustehen soll, die Verteidiger von der Voruntersuchung auszuschließen, wenn Gefahr für die öffentliche Ordnung besteht. Ebenso bedeute es eine Verschlechterung der Lage des Angeklagten, wenn der Richter nicht mehr alles, was der Angeklagte als Beweis erhoben haben will, zu würdigen braucht. Zu dem sei zu wünschen, daß der Beschluß der bayrischen Abgeordnetenkammer, den Zeugniszwang für die Presse aufzuheben, im Bundesrate ratifiziert werde, diese mittelalterliche Bestimmung also für das ganze Reich aufgehoben werde. Die Kommission habe auch die Berufung in Strafsachen für den Angeklagten zu einem zweischneidigen Schwerte gemacht, indem sie der Anklagebehörde jedes Rechtsmittel gewähre.

In der Sitzung erwiderte der Justizminister, daß die Frage, was mit den Schwurgerichten geschehen solle, nicht nur juristisch, sondern auch politisch äußerst schwierig sei. Sie sei noch wichtiger, als die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen. Er wolle sich aber nicht weiter darüber aussprechen, weil die Beschlüsse der Kommission nur den Charakter von gutachtlichen Vorschlägen hätten, mit denen sich die einzelnen Bundesstaaten erst befassen sollen, und es sei Pflicht der bundesstaatlichen Loyalität, da nicht vorzugreifen. Es werde später noch Zeit genug sein, über diese Dinge zu sprechen. Die bayerische Justizverwaltung werde die den Schwurgerichten zukommende Bedeutung nicht aus dem Auge verlieren. Uebrigens habe er bereits bei einer früheren Gelegenheit erklärt, daß die bayrische Justizverwaltung nichts Richtigeres tun könne, als sich auf den Standpunkt der Beibehaltung der Schwurgerichte zu stellen. Auch die Frage des Zeugniszwanges für die Presse habe unausgesetzt bis in die neueste Zeit hinein den Gegenstand der Erwägung bei den Bundesregierungen gebildet. Er hoffe, daß eine für die Presse befriedigende Lösung gefunden werde. —

### Das Reichs-Kolonialamt.

In dem Reichshaushaltsetat wird auch der Versuch gemacht, die Schaffung eines selbständigen Reichs-Kolonialamtes zu begründen. Es wird ausgeführt:

„Zu der Schaffung eines selbständigen Reichs-Kolonialamtes wird folgendes bemerkt: Die Kolonial-Zentralverwaltung kann in ihrer bisherigen Gestalt als einfache Abteilung des Auswärtigen Amtes den Anforderungen nicht mehr genügen, welche bei dem jetzigen Stadium der Entwickelung unserer Schutzgebiete an sie gestellt werden müssen. Seit den letzten Jahren des vorigen Jahrzehnts hat die Lokalverwaltung in den Schutzgebieten räumlich an Ausdehnung außerordentlich zugenommen. Schon jetzt sind die Schutzgebiete von Ostafrika, Kamerun und Togo beinahe ihrem ganzen Gebietsumfange nach in den Bereich der Verwaltung einbezogen. Für Südwestafrika wird nach Beendigung des Eingeborenenaufstandes eine gleiche Ausdehnung der Verwaltung nicht zu umgehen sein. Andererseits ist die Verwaltungstätigkeit als solche überall intensiver geworden. Die beständige Vermehrung europäischer Unternehmungen, die raschere Ausgestaltung des Verkehrswesens und nicht zum mindesten die stärkere Heranziehung der Eingeborenen zu kultureller Tätigkeit haben dazu geführt, daß die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in ihrem Verhältnisse zu den Schutzgebieten zu einer Zentralbehörde geworden ist, in der alle Zweige einer in steter Ausdehnung begriffenen Staatsverwaltung vereinigt sind."

Das „Berl. Tagebl." bemerkt hierzu, daß es zwar die Schaffung eines selbständigen Reichs-Kolonialamtes für notwendig halte, daß es aber doch eine etwas überzeugendere Begründung erwartet hätte. Die Regierung wird sich hüten, mit dem wirklichen Grunde herauszurücken! Sie wünscht einstweilen die Errichtung des neuen Reichsamtes mit dem prinzlichen Staatssekretär und seinem Unterstaatssekretär. Ist damit erst der neue Rahmen geschaffen, so werden sich die gesteigerten Aufgaben schon bald genug von selbst einstellen. Schon jetzt haben uns unsere Kolonien alles in allem $^3/_4$ Milliarden gekostet — dafür, daß die neue Milliarde durch gewaltige Vermehrung der Kolonialbureaukratie, die Schaffung einer Kolonialarmee und neue Kolonialbahnbauten bald voll gemacht wird, wird der Kolonial-Prinz schon sorgen! —

### Eine klerikale Pleite.

In Dülken, einer industriereichen Stadt des Kreises Kempen, hatten die Führer des dortigen Zentrums eine Gewerbebank gegründet. Mit allen Mitteln der Reklame wußten sie die kleinen Leute zu bewegen, ihre ersparten Groschen in dieser Bank unterzubringen, und tatsächlich strömten gerade die kleinen Sparer herbei. Zirka 1200 Sparer mit einer Spareinlage von etwas mehr als 3 Millionen Mark folgten den Lockungen. Die Dülkener Gewerbebank erfreute sich bald hohen Ansehens im ganzen Kreise Kempen, bestand doch Vorstand und Aufsichtsrat aus den nämlichen Personen, aus welchen sich der Kirchenvorstand zusammensetzte. Der Direktor der Bank hatte sich sogar in Rom den päpstlichen Segen geholt. Noch im Monat August d. J. wurde eine Bilanz aufgestellt, nach welcher 9 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen sollten; doch einige Wochen später erfolgte plötzlich der Zusammenbruch. Von Zentrumsseite wurde alles versucht, den Konkurs zu verhüten, sogar der Abgeordnete des Kreises legte sich für einen Vergleich ins Zeug. Man nahm die Sparer einzeln vor, man versprach ihnen ⅔ ihrer Einlagen, wenn sie die Zustimmung zu einem Vergleich geben würden. Tatsächlich wäre es der katholischen Geistlichkeit sowie den sonstigen ultramontanen Autoritäten auch wohl gelungen, das „Schlimmste", den Konkurs zu verhüten, wenn nicht einige Andersgesinnte, die eingeweiht waren, Alarm geschlagen hätten. So kam es im vorigen Monat zum Konkurs, und da stellte sich nun heraus, daß die frommen Herren sich mit dem Gelde der Sparer ganz hübsch ausgeholfen haben. Das Zentrumsblatt in Dülken, „Der Sprecher am Niederrhein", das wie ein Rohrspatz auf die Sparer schimpfte, die dem Vergleich nicht zustimmten, hat 50 000 M. als Betriebskapital erhalten. Ferner hatte man einem Samtfabrikanten 1½ Millionen Mark gepumpt, obwohl noch nicht für ½ Millionen Mark Sicherheit vorhanden war.

Die Erbitterung in den Kreisen der Sparer infolge der Enthüllungen über das Treiben der Leitung der Bank ist so groß, daß ein Einschreiten des Staatsanwalts verlangt wird. Der Direktor und zwei Aufsichtsratsmitglieder haben, nachdem es zum Krach kam, eine Garantiesumme von 400 000 M. gezeichnet, aber nur für den Fall, daß jetzt noch eine außergerichtliche Einigung zustande kommt. Doch dürfte es dazu schon zu spät sein, denn der Staatsanwalt hat sich der Sache bereits bemächtigt.

**Einen „Reinfall"** hat das ehrsame Organ der Landbündler, die „Deutsche Tageszig." erlitten. Vor einigen Tagen veröffentlichte sie nachstehenden, ihr „aus der Provinz Sachsen" zugegangenen Bericht: „Wie man das Fleischnotgeschrei zu beurteilen hat. Ein Gastwirt in Börsenrode läßt jede Woche mehrere Rinder schlachten und verkauft das Pfund Fleisch mit 50 Pf. Trotz dieses billigen Preises versichert er, ein gutes Geschäft zu machen."

„Die „Berl. Morgen-Zeitung" ist dieser erstaunlichen Meldung nachgegangen und hat nachstehendes festgestellt: Der Gastwirt W. in Bösenrode (nicht Börsenrode) hat vor etwa vierzehn Tagen eine etwa achtzehn Jahre alte magere Kuh geschlachtet, deren Fleisch so gering war, daß W. froh war, es für 50 Pf. pro Pfund losschlagen zu können. Aus dieser einen alten Kuh hat der Gewährsmann des Bündlerblattes „jede Woche mehrere Rinder", aus dem einmaligen Notpreis einen Normalpreis von 50 Pf. für das Pfund Fleisch gemacht.

Das Bündlerblatt kann sich mit dem Kronsbeinschen Blatt trösten. Diesem würdigen Repräsentanten Kroppscher Intelligenz sind schon ganz andere „Reinfälle" passiert, und doch findet das Blatt für seine originellen Geistesleistungen noch immer einen Leserkreis. —

**Die Rückständigkeit der Kleinstaaten** wird jetzt wieder einmal treffend im Großherzogtum Sachsen-Weimar zum Ausdruck gebracht. Im vergangenen Frühjahre wurde dort vom Landtage ein neues Berggesetz beschlossen. Die Regierung tat sich nicht wenig zugute darauf, daß mit diesem Gesetz das weimarische Land das erste sei, das eine vollständige Umarbeitung der berggesetzlichen Bestimmungen damit vorgenommen habe.

Bei der Beratung des betreffenden Gesetzentwurfs wurde von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, den Wünschen der Bergarbeiter Beachtung zu schenken und im Gesetz die entsprechenden Bestimmungen vorzusehen. Doch weit gefehlt. Die Mehrheit des Landtags gehorchte der Regierung auf den Wink und lehnte alle dahingehenden Anträge des Abg. Baudert ab. Man versprach jedoch, sobald in irgend einem anderen deutschen Bundesstaate weitergehende Bestimmungen zugunsten der Bergarbeiter gesetzlich eingeführt würden, werde die Regierung dem Landtage sofort eine dementsprechende Vorlage machen. Obwohl das neue Berggesetz noch nicht in Kraft getreten ist, hat die Regierung bereits eine Abänderung desselben dem demnächst zusammentretenden Landtag unterbreitet. Die Flickerei beginnt also schon und richtet sich in der Hauptsache auf die Bestimmungen, die bezüglich des Knappschaftswesens und des Wagenmullens der preußische Landtag — der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe — beschlossen hat.

Das Interessanteste an dieser Gesetzesmacherei ist, daß der Landtag in dem „liberal regierten" Großherzogtum Sachsen eine Vorlage erst erhält, wenn das preußische Dreiklassenparlament dieselbe beschlossen hat! —

**Hamburger Vorortbahn.** In der gestrigen Sitzung der Hamburger „Bürgerschaft" (des Hamburger Parlaments) wurde bei der Beratung der Vorortbahn-Vorlage der Antrag Paeplow (Soz.), daß der Bau der Stadt- und Vorortbahn in eigener Regie des Staates erfolgen solle und für den Fall der Ablehnung dieses Antrages eine öffentliche Submission auf den Bau der Bahn auszuschreiben, in beiden Teilen abgelehnt. Ein Antrag Lachmann, die Gesellschaften Siemens u. Halske und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu verpflichten, die Baulinie innerhalb fünf Jahren nach Genehmigung des Vertrages fertig zu stellen, wurde ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag Wolfhagen, daß der Bau innerhalb weiterer drei Baujahre fertig zu stellen sei, angenommen.

Ein weiterer Antrag Dr. Brahand auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Frage, ob bei der Fertigstellung der Vorortbahn-Vorlage, insbesondere bezüglich der geplanten Straßen, Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, wurde ebenfalls angenommen. —

## Ausland.

### Frankreich.

#### Ein Hochschulkurs für Serenissimus.

Man schreibt uns aus Paris: Es gibt also doch einen Königsweg zur Wissenschaft. Am letzten Freitag ist er für den dicken Carlos von Portugal eröffnet worden. Dieser Monarch gehört zu den „Intellektuellen" unter seinen Berufsgenossen. Er widmet sich neben dem Regieren noch der Malerei und der Tiefseeforschung. Einen solchen Philosophen auf dem Thron konnte die Regierung der Republik nicht mit langweiligen Jagden und Truppenrevuen abspeisen wie minder universelle Gottesgnadlinge. Findige Köpfe verfielen auf den Gedanken, vor dem hohen Gast einen Parademarsch der französischen Wissenschaft zu veranstalten. Der Schauplatz war das naturwissenschaftliche Museum. Die ersten Gelehrten Frankreichs wurden aufgefordert, dem Mann aus Portugal die neuesten Ergebnisse der Naturwissenschaften in Rede und Experiment vorzuführen. Da aber einem von den portugiesischen Staatssorgen bedrückten Haupt natürlich nicht ein stundenlanges Verweilen bei einem Gegenstand zugemutet werden konnte, da überdies ein so genial veranlagtes Gehirn an einigen Andeutungen genug hat und nicht der öden Systematik des Unterrichts bedarf, bekamen die fünf Forscher den Auftrag, ihre Redezeit, die Dauer der Experimente inbegriffen, auf je sieben Minuten zu beschränken! Carlos bekam also die Wissenschaft etwa in der Form vorgesetzt, wie Berthelot einmal die Ernährung der Zukunftsmenschheit ausgemalt hat. Der modernste Bildungsextrakt wurde ihm in fünf Pillen verabreicht. Nacheinander sprachen und demonstrierten Becquerel und Frau Curie über das Radium, Prof. Moisson über den künstlichen Diamanten, Herr Lecroix über die Vulkane auf Martinique und Prof. Lippmann über farbige Photographie. In 35 Minuten war die Wissenschaft vorbeigaloppiert. Der entzückte König soll sich vorgenommen haben, am nächsten freien Nachmittag die noch übrigen Disziplinen nach dieser Methode zu erledigen. —

### Norwegen.

Was von der „Begründung" der Abstimmung der sozialdemokratischen Storthingsfraktion bei der Königswahl zu halten ist, geht daraus hervor, daß der Storthingsabgeordnete Egede Nissen, der zwar nicht als sozialdemokratischer Kandidat ins Storthing gewählt ist, aber doch als Sozialdemokrat gilt und auch an den Sitzungen der Fraktion teilzunehmen pflegt, einem Korrespondenten von Stockholms „Social-Demokraten" gegenüber sein tiefes Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß er nicht allen Konsequenzen zum Trotz von jener Königswahlsitzung ferngeblieben ist und, als er einmal dort war, nicht mit „nein" stimmte!!

* * *

Kaum ist übrigens Haakon auf seinem Thrönchen ein wenig warm geworden, da spreizt sich der Gernegroß auch schon und telegraphiert in einem Tone, als wenn er sein Handwerk schon ein paar Jahrzehnte betriebe. Man höre die Depesche, die er am Sonnabend an seinen Kollegen, Wilhelm II. von Preußen-Deutschland, sandte:

Heute in Kristiania angekommen, beeile ich mich, Euerer Majestät zu melden, daß ich von der königlichen Gewalt Besitz ergriffen habe. Es ist meine Hoffnung, daß Euere Majestät mir die Bemühungen zu erleichtern gewillt sein werden, die Bande, die mich mit Euerer Majestät verknüpfen, mehr und mehr zu kräftigen und die so glücklichen Beziehungen, die zwischen unseren Völkern bestehen, zu entwickeln.

Die Antwort ließ natürlich nicht lange auf sich warten. Sie lautete:

Ich danke Euerer Majestät für Ihr Telegramm vom 25. d. M., wodurch ich benachrichtigt werde, daß Sie von der königlichen Macht Besitz genommen haben, und ich drücke meine warmen Wünsche für eine glückliche Vollbringung Ihrer neuen Aufgabe aus. In Ihren Bemühungen für das Glück Ihres Landes und für die fortschreitende Kräftigung der Bande zwischen Euerer Majestät und mir wie zwischen unseren beiden Ländern werden Euere Majestät mich stets an Ihrer Seite finden.

# Gewerkschaftliches.

**Christlicher Bergarbeiter- oder christlicher Zechenverein?**

Was nach den Verhandlungen der Essener Revierkonferenz vorauszusehen war, ist eingetroffen; der Verband hat Wahlenthaltung proklamiert, darauf gingen die Christlichen hin und proklamierten Wahlbeteiligung. Damit sind die Christlichen wieder Helden der Inkonsequenz. Noch am 3. Juni dieses Jahres schrieb der „Bergknappe", das Organ des christlichen Gewerkvereins der Bergarbeiter:

„Derselben Willkür (wie die Wagenkontrolleure) des Unternehmers sind durch den Passus: „Das Amt eines Vertreters erlischt, sobald er aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet", die Mitglieder der Arbeiterausschüsse ausgeliefert. Hierdurch werden die Arbeiterausschüsse keine Arbeitervertretungen, sondern Schutztruppen der Unternehmer. Anständige Charaktere werden es sich sehr überlegen, ehe sie solche Aemter annehmen!"

Wie gesagt, so schrieb der „Bergknappe" am 3. Juni dieses Jahres. Und dann schufen die Unternehmer das durch das neue Berggesetz vorgesehene Regulativ für die Arbeiterausschüsse, wodurch diesen auch der letzte Schein von Arbeitervertretungen geraubt wurde. Die unklare Form des Gesetzes ließ zu, daß die Unternehmer alles das, was sich auch nur etwa zugunsten der Arbeiter deuten ließ, ins Gegenteil verkehren konnten. Und die Unternehmer haben das redlich besorgt in einer Weise, daß auf der Revierkonferenz selbst christliche Redner die Arbeiterausschüsse als Dekoration bezeichneten. In richtiger Würdigung aller dieser Umstände erklärte der Verband Wahlenthaltung, der christliche Gewerkverein aber — Wahlbeteiligung. Der Verband hat mit seinem Beschluß eine kühne, befreiende Tat vollbracht; der Gewerkverein aber hat mit seinem Beschluß bewiesen, daß er nichts weiter als ein williger Troß im Zentrumsheerbann ist. Dem Zentrum zuliebe wird gewählt, dem Zentrum zuliebe werden von christlichen Gewerkvereinen Unternehmerschutztruppen und Streikbrechergilden geschaffen. Wer diesen Vorwurf erheben will, braucht sich nur auf den „Bergknappen" vom 3. Juni 1905 zu berufen. Nun wird der christliche Gewerkverein ja sämtliche Arbeiterausschüsse zu besetzen haben und in die Hände bekommen, und da wird man ja sehen, was die Herrschaften zu leisten vermögen . . .

Als die Regierung mit der Vorlage an den Landtag herantrat, haben die Arbeiterorganisationen es an Verbesserungsvorschlägen wahrlich nicht fehlen lassen. Auch die Berliner Konferenz sämtlicher Bergarbeiter-Organisationen hat Stellung genommen und Vorschläge gemacht. Das alles existierte für die Herren Gesetzesgeber im Geldsacksparlament aber nicht, sie verschlechterten vielmehr noch die Regierungsvorlage.

Als dann die Unternehmer mit ihrem Regulativ hervortraten, stellten die Bergarbeiter-Organisationen nochmals Abänderungsanträge durch die Belegschafts-Deputationen. Der Erfolg ist bekannt; überall Ablehnung, vielfach wurden sie gar nicht einmal entgegen genommen, sondern die Deputationsmitglieder sind gemaßregelt und entlassen worden. Aber es kommt noch hinzu, daß 27 Zechen mit einer Belegschaft von 30 000 Mann vorhanden sind, wo man die am letzten Streik beteiligten Kameraden einfach entrechtet und nicht in die Wählerlisten aufgenommen hat. Und zu diesen Entrechteten gehören Tausende christlicher Kameraden. Keiner der ehemals Streikenden kann daher wählen, keiner von ihnen darf gewählt werden, die dort wählen und gewählt werden, sind Streikbrecher, die als Arbeiterausschüsse Streikbrechergilden bilden. Und das alles hat der christliche Gewerkverein durch seinen Beschluß der Wahlbeteiligung sanktioniert! . . .

### Berlin und Umgegend.

**Vorbereitungen zur Lohnbewegung der Berliner Bäckergesellen.** Am Dienstagnachmittag tagte eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Verbandes der Bäcker, wo Heyschold unter anderem folgendes ausführte: Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die Berliner Bäcker im nächsten Jahre wieder in einen Lohnkampf mit der Meisterschaft treten müssen. Die Innungsmeister haben alles getan, was einen solchen Kampf heraufbeschwören muß, denn die Bewilligungen, welche infolge des vorjährigen Streiks gemacht wurden, werden nicht mehr innegehalten. Der bevorstehende Lohnkampf soll nicht hinausgeschoben werden bis zum Ablauf des mit einem Teile der Meister abgeschlossenen Tarifes (Oktober 1906), sondern bereits im kommenden Frühjahr soll die Bewegung einsetzen. Als Vorbereitung soll zunächst festgestellt werden, welche Arbeitgeber die Bewilligungen vom vorigen Jahre noch innehalten. Bei diesen Bäckermeistern wird ohne Unterbrechung weiter gearbeitet und sie werden dem Publikum als tariftreue Meister bekannt gegeben. An diejenigen Arbeitgeber, welche die vorjährigen Bewilligungen zurückgezogen haben, werden höhere Forderungen wie im vorigen Jahre gestellt. Es wird auch darüber beraten werden, durch welche Mittel sich die Arbeiter gegen die Zurückziehung der Forderungen nach erfolgreicher Bewegung sichern können. Der Redner betonte, er wünsche, daß der Kampf vermieden werden könne, er würde erfreut sein, wenn es ohne Kampf zur Vereinbarung eines Tarifs käme. Ein friedlicher Verlauf der Bewegung sei sowohl im Interesse vieler kleiner Existenzen unter den Meistern, als auch im Interesse der Arbeitnehmer zu wünschen. Wenn man aber das Treiben der Innungsführer beobachte, die nur darauf ausgehen, alle Errungenschaften der Arbeiter zunichte zu machen, dann scheine ein friedlicher Verlauf der Bewegung ausgeschlossen und der Kampf unvermeidlich. Der bevorstehende Kampf werde ein bedeutend schwererer werden als der im Jahre 1904 war. So leicht wie damals würden die Meister nicht nachgeben. Auf der anderen Seite habe sich der Verband der Bäcker für den zu erwartenden Kampf gerüstet. Er stehe schon heute stärker und kampfbereiter da, als vor dem Streik im vorigen Jahre. Die Organisation sei gut ausgebaut. Gestützt auf die Erfahrungen des vorigen Jahres werde die bevorstehende Bewegung in jeder Hinsicht mit größerer Exaktheit geführt werden als die vorjährige. Um der weitgehenden Lehrlingsausbeutung entgegenzutreten und zu verhindern, daß manche Meister nur mit mehreren Lehrlingen arbeiten, werde auch die Festsetzung einer Lehrlingsskala gefordert werden. — Etwa 1000 bis 1200 Bäckermeister halten noch die Bewilligungen vom vorigen Jahre aufrecht. Die übrigen beachten sie nur zum Teil oder auch gar nicht. Der Verband zählt jetzt rund 1800 Mitglieder, das sind etwa zwei Drittel aller in Berlin anwesenden Bäckergesellen. Das Organisationsverhältnis sei also günstiger als vor dem verflossenen Streik. Es gelte nun, die Organisation weiter zu stärken und alle Vorbereitungen zu treffen für den bevorstehenden Lohnkampf, der, das könne man mit Sicherheit sagen, ein sehr ernster sein werde . . .

Die Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall und in der Hauptsache einmütige Zustimmung der Diskussionsredner. Im übrigen drehte sich die äußerst rege Debatte um die Einzelheiten über die Vorbereitungen zur Lohnbewegung.

Lebhaften Beifall fand die Mitteilung, daß bei der soeben vorgenommenen Wahl zum Gesellenausschuß der Germania-Innung die Liste des Verbandes durchgedrungen ist.

**Kündigung des Schlossertarifs.** Die Schlosser (Metallarbeiter-Verband) nahmen am Montag in einer bei Keller abgehaltenen stark besuchten Versammlung zur Frage der Kündigung ihres Tarifs Stellung. Cohen ging in seinem einleitenden Referate auf die Entstehung des jetzigen, vor zwei Jahren mit den Arbeitgebern vereinbarten Tarifabkommens ein und bemerkte, daß dieses Abkommen den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich länger genügen könne. Vor zwei Jahren habe sich allerdings nicht mehr erreichen lassen, weil die Schlosser nur sehr mangelhaft organisiert waren. Deshalb sei der damals abgeschlossene Tarif auch keineswegs vorbildlich ausgefallen, sondern stelle vielmehr nur erst die Grundlage zu einem wirklichen Tarifvertrage dar. In dieser Zeit habe sich das Organisationsverhältnis der Schlosser aber bedeutend verbessert, so daß sie es auf Grund ihrer jetzigen Stärke als vereinigte Masse nicht mehr nötig hätten, auch ferner noch für den geltenden Mindestlohn von 35 resp. 40 Pf. zu arbeiten. Vor allem sei eine Lohnaufbesserung für die Bauschlosser nötig, denn diese Gruppe habe tatsächlich die niedrigsten Löhne unter allen auf Bauten tätigen Arbeitern. Sodann sei es notwendig, eine bessere Regelung des Ueberstundenwesens sowie der Fahrgeld- und Fahrzeitentschädigung ins Auge zu fassen und dahin zu wirken, daß der künftige Tarifvertrag von Organisation zu Organisation abgeschlossen werde. An der geltenden neunstündigen Arbeitszeit werde sich dagegen wohl für diesmal nichts ändern lassen. Er ermahnte die Anwesenden sodann, die Zeit bis zum Ablauf des jetzigen Tarifs fleißig zur Agitation auszunutzen, damit die aufzustellenden Forderungen den Meistern gegenüber auch mit dem nötigen Nachdruck vertreten werden könnten. — In der Diskussion schlossen sich sämtliche Redner den Ausführungen des Referenten an. Es wurde sodann einstimmig folgende Resolution angenommen:

> Die Versammlung beschließt nach dem Vorschlage der Konferenz der Vertrauensleute den am 1. April 1906 ablaufenden Schlossertarif zu kündigen. Dieser Beschluß soll der Meisterkommission rechtzeitig vor dem 1. Januar mitgeteilt werden. Es wird eine Kommission gewählt, die mit dem Vertreter der Ortsverwaltung eine Vorlage zu einem neuen Tarif auszuarbeiten und dieselbe zwecks Vorberatung einer demnächst einzuberufenden Schlosserversammlung vorzulegen hat.
>
> Die Versammlung wählte alsdann noch die Delegierten zur Ortskrankenkasse.

**Achtung, Metallarbeiter!** Die für Sonnabend, den 2. Dezember, fällige Konferenz der Vertrauensleute in Moabit fällt aus.

**Achtung, Bauklempner!** Die Firma Pflaum u. Großmann (früher Bock), Kastanien-Allee 36, ist gesperrt. Die Firma hat den Tarif unterschrieben, hält ihn aber nicht inne. Gleichzeitig sind folgende Bauten gesperrt:

Rixdorf: Bau Schulz, Boddin-Platz, Norden: Bau Rause, Nazarethkirchstr. 50, ders. Maxstr. 13 g, ders. Utrechterstr. 17/18, Bau Schneider, Fehmarnstr. 20 und Bau Miller, Fehmarnstr. 21.

An die organisierten Bauarbeiter richten wir das Ersuchen, uns Mitteilung zu machen, falls Kempner auf diesen Bauten anfangen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Berlin.

# Die Stadtverordneten-Stichwahlen

und ihre Bedeutung für die arbeitenden Klassen, war das Thema mehrerer öffentlicher Versammlungen, die gestern am Vorabende des Stichwahltages stattfanden. Die „liberalen" Parteien haben es sich längst abgewöhnt, in Volksversamlungen Rede und Antwort zu stehen für ihr volksfeindliches Verhalten im „Roten Hause". In ihren Versammlungsanzeigen bemühen sie sich, stets darauf hinzuweisen, daß nur „liberale Männer" und der ihre Kandidatur unterstützende Klüngel Zutritt zu ihren Konventikeln erhält. Die Furcht, daß ihrem arbeiterfeindlichen Treiben die Maske vom Gesicht gerissen wird, zwingt sie zu solchen Vorsichtsmaßregeln. So ist auch dieses Mal wieder zu den Stichwahlen der edle Bund aller bürgerlichen Parteien von den Antisemiten bis zu den „linksstehenden" Sozialliberalen geschlossen. Geschlossen zu dem Zweck, die verhaßten Roten wenigstens in der Stichwahl zu verdrängen. — Nachstehend bringen wir ein kurzes Resumee der stattgehabten Versammlungen:

**1. Kommunal-Wahlbezirk.** Auf zur Stichwahl! Dies war die Parole, die gestern abend die bei Dräsel in der Neuen Friedrichstraße abgehaltene Wählerversammlung beseelte. Genosse Dr. Bernstein wies in einem Referat auf den günstigen Ausfall der Hauptwahl für unsere Partei hin und ging dann nochmals zusammenfassend mit der „liberalen" Rathausmehrheit scharf ins Gericht. Von außerordentlichem Interesse war es, als er an einem konkreten Beispiel wiederum feststellen konnte, wie erzieherisch die Sozialdemokratie auf die Freisinnsstippe im Roten Hause gewirkt hat, wenn diese es auch nicht eingestehen will. So hat sich die liberale Mehrheit bekanntermaßen bis in die letzte Zeit hinein auf den Standpunkt gestellt, im Verkehrswesen die Straßen und Plätze der Stadt Berlin dem Privatkapital zu alleinigen Ausbeutung zu überantworten. Siehe „Große Berliner Straßenbahn"! In der gestrigen Vorlage betreffend den Bau der Unterpflasterbahn „Süd-Nord" aber heißt es wörtlich:

> „Bei der Aufstellung der Etatsberechnung sind wir von der Voraussetzung ausgegangen, daß sowohl Bau wie auch der spätere Betrieb in den Händen der Stadt liegen soll.
>
> Wir weichen hierbei von der in anderen Städten von gleicher Bedeutung bisher geübten Gepflogenheit ab, wo Bau und Betrieb fast ausnahmslos Erwerbsgesellschaften übertragen worden sind . . ."

Wir hegen indessen in Uebereinstimmung mit der Verkehrsdeputation das feste Vertrauen, daß bei dem in Aussicht genommenen System, das uns unabhängig von allen lediglich durch das Interesse am Gewinn hervorgerufenen Rücksichten macht, den städtischen Verkehrsbedürfnissen am besten wird Rechnung getragen werden können, ohne dabei auf eine angemessene Verzinsung des aufgewendeten Anlagekapitals verzichten zu müssen."

Diese Sätze in der Begründung der Vorlage bezeichnete der Referent unter dem Beifall der Anwesenden als eine direkte Wirkung der sozialdemokratischen Rippenstöße, die den Freisinnsvertretern so zahlreich zu teil geworden sind. War es bisher doch stets nur die sozialdemokratische Fraktion, die unter der erwähnten Gegnerschaft des Freisinns prinzipiell den Standpunkt vertreten hat, daß die städtischen Verkehrsanlagen auch in städtische Regie übernommen werden müßten. Daß sich jetzt aber auch die Freisinnsmehrheit zu dem sozialdemokratischen Standpunkt durchgerungen habe, sei ein Erfolg, der lediglich auf das Konto der unausgesetzten sozialdemokratischen Kritik zu schreiben sei. Hier gehe es so, wie immer. Erst schreit und stimmt der Freisinn alle derartigen sozialdemokratischen Anregungen und Anträge nieder, um schließlich notgedrungen einzusehen, daß die Sozialdemokratie doch Recht hat. Diese Tatsache müsse daher auch jeden Wähler veranlassen, bei der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Je mehr Sozialdemokraten im Roten Hause, desto mehr Garantie für eine vernünftige Kommunalpolitik. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer kurzen anfeuernden Ansprache des Kandidaten Paul Schulz, daß jeder Wähler das Seinige zur Stärkung der Sozialdemokratie beitragen möge, indem er sozialdemokratisch wähle, wurde die Versammlung in bester Stimmung der Anwesenden geschlossen.

**Sechster Kommunalbezirk.** In der ziemlich stark besuchten Wählerversammlung, die bei Zühlke in der Dennewitzstraße tagte, hielt an Stelle des durch Erkältung verhinderten Stadtverordneten Dr. Liebknecht, Stadtverordneter Ewald das Referat. Auf Grund eines reichhaltigen Materials und eigener Erfahrung schilderte der Redner die schwersten Schäden auf den verschiedenen Gebieten der städtischen Verwaltung, und geißelte das erbärmliche Verhalten der freisinnigen Mehrheit, ihre Bedientenhaftigkeit nach oben, ihre Vernachlässigung der Interessen der Gesamtheit. Der Redner erwähnte auch, daß der „sozial-fortschrittliche" Kandidat des sechsten Bezirks, Dr. Preuß, derjenige Stadtverordnete war, der die Berliner Bevölkerung mit der Billettsteuer beglücken will, die ja auch den Proletarier treffen soll, der sich einmal für 50 Pf. einen Kunstgenuß oder ein bescheidenes Vergnügen leisten will. — Gegner verlangten nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag nicht das Wort. Der Kandidat der Sozialdemokratie, Genosse Möhring, wies darauf hin, daß der sechste Bezirk, obwohl Dr. Preuß 100 Stimmen mehr erhalten hat, doch zu gewinnen ist, wenn jeder Genosse am Stichwahltage seine Pflicht tut. Auch die Genossen Dr. Herzfeld und Rösner sowie der Vorsitzende forderten zu eifriger Beteiligung an der Wahlarbeit auf.

**17. Bezirk.** Die letzte Versammlung vor der Wahl wurde gestern abend im „Dresdener Kasino" abgehalten. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden kritisierte der Referent, Genosse Koyke, die volksfeindliche Kommunalpolitik der freisinnigen Mehrheit, der ein Gegengewicht entgegengesetzt werden muß in Gestalt einer möglichst großen Zahl von sozialdemokratischen Stadtverordneten. Nur von diesen ist eine von sozialem Geist getragene, die Rechte des arbeitenden Volkes vertretende Politik zu erwarten. Es muß deshalb Ehrenpflicht jedes Parteigenossen sein, nach besten Kräften für die Wiederwahl unseres Genossen Kerfin einzutreten. — Ein zweites Referat hielt Adolf Hoffmann. Er schloß seine Rede, indem er die Genossen aufforderte, am Wahltage als Ober-Ober-Verwaltungsgericht zu fungieren und dem Genossen Kerfin das Mandat, welches das Ober-Verwaltungsgericht als ungültig erklärte, mit vermehrter Stimmenzahl wieder zu übertragen. Man möge dem Wahlvorstand den Namen Kerfin so deutlich zurufen, daß es den freisinnigen Herren noch bis zur nächsten Wahl in die Ohren klingt. — Hierauf nahm unser Kandidat Kerfin zu einer kurzen Ansprache das Wort. Dann folgte eine rege Diskussion, die in einem Appell zur Wiederwahl unseres Kandidaten ausklang.

**Für den 30. Bezirk** fand am Vorabend der Stichwahl eine Versammlung im „Rosenthaler Hof" statt. Als Referent war Stadtverordneter Dr. Weyl erschienen. Klar und scharf zeichnete er die grundsätzlichen Verschiedenheiten, welche zwischen der Politik der devot nach oben schielenden Freisinnigen und der Wirksamkeit der für die Interessen der Arbeiterklasse eintretenden Sozialdemokraten. Dem Referate folgte eine Ansprache unseres Kandidaten Sassenbach, der an der Hand eines Flugblattes der Freisinnigen die Wahlmanöver der Gegner kennzeichnete. Die nachfolgende Diskussion zeigte, daß die Parteigenossen des 30. Bezirks sich am Tage der Wahl keine Mühe verdrießen lassen werden, um die säumigen Wähler heranzuholen und mit aller Kraft dafür zu arbeiten, daß dieser Bezirk, den die Freisinnigen nur durch antisemitische Hülfe halten konnten, den Gegnern entrissen und für die Sozialdemokratie erobert werde.

# Die Niederlage des Reichsverbandes

anläßlich der Delegiertenwahlen zur Ortskrankenkasse der Schneider ist eine derartige geworden, wie es sich wohl wenige träumen ließen. Bei der heute erfolgten Wahl der Arbeitgeber-Delegierten erhielt die Liste des **Verbandes der Schneider 71 Stimmen**, die Liste des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie **63 Stimmen**. So geht es den Sozialistentötern, mit geschwellten Segeln ziehen sie hinaus und als elendes Wrack müssen sie in den schützenden Hafen hineingezogen werden.

# Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Zur Wiener Wahlrechts-Demonstration.**

**Wien**, 28. November. (W. H.) Der Eindruck der stummen Demonstration, an der etwa 220—250 000 Personen teilnahmen, war überwältigen. Man hatte nicht geglaubt, daß die Sozialdemokraten eine solche Zahl aufbieten könnten. Außerdem wurde die Disziplin unter den Demonstranten bewundert. Die Ueberraschung, namentlich der Christlich-Sozialen ist peinlich.

**Der Wille des Volkes.**

**Wien**, 28. November. (W. T. B.) Als Schluß der heutigen Wahlrechtsdemonstrationen veranstalteten die **Sozialdemokraten fast aller Wiener Bezirke Versammlungen, die zahlreich besucht waren.** In den Versammlungen wurde über den Verlauf der Demonstrationen und über die Erklärungen des Ministerpräsidenten berichtet. Die Arbeiterschaft müsse dafür sorgen, daß **die Wahlrechtsreform in kürzester Frist vorgelegt werde, widrigenfalls sie ihr Recht auf offener Straße mit der Faust erkämpfen müßte.** Wie in **Wien waren fast überall in den Provinzstädten die Geschäfte geschlossen** und der Wagenverkehr zumeist **mehrere Stunden hindurch eingestellt. In Graz, Salzburg** und **Laibach** überreichten die Deputationen dem Landeschef entsprechende Petitionen.

**Freundnachbarliche Hülfe?**

**Wien**, 28. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Im Einlaufe befinden sich eine Interpellation der Abgg. **Breiter** und Genossen, in der die Regierung befragt wird, ob die **Gerüchte auf Wahrheit beruhen, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung sich Rußland gegenüber verpflichtet hätten**, im Falle der Ausdehnung der Revolution im Königreiche Polen **Rußland** Beistand zu leisten.

**Neue Streiks in Rußland.**

**Moskau**, 28. November. (Meldg. d. St. P. Tel.-A.) Heute abend 6½ Uhr ist ein Ausstand der **Telegraphenbeamten ausgebrochen.** Das Telegraphengebäude sowie das Apparatenzimmer werden von Truppen bewacht. **Unter den Telegraphisten herrscht große Erregung.** Auch in vielen anderen Orten Rußlands sind die Telegraphenbeamten in den Ausstand getreten. — In **Sombrowa** ist auf den **Kohlengruben** „Renard", „Kasimir" und „Felix" ein **Ausstand** ausgebrochen.

**Es gärt überall!**

**Barzelona**, 28. November. (W. H.) Der Rektor der Universität hat angesichts der Aufregung, welche sich der Studenten bemächtigt hat, die Schließung der Universität verfügt. Unter den Offizieren der spanischen Armee wächst die Aufregung wegen der von den Katalouiern gegen die Offiziere erhobenen Beschuldigungen immer mehr. **Die Lage ist beunruhigend** und es heißt in politischen Kreisen, daß eine Ministerkrisis sehr leicht möglich sei, falls die Ruhe in einigen Tagen nicht wieder hergestellt werden kann.

Verantw. Redakteur: Hans Weber, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt

## Die Eröffnung des Reichsrats.

Aus Wien wird uns vom 27. November geschrieben:

Der große Tag ist für den österreichischen Staat gekommen. Morgen tritt der Reichsrat zusammen, und mit brennender Ungeduld erwartet die gesamte Oeffentlichkeit die Erklärungen der Regierung über die Wahlreform. Zwar, daß der Gesetzentwurf kommen wird, daß er nur das allgemeine und gleiche Wahlrecht bringen kann, daß das Gesetzgebungswerk in erster Legislaturperiode fertiggestellt werden muß: das unterliegt keinem Zweifel und ist heute als unverrückbare Gewißheit in das Bewußtsein aller eingegraben. Aber dennoch harrt man mit Spannung, in welcher Klarheit und Bestimmtheit die Regierung der Notwendigkeit der Entwickelung Rechnung tragen will.

Noch weit größer ist das Interesse für die morgige Demonstration in ganz Oesterreich. Es wird, wie schon bemerkt, ein förmlicher Generalstreik werden — zwar nur einen Tag, aber als Mahnung doch sehr verständlich. Ganz besonders gewaltig wird die Demonstration in den Hauptstädten: in Wien, Prag, Brünn und Graz ausfallen; in diesen Städten werden auch fast alle Geschäfte geschlossen. Interessant ist schon die Ordre de bataille für den Demonstrationszug in Wien. Von vielen Bezirken geschieht der Abmarsch auf den unübersehbar großen Karlsplatz. Der Zug marschiert in folgender Ordnung:

1. Parlamentsdeputation und Abgeordnete.
2. Gesamtparteivorstand, deutsche und tschechische Landesparteivertretung Niederösterreichs.
3. Mitglieder der Gewerkschaftskommission.
4. Delegationen von auswärts.
5. I. bis X. Bezirk.
6. Jugendliche Arbeiter.
7. Studenten.
8. XI. bis XXI. Bezirk.
9. Züge von auswärts: Aygersdorf, Liesing, Mödling, Siebenhirten, Inzersdorf, Klosterneuburg, Stockerau usw.

* * *

Inzwischen ist die grandiose Demonstration von statten gegangen: imposant und alles überwältigend, wie wir es vorausgesehen und vorausgesagt hatten. Dreimalhunderttausend Wahlrechts-Forderer, Männer und Frauen, defilierten in bewunderungswürdiger Disziplin am Parlament vorüber. Im „eigenen Drahtbericht" einer Berliner Mittagszeitung schrumpft das Riesenheer der Wiener Genossen zu einem Häuflein von 8000 Menschen zusammen, die 3000 Ordner in Raison zu halten hatten, so daß also auf je 2⅔ Demonstranten ein Ordner gekommen wäre — unglaubliche Kormiertheit! Solchen Zug, der etwa einem Gefangenentransport gliche, mögen sich vielleicht die Christlich-Sozialen in Wien gefallen lassen, nicht aber unsere Arbeiter, wenn sie den stolzesten Tag ihres Lebens in eiserner Selbstdisziplin begehen.

Die Polizei hat den Zug, wie Wolffs Depeschenbureau meldet, auf 200 000 Menschen geschätzt! — Im übrigen war sie klug genug, die Aufrechterhaltung der Ordnung den Arbeitern selber zu überlassen, auf deren Zauber-Parole hin mit einem Schlage Wiens Industrie, Handel, Straßenbahn- und sonstiger Verkehr zu pulsieren aufhörte.

Von 10 bis ½3 Uhr — vier und eine halbe Stunde — dauerte es, bis alle Teilnehmer des in Reihen zu 10 Mann geordneten Zuges mit ihren roten Fahnen, Bannern und Inschrifts-Tafeln vorbeidefiliert waren!

Die Ansprache an die drei Präsidenten, Graf Vetter vom Abgeordnetenhause, Fürst Windischgrätz vom Herrenhause und Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch hielt Genosse Neumann, der Senior der Wiener Arbeiterschaft. Aus seiner Rede zitieren wir ein paar Stellen:

„. . . . . Nichts liegt weniger in unserem Auftrag, als irgend welche Drohung auszusprechen, und es ist nicht mehr als die einfache Feststellung einer Tatsache, wenn wir im Namen der Hunderttausende von arbeitenden Menschen aller Nationen erklären, daß sie es mit ihrer Würde, mit ihrem Selbstbewußtsein, mit ihren wichtigsten Lebensinteressen unvereinbar finden, noch länger des gleichen Wahlrechtes zu entbehren, und daß sie entschlossen sind, für die Erringung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes ohne Klauseln und ohne Einschränkungen jedes Opfer zu bringen . . .

. . . Nehmen Sie zur Kenntnis, Herr Präsident, daß die Arbeiterschaft sich nicht Rast noch Ruhe gönnen wird, bevor dieses Werk der unerbittlichen Notwendigkeit zum Abschluß gebracht ist . . .

. . . Die Regierung, Herr Ministerpräsident, der die hohe Mission zugefallen ist, eine geschichtliche Wende im staatlichen Leben Oesterreichs durchführen zu helfen, steht vor einer Aufgabe, deren Erfüllung jener rücksichtslosen Energie bedarf, die in großen Dingen allein zum Ziele führt. Die Massen des arbeitenden Volkes, deren Entwickelung verhängnisvoll dadurch behindert wird, daß ihnen die gebührende Vertretung in der gesetzgebenden Körperschaft fehlt, erwarten von der Regierung, daß sie sich ihrer vollen Verantwortung für die Durchführung der Wahlreform bewußt sein werde, und wir sind beauftragt, in ihrem Namen zu erklären, daß sie nicht aufhören werden, für die Erringung ihres vollen, unverkürzten Rechtes einzustehen, das die unerläßliche Voraussetzung jedes politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritts, das insbesondere die unentbehrliche Vorbedingung jeder Möglichkeit der schwer entbehrten nationalen Verständigung auf Grundlage der nationalen Autonomie aller Völker ist.

Wir erwarten, Herr Ministerpräsident, daß der Ankündigung die Tat folgen, daß keine kostbare Zeit verloren werde. Jede Stunde, um die das Werk der Erneuerung, das Werk der Gerechtigkeit, das Werk der unvermeidlichen Notwendigkeit aufgeschoben wird, ist ein unersetzlicher Verlust für das Leben der Völker Oesterreichs. Die Geduld der rechtlosen Massen des Volkes ist zum verhängnisvollen Schaden des Staates selbst bereits auf harte Proben gestellt worden, und es ist den Massen zum deutlichen Bewußtsein gekommen, daß nunmehr die Stunde der Entscheidung da ist, die nicht versäumt werden darf.

Mit atemloser Spannung erwarten darum, Herr Ministerpräsident, die Hunderttausende, in deren Namen zu sprechen wir beauftragt sind, daß die Regierung ohne Zögern die Gesetzesvorlage einbringen werde, die dem Parlament die Möglichkeit geben und die Pflicht auferlegen wird, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht zur Grundlage der nächsten Wahlen zu machen."

Die drei Präsidenten antworteten sofort; Graf Vetter sagte, die Deputation möge auf die Einsicht und den guten Willen des Hauses vertrauen; er als Präsident werde diese Tätigkeit mit allen Kräften fördern und unterstützen.

Fürst Windischgrätz wartete mit einem Phrasenschwall auf: Er sei weder in der Lage, noch habe er die Absicht, der zukünftigen Stellung des Herrenhauses irgendwie zu präjudizieren, er glaube aber, versichern zu können, daß das Herrenhaus nach bestem Wissen unbeirrt durch Versuche auswärtiger Beeinflussung seine patriotischen Pflichten erfüllen werde.

Der Ministerpräsident verwies auf seine früheren Versprechungen: Wahlreform auf Grund des allgemeinen, direkten Wahlrechts! —

Das in den Wiener Kasernen während des ganzen Verlaufs der Demonstration bereit gehaltene Militär war zur Langeweile verdammt. Es brauchte nicht auf Vater und Mutter zu schießen. —

* * *

Auch an anderen Orten der Monarchie wurde der große Tag in ähnlich grandioser Weise begangen.

Ein Privattelegramm aus Graz meldet uns:

**Hier und in der Provinz gänzliche Arbeitsruhe. 30 000 Personen veranstalteten heute vormittag einen Demonstrationszug zur Statthalterei.**

**Die Geschäfte sind geschlossen. Am Nachmittag fand eine Volksversammlung statt. 20 000 Menschen warteten auf die Berichte aus Wien, die bei ihrem Eintreffen mit Jubel aufgenommen wurden. Abends wird ein Demonstrationszug veranstaltet.**

Von Privatdepeschen, die andere Blätter erhielten, greifen wir zwei heraus. Der „Lokal-Anzeiger" erfährt:

Aus Innsbruck. Im Stadtsaal faßte heute eine große Versammlung der Sozialdemokraten eine Resolution, worin das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verlangt und eventuell mit einem Generalstreik gedroht wird. Hierauf fand ein **Umzug mit roten Fahnen und Standarten** statt; **vor der Statthalterei und dem Landhaus wurden Ansprachen gehalten.**

Aus Prag: Der heutige Vormittag brachte bereits Unruhen. **Die Kontrollkommissionen der Arbeiter erzwangen überall die Arbeitseinstellung.** Vor das Direktionsgebäude der Buschtiehrader Eisenbahn mußte Militär requiriert werden. **Mittags wurde in Prag und den Vororten nirgends gearbeitet, nur die Apotheken sind geöffnet. Der Tramway- und der Wagenverkehr sind vollständig eingestellt. Nur Wagen von Aerzten, deren Kutscher durch Armbinden mit dem roten Kreuz kenntlich sind, dürfen verkehren.**

*

Die österreichischen Arbeiter können mit Stolz und ohne Ueberhebung sagen: Wir haben's weit gebracht! —

## Die Revolution in Rußland.

Die Matrosen halten die Stadt **Sebastopol** weiter in ihren Händen. Sie haben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Musterhafte Ordnung und Sicherheit herrschen auch in der Stadt, die Schachzüge der Konterrevolution werden mit Nachdruck und Energie, aber ohne jede Ausschreitung konterkariert. Die Regierung wagt nunmehr, nach den Erfahrungen in Kronstadt, nicht, reguläre Truppen gegen die „Meuterer" zu gebrauchen, weil die Soldaten alsdann auf die Seite der Matrosen übergehen, anstatt sie niederzumetzeln. In diesem Augenblick sinnen die Zarendiener auf Mittel, die wirkliche Ruhe und Ordnung, die in Sebastopol herrschen, durch irgend einen Schurkenstreich in zarenfromme Anarchie und Verbrecherorgien zu verwandeln.

Der offiziöse Petersburger Telegraph meldet:

**Sebastopol**, 27. November. Gegenwärtig herrscht in der Stadt Ruhe. Die Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Otschakow" sind gezwungen worden, das Schiff zu verlassen. Auf den Panzerschiffen „Rostislaw" und „Tri-Swiatitelja" verhält sich die Bemannung ruhig und zeigt keine Neigung, sich den Meuterern anzuschließen. Ein Bataillon Reserve hat mit den meuternden Matrosen gemeinsame Sache gemacht. Ueber die Festung ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Matrosen tun ihren regelrechten Dienst ohne Offiziere, patrouillieren in der Stadt und arretieren ihre Kameraden, welche keine Erlaubnisscheine haben, die Kasernen zu verlassen.

**Petersburg**, 28. November. Der telegraphische Verkehr mit Sebastopol ist wieder hergestellt. Nach nachmittags eingelaufenen Berichten sind die Forderungen der meuternden Matrosen und Soldaten ausschließlich wirtschaftlicher Natur, weshalb Graf Witte einen Vertreter nach Sebastopol entsandte, der sich über die dortige Lage informieren soll. Trotzdem die meuternden Soldaten und Matrosen das Arsenal wie überhaupt die ganze Stadt besetzt halten, wurde die Ruhe doch nicht gestört. Die Matrosen halten ohne Offiziere die Ordnung aufrecht.

Eine Laffan-Meldung besagt:

**Petersburg**, 28. November. Die Militärbehörden in Sebastopol melden der Regierung, Isolierung und Erschöpfung würden das einzige Mittel sein, um die Revolte in der Seefestung zu unterdrücken. Die Verwendung von Truppen gegen die Meuterer würde nach Ansicht der Militärbehörden ein unsicheres Mittel sein.

**Sebastopol**, 28. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute läuft die den Meuterern bewilligte Frist, sich zu ergeben, ab. Das Kommando des Kreuzers „Otschakow" übernahm der verabschiedete, revolutionär gesinnte Leutnant Schmidt. Die Stadtduma hat sich mit der dringenden Bitte nach Petersburg gewandt, Maßregeln zur Rettung der Stadt zu treffen.

Die „liberalen" Geldsäcke zittern unter der friedlichen Diktatur der Matrosen und sehnen sich nach dem Schutz der Brandstifter und Plünderer vom „Schwarzen Hundert!"

*

### Die Aussperrungstaktik.

In Petersburg befolgt die industrielle Bourgeoisie seit einiger Zeit immer deutlicher die Taktik der Aussperrung gegen das revolutionäre Proletariat, um es durch den Hunger mürbe zu machen und vor weiteren Generalstreiks abzuschrecken. Nach Meldungen des Petersburger Korrespondenten des „Daily Telegraph" sind schon jetzt 50 000 Arbeiter in Petersburg beschäftigungslos. Nun bringt der offiziöse Draht noch die folgende Nachricht:

**Petersburg**, 27. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wie verlautet, haben 33 Fabriken mit 75 000 Arbeitern den letzteren ihre Entlassung angekündigt.

Natürlich wird diese Provokation der Scharfmacher nicht die revolutionäre Aktion der Arbeiterklasse etwa eindämmen, sondern sie gießt bloß umgekehrt Oel in's Feuer und gibt dem Kampfe nur noch sichtbarer den Charakter eines reinen Klassenkampfes.

Telegraphisch wird gemeldet:

Der Rat der Arbeiterdeputierten beschloß, die Wiedereröffnung der geschlossenen Petersburger Fabriken durch einen allrussischen Streik zu erzwingen und zu diesem Zwecke in allen Zentren unter der Stadt- und Landbevölkerung, in der Armee und in der Flotte eine Agitation einzuleiten.

### Der Bauernkongreß.

Der Bauernkongreß faßte den Beschluß: 1. die Gosudarstwennaja Duma zu boykottieren, 2. alle diejenigen, die an den Wahlen der Vertreter der Gosudarstwennaja Duma teilnehmen, als Volksfeinde zu betrachten; 3. sofort eine umfassende Wahlagitation dafür zu eröffnen, daß die Vertreter ohne Rücksicht auf ihre Religion durch gleiches, geheimes, direktes Stimmrecht in die konstituierende Volksvertretung gewählt werden; 4. Rußland in Wahlbezirke einzuteilen.

### Die Lösung der Bauernfrage.

**Moskau**, 28. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) **Gestern wurde das ganze Bureau des eben geschlossenen Bauernkongresses verhaftet.** Unter den acht Verhafteten befinden sich die Schriftsteller Tschirikoff und Tann, welche offenen Aufstand predigen.

### Das „liberale" Techtelmechtel.

**Petersburg**, 28. November. Blättermeldungen zufolge teilte Graf Witte den Vertretern der städtischen Semstwos mit, daß er es für notwendig halte, irgend einem Vertreter der Semstwos das Portefeuille des Innern zu übertragen.

### Die Preßfreiheit.

**Petersburg**, 28. November. Der Herausgeber und Redakteur des Witzblattes „Maschinengewehr", Schebujew, ist gestern verhaftet worden.

*

**Samara**, 27. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei Unruhen im hiesigen Gefängnis wurden mehrere Sträflinge getötet und verwundet, einige sind entflohen.

## Aus der Partei.

### Die Organisationen und der „Vorwärts"-Konflikt.

Die **Parteigenossen in Lahr** haben in ihrer letzten Versammlung die folgende Resolution angenommen:

„Die am 25. November im „Adler" tagende stark besuchte Parteiversammlung erklärt sich mit dem Vorgehen des Parteivorstandes und der Preßkommission des „Vorwärts" gegen die bekannten sechs Redakteure vollständig einverstanden. Sie verurteilt das Verhalten anderer Parteiblätter, insbesondere das des Karlsruher „Volksfreund", fordert den Redakteur Kolb auf, seine Meinung über die „Vorwärts"-Angelegenheit auf dem nächsten badischen Parteitag zu vertreten. Weiter aber verurteilt sie auch die Stellungnahme des „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands", da dadurch Gewerkschaftsblätter als Nachtreter desselben eine einseitige Darstellung dieser Angelegenheit und damit eine Diskreditierung der Partei in weite Kreise getragen haben."

Der sozialdemokratische Verein **Hanau** hat sich in seiner von 80 bis 100 Mitgliedern besuchten Generalversammlung mit dem „Vorwärts"-Konflikt beschäftigt. Anwesend war auch Genosse Dr. Quarck aus Frankfurt, der den Standpunkt der Redaktion der „Volksstimme" vertrat. Es wurde folgende Resolution angenommen:

> Die Versammlung erklärt, daß sie in dem Verhalten des Parteivorstandes gegenüber den ausgeschiedenen „Vorwärts"-Redakteuren einen prinzipiellen Verstoß nicht erblickt und nach wie vor volles Vertrauen zu dem Parteivorstand hat. Dagegen mißbilligt sie es als einen schweren Verstoß gegen die Parteidisziplin, daß Parteigenossen, wie jene Redakteure, die an so hervorragender Stelle unserer Partei tätig waren und deshalb durch ihre Parteitätigkeit vorbildlich wirken sollten, den in unserem Organisationsstatut vorgeschriebenen Weg für die Erledigung der Beschwerden gegen den Parteivorstand nicht eingehalten haben. Ferner mißbilligt sie das Verhalten aller derjenigen Blätter — und darunter befindet sich auch die Frankfurter „Volksstimme" —, die in gehässiger Weise Stimmung gegen den Parteivorstand machten, bevor sie die Rechtfertigung des Parteivorstandes gehört hatten. Hoch.
>
> Ganz besonders aber verurteilt sie den das parteigenössischen Empfinden verletzenden Artikel des Genossen Dr. Südekum vom 28. Oktober. Dr. Wagner.

Eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins für **Harburg** und Umgegend sprach dem Parteivorstande in Sachen der „Vorwärts"-Redaktion ihr volles Vertrauen aus.

**Das Gewerkschaftskartell in Weimar** hat Stellung zu dem Artikel des „Correspondenzblattes" über den „Vorwärts"-Konflikt genommen und stimmte nach lebhafter Debatte der vom Gewerkschaftskartell in Kiel angenommenen, das „Correspondenzblatt der Generalkommission" scharf desavouierenden Resolution mit 16 gegen 2 Stimmen zu.

**Die Hetzer an der Arbeit.** In München, der Zentrale für die skrupelloseste Hetze gegen den Parteivorstand und die jetzige „Vorwärts"-Redaktion, machte Genosse Timm in einer sozialdemokratischen Versammlung, laut dem Bericht der „Münchener Post", folgende Ausführungen:

> „Rosa Luxemburg, die beim Parteivorstand seit Jahren gegen die polnische sozialdemokratische Partei hetzt (!), halte ich die Genossin Golde entgegen. Genossin Golde hat ihren sicheren Platz verlassen und sich dorthin gestellt, wohin sie gehört. Nicht aber imponiert mir Rosa Luxemburg, die Heine und Frohme empfiehlt, nach Rußland zu gehen, während sie selbst in der sicheren Redaktion des „Vorwärts" bleibt, um Parteimeinung zu machen. Sie sollte sich sagen: Deutschland war unser Asyl, als wir aussichtslos kämpften, aber jetzt, wo die ganze russische Arbeiterschaft sich zur Verfügung stellt, da ist unser Platz in Rußland. Es ist traurig, daß derartiger Radikalismus immer noch ernst genommen wird. (Stürmische Zustimmung, vereinzelter Widerspruch.) Von solchen Leuten habe ich das Gefühl, daß sie, wenn es bei uns ernst würde, nach Zürich oder Paris gehen würden. Es handelt sich bei der ganzen Affäre nicht lediglich um die „Vorwärts"-Geschichte, es handelt sich darum, daß die Unfehlbarkeit Kautskys, Mehrings, Stadthagens, Rosa Luxemburgs proklamiert, eine einheitliche Meinung erzwungen werden soll."

Der Aerger und der eigentliche Wunsch sprechen aus diesen Worten zu deutlich, als daß man sie anders denn mit mitleidigem Lächeln aufnehmen sollte. Allein zu diesem parteigenössischen „Kampf mit geistigen Waffen" muß doch wenigstens bemerkt werden, daß er sich solcher Mittel bedient, die ihrer Methode und ihrem Geiste nach bis jetzt nicht in der Rüstkammer der Sozialdemokratie zu suchen waren. —

---

**Genosse Stubbe-Hamburg** bittet uns um die Veröffentlichung nachfolgender

### Anfrage an Genossen Kloß.

Auf die Erwiderung in Nummer 275 dieses Blattes auf meine Ausführungen auf dem Parteitage in Jena richte ich hiermit an Genossen Kloß die Anfrage:

Warum antwortest Du nicht auf die Ausführungen:

> „Als einmal in meiner Gewerkschaft der Gedanke auftauchte, dem Genossen Kloß die Tätigkeit zu untersagen, bin gerade ich aufs entschiedenste dagegen eingetreten,"

welche doch vor mir vom Kollegen Schmidt, Vorsitzender des Ausschusses vom Holzarbeiterverband, auf dem Parteitage in Jena gemacht wurden? H. Stubbe.

**Eine Landesorganisation in Hessen-Nassau** ist am 26. d. M. in Frankfurt gegründet worden. Bisher bestand in Frankfurt und in Kassel je eine Agitationskommission, beide sollen erhalten bleiben. Die Bezirkskomitees sollen jeweilig von den Bezirkskonferenzen gewählt werden. Darüber ist der Landesvorstand gesetzt, eigentliche Aufgaben sind ihm aber nicht zugewiesen, auch hat man kurzerhand die Agitationskommission für den Bezirk Frankfurt als Landesvorstand erklärt.

Für beide Bezirke werden gesonderte Konferenzen abgehalten, zu denen jeder Wahlkreis auf eigene Kosten drei Delegierte entsenden kann und darüber hinaus noch auf jede Vollzahl von 200 organisierten Genossen einen weiteren Delegierten.

Bemerkenswert sind diese beiden Bestimmungen:

Jede finanzielle Inanspruchnahme des Parteivorstandes, zu welchem Zwecke es auch sei, bedarf der Zustimmung des Agitationskomitees.

Die Aufstellung der Reichstags-Kandidaten erfolgt durch die Generalversammlung des Kreisvereins, die der Landtags-Kandidaten durch die Ortsfilialen des Landtags-Wahlbezirks jeweils im Einverständnis mit dem Agitationskomitee. Ueber etwaige Differenzen entscheidet der Parteivorstand.

Die gesperrt gedruckten Worte erläuterte das Frankfurter Komitee dahin, es sei nur gemeint, daß das Agitationskomitee unterrichtet und mit ihm Fühlung gehalten werden soll.

Zu der obigen Konferenz bemerkt das „Offenbacher Abendblatt“:

Eigentlich war die Konferenz ein Rumpfparlament: wohl war sie stark beschickt vom Frankfurter Bezirk, aber vom Kasseler nur mit drei Mann. Von den Kasselern wird es abhängen, ob der „Landesorganisation“ genannte Provinzialverband Leben erhält, einstweilen weiß man nicht recht, welche Bedeutung dem „Landesparteitag“ und dem Landesvorstand zukommt.

Die Konferenz befaßte sich auch mit dem „Vorwärts“-Konflikt; ein schroffes Tadelsvotum gegen die „Volksstimme“ wegen ihrer gegen den Parteivorstand gerichteten Haltung wurde angeregt und begründet; zu einer Beschlußfassung kam es nicht.

**Als Parteisekretär für Breslau** wurde am Montag in der Versammlung der dortigen Parteiorganisation Genosse Emil Neukirch gewählt. Der Gewählte steht seit Jahren mit im Vordergrunde unserer Bewegung; früher als Redakteur und in den letzten Jahren als Arbeitersekretär. Sein Gehalt als Parteisekretär wurde auf 2400 M. festgesetzt.

**Wieder einer von der alten Garde gestorben.** Am Montag starb in Göppingen in Württemberg nach mehrjährigem schweren Leiden und in bedrängten Verhältnissen Genosse G. Bronnenmayer. Als Anfang der sechziger Jahre in Württemberg die Arbeiterbildungsvereins-Bewegung begann, gründete Bronnenmayer einen solchen auch in Göppingen. Er stand eine lange Reihe Jahre an der Spitze dieses Vereins, ebenso wie an der Spitze des württembergischen Gauverbandes der Arbeitervereine. Auch war er nach außenhin agitatorisch tätig, bis Krankheit und persönliche Verhältnisse ihn zur Zurückhaltung zwangen. Als 1868 auf dem Vereinstag zu Nürnberg sich die große Mehrheit des Verbandes der Arbeiterbildungsvereine für das Programm der Internationale erklärte, d. h. ins sozialistische Lager abschwenkte, trat Bronnenmayer mit dem Göppinger Verein und der Mehrzahl der württembergischen Vereine der neuen Richtung bei. Mit Bronnenmayer ist ein treuer, unentwegter Genosse aus dem Leben geschieden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**Und noch ein Alter heimgegangen.** Ein alter Parteiveteran, der Buchbinder Ernst Fuchs, ist 65 Jahre alt am vorigen Sonnabend in Leipzig verstorben. Im Jahre 1886 war Genosse Fuchs wegen der Teilnahme an dem sogenannten Landfriedensbruch auf dem Gohliser Exerzierplatze in Leipzig zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Ein braver, tapferer Genosse ist mit ihm dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

**— Was bei einem Dissidentenbegräbnis in Sachsen nicht gestattet ist.** Am Sonntag wurde in Wurzen der Zigarrenmacher Hermann Stolz, ein Parteiveteran aus der Zeit des Schandgesetzes, zur letzten Ruhe getragen. Stolz war Dissident. An seinem Grabe sollten dem Verstorbenen zwei Lieder: „Wenn sich zwei Herzen scheiden“ und „Ein Sohn des Volkes“ als letzter Gruß gesungen werden. Doch man hatte die Rechnung ohne den Pfarrer gemacht. Die Lieder wurden als für einen christlichen Kirchhof nicht geeignet erachtet, und schließlich wurde das Singen am Grabe überhaupt untersagt, weil Dissidenten nach der Gottesackerordnung nicht mit Gesang bestattet werden dürfen. Auch wurden von den Kränzen die roten Schleifen abgeschnitten. Durch solche Maßregeln gewinnt ein Dissidentenbegräbnis natürlich nur an Würde.

## Aus Industrie und Handel.

**Frieden vor dem Kampf.** Zwischen den beiden deutschen Seehafenstädten Hamburg und Bremen ist aus Anlaß der Gründung einer neuen Gesellschaft in Bremen — der Rolandlinie — ein erbitterter Krieg entstanden. Allerdings Blut ist dabei nicht geflossen, aber es hörte sich doch gefährlich an, wenn die Kämpfer auf beiden Seiten mit großen Worten und Drohungen — durch Druckerschwärze gegen einander loszogen. Und allem Anscheine nach wird dem fürchterlichen Toben in der Presse keine dividendenschädigende Tat folgen. Es bleibt bei unschädlichem Feuerwerk, bei Theaterdonner. Gewöhnlich geht die Geschichte bei solchen Konkurrenzkämpfen anders — zur Freude der Konsumenten und Kunden. Erst erfolgen Preisherabsetzungen, um sich gegenseitig die Kunden abzujagen, bis bei beiden Unternehmen, durch Schaden klug werdend, die Erkenntnis kommt. Wenn keiner stirbt, verbinden wir uns und plündern vereint, — so lautet die Devise dann. Der bis dahin lachende Dritte zahlt die Kriegskosten. Zwischen Hamburg und Bremen ist's soweit noch nicht gekommen, und es wird soweit auch nicht kommen. In den letzten Tagen flattern in der Presse Friedenstauben auf. Ein Artikel der „Kölnischen Zeitung“ aus Hamburg, der offensichtlich vom Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie inspiriert worden ist, redet in eindringlicher Weise dem Friedensschluß vor dem offenen Kampf das Wort. Der Friedensschluß soll, wie man zwischen den Zeilen liest, erfolgen auf folgender Grundlage: getrennt marschieren, vereint plündern! „Verständigungen sind ja gar nicht so schwer, schon mehrmals haben sich rivalisierende Schiffahrtsunternehmen auf dem Boden des gemeinsamen Interesses zusammengefunden. Ein Beispiel für viele: Eine feine Einnahmequelle für die Hamburg-A.-L. geben die Vergnügungsreisen zur See. Der Norddeutsche Lloyd bekam auch Appetit auf solche Happen, er richtete sich ebenfalls auf das Arrangement von Vergnügungsfahrten ein. Um sich die neue Konkurrenz vom Halse zu halten, zahlte die Hamburg-Amerika-Linie an den Lloyd für den Verzicht auf seine Pläne jährlich beträchtliche Abfindungssummen. Auf ähnlicher Grundlage wird man sich auch jetzt wohl zusammenfinden und das große Publikum muß die Friedenskosten zahlen, ohne vorher den Vorteil der Konkurrenzpreise gehabt zu haben.

**Vereinigung von Kohle und Eisen.** Den Gang des Konzentrationsprozesses in der Großindustrie spiegelt die Quote des Selbstverbrauches der Hüttenzechen. Im Monat Oktober wurden bereits 11,79 Proz. der Förderung des Kohlensyndikats von den mit Zechen verbundenen Eisenwerken für den eigenen Verbrauch abgenommen. Im September betrug der Selbstverbrauch nur 10,48 Proz. der Förderung. Bei diesen Angaben ist noch zu berücksichtigen, daß der Selbstverbrauch für Betriebszwecke der Zechen in die Ziffer nicht einbegriffen ist. Der Versand für Rechnung des Syndikats beläuft sich auf nur 57,93 Proz. der Förderung.

**Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz hat betragen im Oktober 1905 im ganzen 4 955 459 Tonnen, 1904 4 870 076 Tonnen. Von der Beteiligung, welche sich bezifferte im Oktober 1905 auf 6 598 968 Tonnen, 1904 auf 6 348 500 Tonnen, sind demnach abgesetzt worden 1905 75,09 Proz., 1904 76,71 Proz., gegen 78,21 Proz. im September 1905.

**Der holländische hochschutzzöllnerische Tarifentwurf zurückgezogen.** Nach dem Sturz des Ministeriums Kuyper hat die Regierung den neuen hochschutzzöllnerischen Tarifentwurf zurückgezogen. In Deutschland fliegt ein schutzzöllnerisches Ministerium so leicht nicht auf, hier flattern den Zöllnern preußische Vögel an die Brust.

**Es reicht.** Die Kaligewerkschaft Wilhelmshall erzielte in den ersten 10 Monaten dieses Jahres einen Reingewinn von 1½ Millionen Mark.

**Sie sind nicht übermäßig bescheiden.** Das Reinisch-westfälische Kohlensyndikat setzte nach der „Rh.-W. Ztg.“ folgende Richtpreise — ab 1. 4. 07 — fest: 1. für Fettkohlen um 50 Pf., jedoch für Fördergruskohlen, Kokskohlen und gewaschene Feinkohlen um 1 M.; 2. für Gas- und Gasflammkohlen um 55 Pf., jedoch für Feinkohlen um 1 M.; 3. für Eßkohlen um 60 Pf., jedoch für Feinkohlen um 1,50 M.; 4. für Magerkohlen a) östliches Revier um 45 Pf., jedoch für Fördergruskohle mit 10 Proz. Stückgehalt und Feinkohlen um 1 M., b) westliches Revier um 62 Pf., jedoch gewaschene Anthrazit II Sommerpreis um 2 M., Anthrazit III Hausbrand und Feinkohlen um 1 M.; 5. für Koks sämtliche Sorten um 50 Pf.; 6. für Briketts sämtliche Sorten um 25 Pf. Diese Preissteigerungen übertreffen die schlimmsten Befürchtungen.

**Das Geschäft blüht.** Die Hannoversche Maschinenbau-A.-G. vorm. Eggestorff bringt eine Dividende von 25 Proz. zur Verteilung. Der vorhandene Arbeitsstock umfaßt für 13 000 000 M. Aufträge. Im Geschäftsbericht fehlt nur noch die übliche Klage über die Begehrlichkeit der Arbeiter.

**Betriebserweiterung.** Der Hörder Hüttenverein beabsichtigt die Angliederung der Zechen „Crone“, „Felicitas“ und „Glückauf Segen“.

## Aus der Frauenbewegung.

### Aus dem Osten.

Mit Stolz und Freude kann heute konstatiert werden, daß die proletarische Frauenbewegung auch in dem ostelbischen Junkereldorado langsam zwar doch sicher vorwärts dringt. Da die Zentral-Vertrauensperson die Mittel bewilligte, war es möglich, in Ost- und Westpreußen im Laufe des Jahres drei Agitationstouren zu veranstalten, die das Fundament zu einer gesunden Frauenbewegung legten. Durch die meistens von dortigen Genossen und Genossinnen gut vorbereiteten Versammlungen und Besprechungen gelang es, Anknüpfungspunkte und Verbindungen zu finden, die der Bewegung Vorschub leisteten. Ferner erwies sich das Aufsuchen der Frauen in ihrer Häuslichkeit als ein sehr praktisches Agitationsmittel. Bei der Wanderung von Haus zu Haus lernt man so recht die elenden, miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse kennen, unter denen dort die breite Volksklasse lebt. In der Unterhaltung mit den Landproletarierinnen erhielt ich zunächst zwar nur zögernd Antworten, doch bald traten mir die Frauen offen entgegen und zeichneten mit schlichten Worten Bilder ihres entbehrungsreichen Lebens.

Durch diese Art der Agitation ist in Hohensalza, Birnbaum, Schwerin die „Gleichheit“ eingeführt worden. In größeren Orten, wie Bromberg, Jastrow und Schönlanke, zahlen die Frauen regelmäßige freiwillige Beiträge, um ihre Parteizugehörigkeit zu dokumentieren.

Die Genossinnen in Bromberg geben den Frauen anderer Orte des Bezirkes Anregung und Anleitung; sie überwachen zum Teil die Arbeiten in den nächstliegenden Orten, so daß man allenthalben ein sicheres Entwickeln wahrnehmen kann. Die ganze Art und Weise der Agitation ist getragen von einem ruhigen Ernst, von stiller Entschlossenheit.

Auch in Elbing und Danzig ist aufs neue versucht worden, einen Stamm von Genossinnen zu bilden, durch welchen die Frauenwelt Anregung empfängt, sich mit den Ideen des Sozialismus vertraut zu machen, um so die Schar der Kämpferinnen für die unterdrückte und entrechtete Klasse zu stärken.

Mögen all die Männer und Frauen, die in Ostelbien den harten Boden lockern helfen, das Klassenbewußtsein der Menge wecken, belohnt werden durch eine prächtig emporblühende Arbeiterbewegung.

K.

**Für die Heimarbeiterinnen in der Wäsche-Industrie** hatte der Verband der Wäsche- und Kravattenbranche am Montag eine öffentliche Versammlung nach dem „Alten Schützenhause“ berufen. Es galt, den Heimarbeiterinnen den Wert der modernen Arbeiterorganisation klar zu machen. Frau Ihrer schilderte in ihrem Vortrage die Entwickelung der Heimindustrie und die elenden Verhältnisse der Heimarbeiterinnen. Weiter führte die Rednerin aus, daß die Fabrikanten die Heimarbeiterinnen als die billigeren und gefügigeren Arbeitskräfte gegenüber den Fabrikarbeiterinnen benutzen, um die Löhne zu drücken. Die Heimarbeiterin habe den gleichen Lohn zu verlangen, wie die Fabrikarbeiterin. Um ihre Rechte und Interessen mit Erfolg zu vertreten, müßten sich die Heimarbeiterinnen der Organisation ihres Berufs anschließen. Man habe bisher geglaubt, die Heimarbeiterinnen seien nicht organisationsfähig. Der Streik in der Berliner Wäsche-Industrie habe bewiesen, daß diese Annahme nicht zutreffe. An diesem Streik hätten sich Heimarbeiterinnen, besonders ältere Frauen, zahlreich beteiligt und auch standhaft im Kampf ausgehalten. Hieraus könne man die Gewißheit schöpfen, daß auch die Heimarbeiterinnen für die Organisation zu haben sind. Der hier bestehende christliche Heimarbeiterinnen-Verband sei keine Organisation, welche die Interessen der Heimarbeiterinnen vertrete. Dem christlichen Verband komme es in der Hauptsache darauf an, daß der Kirche eine gläubige Gefolgschaft erhalten werde. Daneben würden den Mitgliedern Wohltaten geboten, die ja an sich ganz gut seien, die aber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht bessern könnten. Solche Wohltaten, die der einzelnen Arbeiterin kleine Erleichterungen bringen, hätten nur den Zweck, die Heimarbeiterinnen mit ihren Verhältnissen auszusöhnen und so den Fabrikanten willige und billige Arbeitskräfte zu erhalten. Wohltaten seien eine gefährliche Klippe, vor der die Heimarbeiterinnen geschützt werden müssen. Nicht Wohltaten brauchen die Heimarbeiterinnen, sondern ausreichende Löhne. Dies Bewußtsein müsse in den Heimarbeiterinnen geweckt und gestärkt werden. Diese Aufgabe erfülle der Verband der Wäsche- und Kravattenbranche, ihm müßten sich die in dieser Industrie beschäftigten Heimarbeiterinnen anschließen. — In der anschließenden Diskussion machte der Verbandsvorsitzende Keller Mitteilungen aus einer Versammlung der christlichen Heimarbeiterinnen. Was er dort erfahren, bestätige in vollem Umfange die Ausführungen der Referentin über die christliche Organisation. Weiter bemerkte der Redner, in Sachsen seien die Löhne in der Wäsche-Industrie bedeutend niedriger als in Berlin. Ein Artikel, der hier mit 90 Pf. bezahlt werde, müsse dort für 40 Pf. angefertigt werden. Ebenso sei es in anderen Gegenden. Die Berliner Firma Eichenberg hatte eine Filiale in Kottbus eingerichtet, um dort billiger produzieren zu können. Nach dem Erfolge der Berliner und Kottbuser Lohnbewegung lasse die Firma in Frankfurt a. M. arbeiten, dort seien die Löhne noch niedriger als in Kottbus. Diese Tatsachen deuten darauf hin, daß die Fabrikanten die Erfolge der Berliner Lohnbewegung zunichte machen wollen. Um dem vorzubeugen, sei es dringend notwendig, daß auch die Heimarbeiterinnen der Wäsche-Industrie für den Verband gewonnen werden.

## Versammlungen.

**Die Pianomechanik-Arbeiter und -Arbeiterinnen** hielten am 20. November im Gewerkschaftshause eine von der Branchenkommission des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes einberufene Versammlung ab. Als erster Punkt stand ein Vortrag der Genossin J. Altmann auf der Tagesordnung über: „Der wirtschaftliche Wert des Menschen und seine Geltendmachung“. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete: Die gegenwärtige Situation in unserem Berufe. — Hierbei werden die Arbeitsverhältnisse und die Löhne einer scharfen Kritik unterzogen. In dieser Branche sind seit Jahren die Löhne nicht nur nicht erhöht worden, sondern die Unternehmer haben es durch die verschiedenartigsten Manipulationen fertig gebracht, Abzüge zu machen, die für einzelne Arbeiten und Fabriken bis 50 Proz. betragen. In der Musikinstrumenten-Branche haben die Maschinen, die bei einer gerechten, zweckmäßigen Produktion eine Erleichterung für die Arbeiter sein würden, dazu beigetragen, die Arbeitslöhne herunter zu drücken, während andererseits die Produktion ungeheuer gesteigert wurde. Die Ursache dieser Erscheinung war die schlechte Organisation und das mangelnde Klassenbewußtsein der Arbeiter und Arbeiterinnen. Dies ist in der letzten Zeit anders geworden. Die in der Branche Beschäftigten haben endlich eingesehen, daß sie nur durch die Organisation vor Abzügen geschützt werden, daß sie nur durch gemeinsames Handeln etwas erreichen können. Gerade die Arbeiterinnen, die früher es nicht für unwürdig und die Allgemeinheit schädigend empfanden, die Akkordarbeiten zu einem teilweise erheblich billigern Preise herzustellen, als ihre männlichen Kollegen, zeigen ein lebhaftes Interesse für die Organisation. In drastischer Weise wurde aus der Mitte der Versammlung erklärt, daß es endlich Zeit sei, für die Mechanikarbeiter und -Arbeiterinnen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. — Die Versammlung war sehr gut besucht.

**Die Firma Bogs u. Voigt,** Pianofabrik, ersucht uns mit Bezug auf einen Versammlungsbericht des Fachvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter, folgende Berichtigung aufzunehmen: „Es ist unwahr, daß der Musikinstrumenten-Arbeiter Lichtwart von uns entlassen worden ist. Hochachtungsvoll Bogs u. Voigt.“

### Sitzung haben Mittwoch:

**Bund der sozialdemokratischen Lese- und Diskutierklubs.** „Demosthenes“ jeden Mittwoch (mit Ausnahme des zweiten) bei Dornbusch, Prinz Eugenstr. 8. — „Emil Rosenow“ jeden Mittwoch (mit Ausnahme des zweiten) bei Hoff, Dalldorferstr. 5. — „Süd-Ost“ jeden Mittwoch (mit Ausnahme des zweiten) bei Tollsdorf, Görlitzerstr. 59. — „Eintracht“ jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat bei Dörrwald, Stralauer Allee 17a. — „Sokrates“ jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat bei Hintz, Warschauerstr. 61. — „Wilhelm Liebknecht“ jeden Mittwoch bei Horst, Lychenerstr. 18.

**Sozialdemokratischer Agitationsverein für den Wahlkreis Bromberg Stadt und Land.** Jeden ersten Mittwoch im Monat bei Ostrowski, Schillingstr. 24.

**Arbeiter-Raucherbund Berlins und Umgegend.** Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Adolf Braun, Liebenwalderstr. 50, II. „Barinas“, Jänicke, Gubenerstr. 7. — „Qualmbrüder“, Wolff, Rummelsburg, Kanitzstr. 14. — „Waldesgrün“, Kunze, Forsterstr. 36. — „Sieben roocht“, Adlershof, Reichert, Bismarckstr. 34. — „Siedleff“, Wienert, Weißenseer, Sedanstr. 60a. — „Rosenblüte“, Zobel, Straßmannstr. 4. — „Gemütlichkeit II SO.“, Kurth, Wrangelstraße 105. — „Fidele Brüder“, Losse, Friedrichsfelde, Luisenstraße 20. — „Glühlicht II“, Prose, Marxstr. 13c. — „Die Dampfenden“, Schick, Manteuffelstr. 74. „Intelligenz“, Befold, Manteuffelstraße 66. — „Flliederduft“, Böhm, Lorndorferstraße 9. — „Kein Ton“, Sponholz, Prenzlauer Allee 232. — „Flliederduft II“, Stein, Samariter- und Schreinerstraßen-Ecke. — „Weichselblatt“, Zeidler, Frankfurter Allee 176. — „Kornblume“, Sasse, Plan-Ufer, Ecke Am Urban. — „Alt-Schöneberg“, Kerstan, Schöneberg, Sedanstr. 52. — „Sumatra“, Beier, Lübbenerstraße 11. — „Collegia“, Bergner, Reichenbergerstr. 157. — „Fidele Raucher“, Krüger, Rixdorf, Reuterstr. 15. — „Sumatra SO.“, Krone, Liegnitzerstr. 18. — „Konsequent“, Becker, Köpenickerstr. 191. — „Gerade aus“, Maaßen, Boldenbergerstr. 14. — „Bruderbund“, Kolms, Grünauerstr. 9. — „Veilchenduft“, Behrend, Schwartzkopfstraße 8. — „Pfeifendeckel“, Marth, Fruchtstraße 69. — „Vorwärts“, Hahn, Adalbertstraße 4. — „Blauer Ring“, Charlottenburg, Grenze, Schillerstraße 38/39. — „Regalita“, Leonhardt, Kolonistraße 147. — „Ringelwolke“, Müller, Bredowstraße 11. — „Alpenrose“, Wendt, Reinickendorf, Justusstraße 55. — „Frohes Leben“, Lanz, Adlershof, Bismarckstraße 10. — „Immer blau“, Reinickendorf, Kluge, Berlinerstr. 128. — „Raucherlust“, Adlershof, Böhlert, Bismarckstr. 24. — „Blütenduft“, Fedtke, Cothenius-str. 8. — „Morgenrot“, Schmidt, Blumenstr. 43. — „Lustige Sieben“, Leonhardt, Rixdorf, Prinz Handjerystr. 69. — „Rosenblatt“, Schmidt, Pallisadenstr. 66. — „Lebensblüte“, Rieß, Koppenstr. 17. — „Berliner Luft“, Ullrich, Schwedenstr. 2.

**Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.** Gau 9 (Prov. Brandenburg). Anfragen und Zuschriften sind zu richten an den Gauvorsitzenden Karl Fischer, Waldstraße 8. Berlin, „Berliner Arbeiter-Radfahrerverein“, Abteilung III jeden 1. und 3. im Märkischen Hof, Admiralstr. 18o; Abteilung IV jeden 1. und 3. bei Merkowski, Andreasstr. 26; Abteilung VII jeden 1. und 3. bei Cranz, Köslinerstr. 8; Abteilung VIII jeden 1. und 3. bei Fischer, Waldstr. 8. — Bergholz bei Potsdam, „Condor“ nach dem 1. bei Schulz. — Alt-Landsberg, „Stern“ nach dem 1. und 15. bei Jordan, Berlinerstraße. — Brandenburg a. H., „Männer-Radfahrverein“ nach dem 1. im Volksgarten. — Köpenick, „Vorwärts“ nach dem 8. und 22. bei Helling, Schönerlinderstr. 5. — Frankfurt a. O., A.-R.-B. nach dem 1. und 15. im Vorwärts, Breitestraße. — Friedrichsberg, „Glück auf“ im Kronprinzengarten (Gürsch). — Friedrichshagen, „Wanderer“ nach dem 1. und 15 bei Conrad, Friedrichstr. 137. — Fürstenwalde, „Solidarität“ nach dem 1. und 15. im Schloßkeller. — Niederleinne, „Frisch auf“ nach dem 1. und 15. in Jägersruh. — Nowawes-Neuendorf, A.-R.-B. jeden dritten Mittwoch im Volksgarten. — Potsdam, „Hoffnung“ nach dem 1. im Viktoriagarten, Alte Luisenstr. 32. — Rudow, „Blitz“ nach dem 1. und 15. bei Reime, Bendastraße. — Schöneberg, A.-R.-B. nach dem 1. und 15. bei Obst, Meiningerstraße 8. — Stransberg, „Frisch auf“ im Bürgergarten. — Velten, A.-R.-B. nach dem 1. bei Paris, Louisenstraße 17. — Weißensee, A.-R.-B. nach dem 1. und 15. König-Chaussee. — Wilhelmsruh, „Frohes Ziel“ jeden 2. Mittwoch bei Schneider, Hauptstraße. — Wilmersdorf, „Vorwärts“ bei Selke, Brandenburgischestr. 100.

**Arbeiter-Radfahrerbund „Freiheit“.** Geschäftsstelle bei F. Lier, Weinstr. 3, I. „Panther“, Rixdorf, Dietrich, Landestr. 7. — „Halt Stopp“ bei Wagner, Stargarderstr. 73. — „Freie Radler“, Spandau bei Schuster, Wörmannstr. 4.

**Arbeiter-Turnerbund.** **Mittwoch** und **Sonnabend:** Turnverein „Fichte“, Geschäftsstelle Berlin O. 17, Koppenstr. 24 II, abends von 8 bis 10 Uhr: 1. Männer-Abt. Friedenstr. 37. 3. Männer-Abt. Boeckstr. 17/20. 2. Lehrlings-Abt. Skalitzerstr. 55/56. 4. Lehrlings-Abt. Siemensstr. 20 (Moabit). 5. Lehrlings-Abt. Ackerstr. 67. 6. Lehrlings-Abt. Reichenbergerstraße 131/132. 8. Lehrlings-Abteilung Höchststraße 36/37. 9. Lehrlings-Abteilung Müllerstraße 158 (Wedding). 10. Lehrlings-Abt. Petersburgerstr. 4. 11. Lehrlings-Abteilung Fürbringerstr. 33. 12. Lehrlings-Abteilung Eberswalderstr. 10. — „Freie Turnerschaft Rixdorf-Brit“. 2. Männer-Abteilung 8½—10½ Uhr, bei Bethge Nachf., Brit, Chausseestr. 39. — Arbeiter-Turnverein zu Adlershof. Männer- und Lehrlings-Abteilung turnt Mittwoch- und Sonnabendabend 8½—10½ Uhr, Damen-Abteilung turnt Freitagabend 8½—10½ Uhr, Wöllstens Lustgarten. Gäste willkommen. — „Freie Turnerschaft Stralau-Rummelsburg“. Turnhalle in Borhagen: Männer-Abt. 8—10, Lehrlings-Abt. 8—10. — Turnverein „Jahn“ in Treptow-Baumschulenweg. 8½—10½ in der Turnhalle Kiefholzstraße 274: Männer- und Lehrlings-Abteilung. — Arbeiter-Turnverein „Frohsinn und Frei“, Groß-Lichterfelde (Damen-Abteilung), bei A. Reiser, Chausseestr. 104.

**Arbeiter-Schwimmerbund.** Auskunft erteilt E. Gerstmann, Rixdorf, Bergstr. 59.

**Gesellige Vereine.** „Nymphaea alba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. des Monats im Eberl-Bräu, Jerusalemerstr. 8. — Thalerverein „Fidele Geister 1901“ im Felsenkeller, Luisen-Ufer 17. — Gesangverein „Gesundbrunner Liederkranz“, bei Koch, Biesenthalerstr. 16. — Mundharmonika- und Mandolinenverein „Symphonie“, Restaurant Storchnest, Müllerstr. 161. — Tambourverein „Wirbel“, bei Martin, Fehrbellinerstr. 8. — Verein ehemaliger Schüler der 60. Gemeindeschule im Fürst Blücher, Belle-Allianceplatz 12. — Guitar-Zither-Klub, Skalitzerstr. 22. — Lotterieverein „Fidel“ alle 14 Tage Solms- und Barutherstraßen-Ecke. — Lotterieverein „Gute Hoffnung“, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat bei Schmökel, Mariendurgerstr. 49. — Orchesterverein „Wedding“, Gäsfeld, Müllerstr. 11. — Verein für geistige Selbsterziehung, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat Wilhelmstr. 118. — Männer-Gesangverein „Rostige Stimmgabel“, Restaurant Sander, Köpenickerstraße 137. — Spielklub „Norden“, jeden 1. Mittwoch im Monat im Lokal Jasmunderstr. 4. — Gesangverein „Nordischer Männerchor“, Restaurant Oase, Brunnenstr. 154. — Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde Berlin, jeden Mittwoch vor dem 1. und 15. im Monat, Restaurant Ernst, Prenzlauerstr. 41.

**Deutscher Arbeiter-Abstinentenbund.** Ortsgruppe Berlin. Versammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c.

**Freie Vereinigung der Tapezierer Berlins und Umgegend.** Jeden 1. und 3. Monat im Lokal Damm, Schützenstr. 18/19.

**Unterstützungsverein der Bierabzieher.** Mittwochs nach dem 15. bei Ladewig, Alte Jakobstr. 83.

**Verband deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmachergehülfen.** Zweigverein Schöneberg. Mittwoch, den 29. d. M., abends 10 Uhr, im Vereinszimmer von Frau Berta Heinze, Akazienstr. 26: Versammlung.

**Sozialdemokratischer Lese- und Diskutierklub „Süd-Ost“.** Heute Mittwochabend 8½ Uhr bei Tollsdorf, Görlitzerstr. 59: Sitzung. Vortrag. Vereinsangelegenheiten. Gäste willkommen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

## Theater.

**Mittwoch, 29. November.**

Anfang 7½ Uhr:

**Opernhaus.** Sinfonie-Konzert. Mittags 12 Uhr: Sinfonie-Matinee.
**Schauspielhaus.** Die Journalisten.
**Neues Operntheater.** Geschlossen.
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.
**Westen.** Der Waffenschmied.
**Deutsches.** Das Käthchen von Heilbronn.
**Berliner.** Hamlet.
Nachmittags 3 Uhr: **Die Jungfrau von Orleans.**

Anfang 8 Uhr:

**Lessing.** Elga.
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Zapfenstreich.
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelmstädtisches Theater). Der Veilchenfresser.
**Komische Oper.** Hoffmanns Erzählungen.
**Zentral.** Musette.
Nachmittags 4½ Uhr: **Prinzeßchen Goldtraut.**
**Residenz.** Der Prinzgemahl.
**Kleines.** Ghetto.
**Trianon.** Der letzte Troubadour.
**Lustspielhaus.** Der Familientag.
**Thalia.** Bis früh um Fünfe!
Nachmittags 4 Uhr: Frau Holle.
**Carl Weiß.** In Berlin ist was los.
Nachmittags 4 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln.
**Luisen.** Die Mönche.
**Deutsch-Amerikanisches.** Aber Herr Herzog!
Nachmittags 4 Uhr: Hänsel und Gretel in Amerika.
**Metropol.** Auf ins Metropol.
**Kasino.** Das Opferlamm.
**Apollo.** Prinzeß Rosina.
**Walhalla.** In Lebensgefahr.
**Herrnfeld.** Familientag im Hause Prellstein.
**Wintergarten.** Otero. — Spezialitäten.
**Folies Caprices.** Nach dem Zapfenstreich. Vorher: Familie Knopfloch. Spezialitäten.
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.
**Passage.** Spezialitäten.
**Urania.** Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr: Im Lande der Mitternachtssonne.
**Sternwarte.** Invalidenstr. 157/62.
Täglich geöffnet von 7 bis 1 Uhr

## Berliner Theater.

Nachm. 3 Uhr: Schülervorstellung: **Die Jungfrau von Orleans.**

Abends 7½ Uhr:

**Hamlet.**

Donnerstag, Sonnabend, Sonntag: **Annemarie.** Vorher: **Der Geigenmacher von Cremona.**

## Neues Theater.

Anfang 7½ Uhr.

**Ein Sommernachtstraum.**

Morgen und folgende Tage:

**Ein Sommernachtstraum.**

## Kleines Theater.

Anfang 8 Uhr.

**Ghetto.**

Donnerstag zum erstenmal: **Ein Feiertag.** Tragikomödie in 3 Akten von Richard Fellinger.

## Zentral-Theater

Nachm. 4½ Uhr: Kindervorstellung. **Prinzeßchen Goldtraudt.**

Täglich 8 Uhr: **Musette.**

## Luisen-Theater.

Zum erstenmal:

**Die Mönche.**

Donnerstag: Der Störenfried. Die Dienstboten.
Freitag: Ein Blitzmädel.
Sonnabend: Die Kinder der Exzellenz.
Sonntag nachm.: Wilhelm Tell.
Abends: Ein Blitzmädel.
Montag: Das Erbe.

## Komische Oper.

**Friedrichstr. 104—104a.**

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr:

**Hoffmanns Erzählungen.**

Donnerstag, Sonnabend, Sonntag: **Hoffmanns Erzählungen.**
Freitag: **Der Gaukler unserer lieben Frau.**

## Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:

**Der letzte Troubadour.**

Sonntag nachmittag:

**Das Ende der Liebe.**

## Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.

Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung. **Der Rattenfänger von Hameln.**

Abends 8 Uhr zum vorletztenmal:

**In Berlin ist was los.**

Donnerstag zum letztenmal: **In Berlin ist was los.**
Freitag zum erstenmal: **Mädchenhändler.**
Sonnabend nachm. 4 Uhr: **Dornröschen.** Abends 8 Uhr: **Die Räuber.**

## Urania Taubenstr. 48/49.

Hörsaal 8 Uhr:

**Im Lande der Mitternachtssonne.**

## Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

## P. CASTAN'S PANOPTICUM.

Friedrichstr. 165.

**„Ernte".**

Schattenspiel in 9 Bildern.

**Wanderung durch das Niltal.**

Restaurant: Original Nürnberger Sänger.

## Kasino-Theater

Lothringerstr. 37. Täglich 8 Uhr.

**Allabendlich ausverkauft.**

Großer Lacherfolg!

**Das Opferlamm.**

Vorher das brillante Novemberprogr. Sonntag nachm. 4 Uhr: **Arbeit schändet nicht.**

## Apollo-Theater.

Abends 8 Uhr:

**Die November-Spezialitäten.**

**9 Uhr 10 Minuten:**

**Prinzeß Rosine**

von Paul Lincke.

Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr (bedeutend ermäßigte Preise):

**Frühlingsluft** und Spezial.

## Metropol-Theater

Anfang 8 Uhr.

**!Auf – in's Metropol!**

Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender. Rauchen in all. Räumen gestattet.

## Residenz-Theater.

**Direktion: Richard Alexander.**

Heute und folgende Tage 8 Uhr:

**Der Prinzgemahl.**

Satirischer Schwank in 3 Akten von L. Lanrof und A. Chancel.

Sonntag nachm. 3 Uhr: **Der Schlafwagenkontrolleur.**

## Passage-Theater.

**Anfang abends 8 Uhr.**

**Bozena Bradsky**

in ihrem Repertoir.

**Paul Jülich**

Rezitationen.

**14 erstklassige Nummern.**

## Deutsch-Amerikanisches Theater.

**Köpenickerstr. 67.**

Zum **87.** Male.

Jeden Abend 8 Uhr! Gastsp. ADOLF PHILIPP

**ABER!**

**Herr Herzog**

Jeden Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 4 Uhr:

**Kinder-Vorstellung. Ein Kind frei.**

**„Hänsel und Gretl in Amerika".**

Kleine Preise.

Sonntag nachm. 4 Uhr: halbe Preise.

**„Ueber'n großen Teich".**

## Walhalla-Theater

Unter dem Protektorate des

**Herrn Professor Reinhold Begas**

**Entscheidungs-Ringkampf-Konkurrenz.**

Heute ringen:

**Antonitsch** (Oesterreich) gegen **Weber** (Deutschland). Entscheidung.
**Siegfried** (Deutschland) geg. **Bernard** (Frankreich).
**Jewstifejew** (Rußland) gegen **Nitschke** (Berlin).

Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Beginn der Ringkämpfe 9¼ Uhr.
Rauchen in allen Räumen gestattet.

**Gustav Behrens**

**Spezialitäten-Theater**

**Frankfurter-Allee 85.**

**Allabendlich kolossaler Beifall!**

Neu! **Signor Franzesko,** Neu! wunderbarer Froschmensch am Trapez.
Neu! **Die 4 Vollmers,** Neu! Elite-Akrobaten.
Neu! **Das gebildete Dienstmädchen,** Posse mit Gesang.
Neu! **Der eifersüchtige Ehemann,** Posse mit Gesang.
und **15 Spezialitäten.**

## Schiller-Theater.

**Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater).
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.** Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
Donnerstag, abends 8 Uhr: **Der Veilchenfresser.**
Freitag, abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.**

**Schiller-Theater N.** (Friedr.-Wilh. Th.)
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Donnerstag, abends 8 Uhr: **Ein Wintermärchen.**
Freitag, abends 8 Uhr: **Die Logenbrüder.**

## Zirkus Albert Schumann

Heute Mittwoch, den 29. November, abends präz. 7½ Uhr:

**Grande Soirée équestre. Elite-Programm.** U. a.:

**Die größte Sensation der Gegenwart!**

**Autobolide**

**La bella Mlle. Mauricia de Thiers.**

**4 indische** Zauberer in ihren unglaubl. Leistungen
Der schwarze Stern **Miß Texas Hattie.**
**Los Queirolos** 6 Personen, span. Truppe.
Das ehren halben **Saltomortale schlagende Pferd.**
**Willie Halé** Der Mann mit dem mysteriösen Globus.

Ferner: Sämtliche Spezialitäten und Direktor **Albert Schumanns** neue und moderne Dressuren.

Außerdem: Noch nie dagewes. Erfolg! **Die reizende Sportpantomime:** Der Tag des **Englischen Derby.**

## Lustspielhaus.

Abends 8 Uhr:

**Der Familientag.**

## Folies Caprice.

Budapester Possen-Theater
**132 Linienstr. 132**
Ecke Friedrichstraße.

Zum **73.** Male:

**Nach dem Zapfenstreich.**

Vorher:

**Familie Knopfloch**

u. d. ausgezeichn. Spezialitätenteil.

**Anfang 8 Uhr.**

Vorverkauf täglich b. **A. Wertheim** und an der Theaterkasse v. 10 Uhr vormittags an.

**Gebrüder**

## Herrnfeld-Theater.

Heute präzise 8 Uhr:

**Familientag**

im

**HausePrellstein**

Komödie in 3 Akten mit den Autoren

**Anton und Donat Herrnfeld**

in den Hauptrollen.

Vorverk. 11—2 Uhr. (Theaterkasse).

## W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.

**Nathan der Weise.**

Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Donnerstag z. letztenmal: **Kommas oder: Ein alter Geiger.**

## Palast-Theater

Burgstr. 24, 2 Min. v. Bh. Börse.

Letzte Vorstellungen des

**glänz. November-Programms.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Bargold**

der einbeinige Univ.-Artist.

**Braun**

Verwandl.-Schauspieler.

**Monterino** mit seinen Weibern.

**Die weiße Dame.**

Posse von O. Richter.

Familienkarten in allen Berliner Friseur- und Zigarrengeschäften sowie im Theaterbureau unentgeltlich zu haben.

Ab 1. Dezember:

**Neues Programm.**

## Artus-Hof

**Perlebergerstr. 26. Stendalerstr. 18.**

Säle von 100—1200 Pers. stehen den geehrten Vereinen zur Verfügung.

Jeden **Sonntag, Dienstag u. Freitag: Gr. Theater-Vorstellung.**
Jeden **Montag: Quartettsänger und humoristische Soiree.**
Jeden **Donnerstag: Gr. Konzert.**

XI. Berliner Saison.

## Zirkus Busch.

**Die neueste und größte Sehenswürdigkeit Berlins:**

**Indien.**

Orig.-Pantomime des Zirkus Busch in 8 Bildern.

Besonders hervorzuheben: **Eine Tigerjagd in den Dschungeln Indiens.** Ferner:

**Eine Witwenverbrennung.**

Außerdem: **Elefanten-Kämpfe.**

Ferner: Frl. **Martha Mohnke,** Schulreiterin, auf „Zum Stein", engl. Vollblut, von Mephisto aus der Censure. Hierauf auf dem Lippizaner Hengst **„Aida Favory".** Zum Schluß: Die beiden Steiger: **Tacheyran** und **Iatus.** Herr **Ernst Schumann** mit seinen Neudressuren. Zwergclown **François** mit dem Zwergpferd und die vorzüglichsten Programm-Nummern.

## WINTER GARTEN

## OTÉRO

und ein auserlesenes Künstler-Programm.

## Belle-Alliance

**Theater-Variété.**

Abends 8 Uhr:

**Nur noch 3 Aufführungen:**

**Ein Abend in einem Amerikanischen**

**Tingel-Tangel.**

**Georg Kaiser.**

**La Laure.**

Etoile Excentrique.

**Rauchen im Winterg. gestattet.**

## Colosseum

**Dresdenerstr. 97.**

Anfang 8 Uhr — Sonntags 7 Uhr.

**16 grandiose Spezialitäten** die best. Komiker u. Soubrett. Bendix, Littke Carlsen, Oskar Fürst, Hochgemuth, van Roy, Fanny Behrens.

Debüt: **Flora Fleurette.** Geschwister **Andraschy.**

Sonntagnachmittag 3 Uhr: **Humoristische Volksvorstellung.**

Jeder Platz **50** Pf., Loge und I. Parkett 70 Pf. 1 Kind frei.

Im Konzert-Saal:

Täglich: 2 Kapellen mit ber. Naturjüngern.

## Sanssouci, Kottbuserstr. 4a

Direktion **Wilhelm Reimer.**

Heute Mittwoch:

**Minna von Barnhelm.**

Lustspiel in 5 Aufz. v. Lessing.

Sonntag Beginn 5 Uhr.

Wochentags 8 Uhr.

Jed. Dienstag, Mittwoch: **Theater-Abend.**

Sonnt., Mont., Donnerst.: **Hoffmanns Norddeutsche Sänger.**

SANSSOUCI

Der kleine Saal (150 Pers.) ist noch einige Sonnabende zu vergeben.

## Variété Elysium

**Kommandantenstraße 3/4.**

**Bis 30. November 1905:**

**Großer internationaler Soubretten-Wettstreit.**

## Reichshallen.

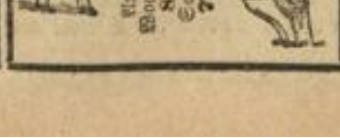
Heute:

**Stettiner Sänger.**

Zum Schluß!

**Fräulein Doktor.**

Zeitburleske von Meysel.



Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

## Neue Welt

Hasenheide 108/114.

**Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters.**

**Die Grille.**

Ländl. Charaktergemälde in 5 Aufz. v. Charl. Birch-Pfeiffer. Anf. 8 U. Kassenöffn. 7 U. Entree 30 Pf. Num. Pl. 50 Pf.

Berlins größtes Geheimnis!

**Pod??**

**Tagesgespräch Chicagos** ab 1. Dezember: **„Colosseum",** 5201 L.] Dresdenerstr. 97.

Otto Pritzkows **Berliner**

## Abnormitäten-Theater

**Münzstr. 16.**

Die drei lebenden **gr. anatomischen Wunder**

**Muskelmensch**
**Skelett-Mensch**
**Gummihautmensch**

**Entree 20 Pf.**

## Etablissement Buggenhagen

**Moritzplatz.**

**Täglich**

**in den unteren Sälen**

**Gottschalk-Konzert.**

## Zum unverzagten Rehberger.

**Johannes Fricke,** Naxstr 135.

Jeden Mittwoch:

**Frische Blut- u. Leberwurst** in bekannter tadelloser Güte.

**3 Vereinszimmer, Räume für Festlichkeiten.**

Fernsprecher Amt 2, 3157. 52092

## Schöneberger Wintergarten

Goltzstraße 9.

**Täglich Theater- und Spezialitätenvorstellung.**

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen. Jede erwachsene Person hat ein Kind frei. — Abends 7½ Uhr Große Gala-Vorstellung. **Die Direktion.**

**Mensch, hast Du 'ne Winde? Kennste Hohenbinde?**

**Feine Pelzwaren**

**Stolas-Jacketts**

i. tadelloser Ausführung, sehr preiswert.

**57 Leipzigerstr. 57** neben den Kolonnaden. **Hof**

**Kein Schaukasten!**

## Schwarzer Adler

Friedrichsberg. Fernsprecher Nr. 8.

**Frankfurter-Chaussee 5.**

**Jeden Mittwoch:**

**Führmann-Walde-Sänger.** (Bons haben Gültigkeit.)

**Donnerstag, den 7. Dezember:**

**Großes Extra-Militär-Streich-Konzert,**

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Garde-Pioniere. Dirigent: **R. Kühle.**

**Gebr. Arnhold.**

## Lassen Sie sich nicht durch unglaubwürdige Reklame verleiten

und kaufen Sie keine billige Zither, die keine Stimmung hält. Ein solches Instrument ist etwas fürs Auge, aber wertlos.

**Wollen Sie wirklich Freude haben,** dann kaufen Sie sich

Die echte

**Menzenhauer Guitar-Zither**

mit unterlegbaren Noten, welche jedermann sofort spielen kann.

**Ueber 1½ Million im Gebrauch.**

Preis:

**M. 20,— u. M. 25,—**

Bei Einsendung dieses Inserats erhält jed. Käufer einer Guitarzither **12 Noten gratis.** 51812*

Versand franko mit schriftlicher Garantie für 1 Jahr.

**Menzenhauer & Schmidt,** Berlin, Spittelmarkt 15.

## Partei-Speditionen:

**Berlin Zweiter Wahlkreis:** Hermann Werner, Mittenwalderstraße 30, v. part. — **Dritter Wahlkreis:** St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part. — **Vierter Wahlkreis O.:** Robert Wengels, Frankfurter Allee 79. — **SO.:** Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden). **Fünfter Wahlkreis:** Leo Zucht, Reibestraße 42 (Laden). — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders, Salzwedelerstr. 8, im Laden. — **Wedding:** Karl Weitze, Wiesenstraße 41/42. — **Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt:** Hermann Raschke, Ackerstr. 36, Eingang Ankamerstr. — **Gesundbrunnen:** F. Trapp, Rügenerstr. 24, vorn part. links. — **Schönhauser Vorstadt:** Karl Mars, Lychenerstr. 123. — **Alt-Glienicke:** Reinhold Schulz, Rudowerstr. 83. — **Charlottenburg:** Gustav Scharnberg, Sesenheimerstr. 1, Ecke Goethestr., v. I. — **Wilmersdorf:** Georg Feese, Berlinerstr. 46, Laden. — **Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg, Boxhagen, Stralau, und Rummelsburg:** Otto Seifel, O. 112, Kronprinzenstr. 50, I. — **Grünau:** H. Bluhme, Viktoriastr. 2. — **Rixdorf:** M. Heinrich, Prinz Handjerystraße 7, im Laden. — **Schmargendorf:** Gustav Kaminsky, Cunostraße 2. — **Schöneberg:** Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden. — **Tempelhof:** M. Müller, Berlinerstr. 41/42. — **Ober-Schönewelde:** Julius Grunow, Edisonstr. 10, I. — **Nieder-Schönewelde:** Bonakowsky, Hasselwerderstr. 1 d. — **Johannisthal:** Franz Hünold, Bismarckstr. 7. — **Adlershof:** P. Schmidt, Bismarckstr. 32, I. — **Königs-Wusterhausen:** Körle, Berlinerstr. 19. — **Köpenick:** Friedrich Boick, Grünstr. 4. — **Friedenau-Steglitz:** H. Bernsee, Schloßstraße 115, Gartenhaus 1, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Ahornstraße 15a. — **Marienndorf:** Hermann Reichardt, Chausseestraße 16. — **Baumschulenweg:** Stock, Ernststr. 2, II. — **Treptow:** R. Voigt, Elsenstr. 37, vorn III l. — **Neu-Weißensee:** W. Reske, Sedanstr. 105, part. — **Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh** und **Schönholz:** P. Gursch, Provinzstraße 108, II. — **Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf** und **Reinickendorf-West:** Paul Kienast, Borsigwalde, Schubertstraße 43. — **Pankow-Niederschönhausen:** G. Freiwaldt, Florastr. 66. — **Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf** und **Hankels Abinge:** Alfons Grätz, Eichwalde, Kronprinzenstr. 82, I. — **Teltow:** Hermann Krüger, Neuestr. 2. — **Nowawes:** Wilhelm Zappe, Friedrichstr. 1. — **Spandau:** Köppen, Jagowstr. 9.

Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. **Auch werden Inserate für den „Vorwärts" entgegengenommen.**

Bitte ausschneiden.

**Weidenweg 12** frei ein Laden mit Wohnung 75 M. und kleine Wohnung. D. Vorn. I. Etage.

# Warenhaus Wilhelm Stein

□ Berlin N. 39, Chausseestr. 65-66 □

Um unsere werte Kundschaft zu veranlassen, die **Weihnachts-Einkäufe** frühzeitig zu erledigen, da die gewohnte sachgemäße Bedienung vor dem Feste des **großen Andranges** wegen nicht immer durchführbar ist, □□□□□□□□□□□□□□□□□□ verabfolgen wir auf sämtliche Einkäufe*) □□□□□□□□□□□□□□□□□□

von **Mittwoch,** den **29. November** bis inkl. **Mittwoch,** den **6. Dezember cr.**

**Doppelte Anzahl Spar-Marken**

□□□□□□□ Wir verabfolgen sonst bei einem Einkauf von 1 Mark 4 Sparmarken, an diesen Tagen jedoch □□□□□□□

*) Ausgenommen sind einige Artikel.

**8 Sparmarken!**

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.



**Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen**
hat begonnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Unterröcke . . . von | 1,25 M. an | Damenhemden . von | 75 Pf. an |
| Schürzen . . . von | 20 Pf. an | Handtücher 1 Dtz. von | 2,50 M. an |
| Weiße Taschentücher, | | Tischdecken in neuen | |
| gesäumt . . Dtz. von | 85 Pf. an | Mustern . . . von | 2,25 M. an |
| Korsetts . . . . von | 80 Pf. an | Kaffeedecken . . von | 75 Pf. an |

Kostümröcke, Cheviot, schwarz, blau u. braun 3,50 M.
Trikotagen, einzelne Mustersachen, unter Preis
im Engros-Geschäft **Neuer Markt 1-2.**

**Steppdecken**
kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wallstraße 72, wo auch alte Steppdecken aufgearbeitet werden.
B. Strohmandel, Berlin 14.
Illustrierter Preiskatalog gratis.

Als ein durch tausende von Dankesschreiben anerkanntes Mittel gegen
**Magenleiden** aller Art
empfehlen wir den echten
**Indischen Kräuter-Magen-Likör.**
Allein zu beziehen: 34/174
Gebr. Kiehn, Hannover, In d. Flage *.
Jede Auskunft w. gern kostenlos erteilt

Spitzenkrone, flammig, komplett, echt Bronze.

35 Mk.

**Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.**
für Gas u. Petroleum ◆ Prinzenstr. 33.
Gr. Auswahl. 400 versch. Kronen 2c. von 10—300 M.
**Ausverkauf**
älterer und einzelner Muster bedeutend unter Preis.
Kulante Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag.


## 18. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1905, vormittags.
Nur die Gewinne über **240** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

125 42 233 [500] 76 370 483 578 742 946 75 **1038** 87 147 539 40 612 776 89 **2244** 373 566 615 796 824 **3536** 627 41 927 **4047** 329 417 614 43 [500] 83 **5335** 38 400 89 634 75 91 808 42 967 **6006** 242 449 51 [500] 527 663 50 70 819 50 54 **7083** 112 380 588 [500] 698 712 23 36 943 [500] **8009** [500] 22 98 [500] 236 55 397 [500] 405 11 48 88 93 735 39 [500] 907 **9032** [500] 419 82 662 736 37 42 951 63

**10017** 79 96 114 657 81 98 [500] 99 819 **11063** 123 201 346 433 57 528 44 828 **12005** 82 [500] 161 282 454 753 61 973 **13117** [500] 84 213 322 25 706 850 69 964 84 **14116** 541 798 **1538**[1] 94 480 [500] 629 730 [500] 981 **16013** 158 309 844 **17107** 70 421 616 872 **18347** 61 486 744 [500] 820 **19107** 74 267 77 442 575 [500] 86 640 [1000] 828

**20020** 46 [**5000**] 122 235 304 680 750 55 863 903 [500] **21189** 310 526 744 [500] 79 [1000] 867 98 [500] **22147** 61 [500] 68 92 260 346 70 436 612 63 85 718 70 896 83 **23009** 351 441 [500] 598 762 839 72 998 **24028** 319 430 535 710 975 **25268** 85 383 543 [500] 741 60 848 68 947 **26011** 17 103 37 205 71 525 31 53 710 835 77 87 932 **27023** 68 238 319 462 84 649 814 74 913 97 **28333** 479 **29132** 233 419 535 721 64 849

**30009** 271 372 596 823 **31239** 440 69 98 [1000] 507 29 55 **32019** 45 353 425 41 64 614 20 742 833 [500] **33073** 123 227 725 [500] 957 **34004** 179 246 332 91 484 561 637 83 **35021** 274 [1000] 351 773 830 **36077** 270 96 600 [500] 728 **37942** [1000] 117 53 318 473 [1000] 635 [500] 717 833 979 **38268** 363 78 96 417 792 846 916 [1000] **39211** 343 428 571 641 895

**40128** 63 81 [1000] 95 244 468 88 714 873 99 **41088** 269 409 41 680 789 804 91 979 **42043** 78 257 [3000] 433 [500] 780 943 [1000] **43085** [1000] 142 209 [500] 36 317 525 51 [1000] 639 83 98 741 [3000] 976 79 **44009** 138 [500] 797 **45221** 52 438 [3000] 529 [500] 648 825 [500] 978 **46233** 54 **47000** 126 93 210 36 37 74 [1000] 283 [500] 672 82 804 929 **48141** 283 537 600 758 [1000] 91 **49410** 35 382 92 610 782 [1000] 832 91 [500]

**50138** 65 338 443 940 **51014** 24 84 134 64 69 231 346 396 24 623 65 817 [1000] **52130** 94 [500] 596 844 985 **53078** 238 93 312 21 576 747 883 **54200** 38 350 475 [500] 97 344 694 [3000] 840 51 [500] 97 918 **55094** 735 202 [500] 335 695 **56078** [500] 246 341 475 542 [1000] 676 924 70 **57121** [500] 271 359 470 503 [1000] 646 706 58 94 857 **58011** 106 201 69 481 565 85 [500] 679 90 932 **59061** 86 222 [1000] 89 415 548 717 837 [500] 900 51

**60008** 106 36 61 265 [3000] 317 54 66 97 414 56 59 715 827 87 922 **61261** 306 429 99 603 30 750 807 949 **62100** 44 46 254 428 **63385** 404 820 975 [500] 80 94 **64016** 189 206 612 [3000] 716 25 [500] 893 972 **65185** [1000] 277 451 88 89 [3000] 600 70 926 **66063** 109 [1000] 308 452 892 900 [500] **67008** 209 32 530 59 723 868 906 63 **68035** 185 311 619 935 **69161** 212 317 97 454 549 649 707 945

**70150** 244 373 88 692 723 905 **71015** [1000] 21 249 72 439 92 509 12 16 [1000] 36 **72013** 41 122 330 [500] 401 526 45 [500] 794 **73120** 70 343 444 735 62 870 **74004** 167 79 216 [1000] 493 707 19 25 69 830 79 **75085** [500] 267 330 404 15 49 [500] 50 582 651 915 **76002** 75 137 [1000] 78 330 44 402 87 751 56 [3000] 813 [500] **77084** 199 276 436 87 525 641 **78012** 46 [500] 269 524 [500] 67 72 743 54 **79128** 527 760 801 92

**80221** 93 367 [500] 495 800 60 **81134** 223 306 441 655 809 **82014** 208 341 579 87 99 **83003** 156 76 270 405 648 732 90 839 **84100** 200 340 94 450 536 62 894 **85182** 232 95 396 837 94 981 92 **86033** [500] 67 433 735 70 829 91 909 **87037** [1000] 39 107 265 435 40 506 60 675 815 979 **88108** 230 [1000] 95 778 830 59 951 **89118** 69 93 [500] 377 434 666

**90127** 86 275 483 879 **91046** 132 617 729 885 **92432** 371 632 981 **93012** 51 268 473 576 [500] 619 [1000] 808 [500] 984 **94157** 378 99 401 47 590 58 612 38 725 35 86 803 [1000] **95009** 130 243 85 424 25 515 58 69 679 [500] 799 887 [500] **96006** 138 321 561 750 76 97 853 **97132** 93 678 **98205** [500] 56 405 45 66 536 42 681 780 909 46 **99097** 348 462 [1000] 95 662

**100155** 204 424 638 [500] 769 878 901 41 **101075** 135 45 241 579 746 868 917 82 **102106** [500] 239 42 320 525 [500] 75 634 708 970 94 **103254** 338 531 642 838 50 78 964 **104019** 84 244 81 [500] 504 **105028** 128 314 50 452 [500] 82 [500] 507 **106085** 162 67 304 36 46 423 513 [500] 28 32 615 67 68 715 23 77 **107010** 141 51 807 82 627 69 [500] **108038** 75 [1000] 402 52 96 [1000] 773 **109542** 652 836 905

**110129** 71 95 218 73 439 523 766 835 77 [1000] **111005** 81 339 [500] 891 903 **112312** 419 68 821 26 28 64 [500] 614 [1000] 799 883 **113030** 284 455 607 17 [500] 749 900 88 **114048** 247 372 [3000] 92 539 61 97 [1000] 636 804 934 **115206** 25 74 570 680 **116094** 427 583 647 94 **117016** 280 381 443 677 821 918 20 **118020** 82 128 327 426 772 **119019** 118 33 74 230 301 [1000] 3 418 51 [500] 582 774 931

**120018** 37 803 912 **121018** 126 284 98 350 59 571 737 823 79 **122137** 253 94 332 56 405 15 989 **123006** 52 [500] 280 323 401 25 511 670 [500] 72 82 723 854 93 959 99 **124083** 147 [1000] 49 206 363 89 405 [500] 577 747 [500] **125009** 13 [1000] 53 179 355 79 493 [3000] 514 906 [3000] **126363** 502 638 891 938 50 **127314** 429 690 832 908 **128031** 166 587 [500] 646 950 **129314** 416 505 64 628 [1000] 92 [500] 857 95 925

**130098** 126 243 86 370 96 446 62 99 539 [1000] 630 68 794 967 **131016** 57 314 [500] 42 631 37 711 [500] 39 40 901 23 53 **132354** 66 73 453 506 674 985 **133119** 373 427 578 [500] 746 814 **134221** [1000] 407 19 58 581 [1000] 614 876 [**5000**] **135087** 293 364 77 78 84 **136100** 19 52 78 234 94 350 69 90 467 851 **137096** 97 240 97 306 500 613 **138006** 71 161 234 46 [1000] 337 460 505 31 612 56 794 960 **139091** [500] 160 237 92 331 40 495 766

**140155** 242 306 79 464 811 **141175** 307 432 [3000] 98 724 54 [3000] 62 931 **142020** [3000] 54 121 208 462 70 574 **143256** 306 540 759 81 838 **144006** 114 41 43 337 566 644 704 11 866 **145119** 42 93 308 9 736 31 49 817 [500] 910 86 90 **146189** 96 373 [500] 458 640 785 821 23 **147777** [500] 833 **148008** 131 34 558 683 766 803 **149008** 98 274 684 [1000] 897

**150551** 792 826 36 52 **151024** 30 99 234 47 421 520 97 624 724 71 [500] 75 83 885 907 26 69 [500] **152044** 109 211 53 [500] 58 463 713 821 971 **153066** 145 262 94 306 403 42 95 733 86 974 98 **154007** 26 46 64 225 38 366 749 827 **155010** 256 85 666 713 829 **156001** 53 67 [500] 68 361 423 527 [500] 50 647 911 **157347** [1000] 427 75 612 17 [500] 59 703 805 [500] 913 **158042** 332 [3000] 39 54 430 628 54 [3000] **159530** 51 779

**160007** 272 [500] 406 [3000] 673 751 63 74 886 93 913 **161518** [1000] 878 87 **162066** 122 [3000] 251 347 [1000] 84 92 98 405 714 869 960 **163214** 360 [3000] 430 [500] 556 690 92 765 890 963 **164225** 318 26 89 413 647 75 762 847 **165380** 720 27 [3000] 49 870 95 906 **166103** 242 59 463 [1000] 89 588 842 **167106** 281 354 704 **168005** 89 195 200 [3000] 349 63 72 85 439 65 516 [1000] 792 821 **169088** 305 61 76 78

**170061** 80 169 201 333 687 758 83 807 19 **171028** 33 132 345 56 544 [3000] 83 711 81 **172206** 73 463 584 99 631 66 819 95 970 **173019** [500] 92 110 17 29 65 249 [500] 433 590 650 819 59 942 **174017** 24 [1000] 129 475 596 [500] 88 [500] 907 **175207** 311 25 [1000] 96 [500] 545 82 [500] 660 [3000] 786 [1000] **176106** [500] 61 260 379 407 88 541 54 89 [500] 724 77 90 [3000] 806 938 85 **177196** 235 96 357 413 94 635 907 **178017** 26 28 112 325 87 412 84 643 841 57 927 **179106** 203 8 326 501 87 605 16

**180127** 245 49 327 797 **181322** 70 442 517 616 45 811 **182000** 142 473 90 630 971 89 [500] **183263** 328 58 435 633 82 728 980 **184211** 28 319 37 573 692 798 828 **185002** 133 [3000] 51 450 562 637 855 **186010** 123 25 79 235 83 [500] 923 604 42 816 32 **187062** 100 38 76 267 581 657 [1000] 883 984 95 **188121** 240 74 413 608 95 735 808 **189123** 265 524 [500] 612 63 827 942

**190163** 425 [1000] 583 642 47 63 771 915 63 [3000] 88 **191034** [1000] 76 686 885 902 **192005** 96 400 [1000] 23 40 [3000] 75 524 73 689 922 33 57 98 **193**055 92 118 19 316 87 429 52 [500] 505 890 943 **194067** 96 438 594 628 34 92 780 912 65 **195**000 281 [500] 443 95 613 22 904 56 **196**262 615 [3000] 47 85 **197**038 262 651 776 801 900 62 **198216** 43 389 421 582 643 [1000] 78 404 **199**181 456 954

**200**039 335 514 36 49 634 780 831 **201002** 187 255 517 [500] 659 [3000] 807 77 907 46 **202**041 328 32 751 849 65 **203**161 87 253 99 318 [500] 96 654 704 878 936 99 **204**053 [500] 128 [500] 222 536 617 84 89 [500] 98 770 887 [500] 982 **205333** 642 903 **206**118 442 526 637 **207**014 236 336 444 [1000] 643 808 59 945 **208**000 12 105 13 257 498 518 788 912 [1000] 70 **209**021 [500] 170 469 23 576 [500] 785

**210**081 113 [1000] **236** 417 535 86 622 831 64 78 902 3 **211**150 325 89 402 62 [500] 508 [1000] 610 736 44 836 71 97 [500] **212**060 [500] 169 415 97 845 **213**349 502 665 864 900 69 **214**061 123 28 [500] 208 [500] 77 735 [3000] 91 805 11 **215**430 49 664 775 **216**039 84 [1000] 204 15 319 47 738 78 **217**122 266 334 [3000] 40 79 525 70 648 79 770 948 **218**137 215 344 51 561 659 719 **219**223 417 [500] 20 40 506 701 4 922 26 77

**220**020 50 79 193 242 442 50 530 699 887 **221**074 195 [500] 271 96 322 [500] 576 876 958 [3000] **222**185 578 618 726 [500] 879 **223**061 190 89 747 808 1005 **224**125 209 55 317 748 923 [500] **225**135 232 69 346 93 441 [1000] 64 517 48 [500] 664 749 922 **226**024 45 117 37 38 292 6 38 426 [1000] 635 37 61 801 53 **227**098 259 556 796 828 64 **228**002 90 724 844 [3000] 75 907 **229**071 97 200 319 38 557 723 70 810 93 919

**230**009 149 59 83 245 488 [500] 90 [1000] 503 840 907 **231**207 96 465 543 679 795 885 901 62 **232**100 65 261 434 505 64 628 [3000] 911 18 82 **233**015 28 153 58 95 [800] 485 509 820 997 **234**009 [500] 28 [500] 70 227 39 [1000] 300 25 [500] 32 73 96 439 [500] 541 610 68 **235**219 457 857 [1000] 918 **236**036 292 332 548 89 [3000] 748 838 **237**015 136 299 688 781 904 96 **238**156 302 49 559 705 922 **239**080 250 376 495 836 49 70

**240**295 360 99 478 514 54 744 936 **241**029 [1000] 137 [1000] 426 45 47 [3000] 722 874 [1000] 911 **242**077 488 533 630 743 842 933 48 80 **243**039 [500] 241 56 660 **244**041 [500] 229 74 322 52 65 72 446 825 [1000] 985 **245**193 362 455 619 712 [**5000**] 813 **246**022 96 178 240 317 502 52 944 83 **247**209 313 40 [500] 464 86 667

## 18. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1905, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

15 37 166 231 330 467 [**5000**] 74 662 932 68 [500] **1138** 225 48 385 549 **2302** 427 83 535 70 [1000] 604 789 804 **3314** [500] 453 509 994 **4002** 10 156 213 72 355 82 421 60 [500] 531 87 748 950 81 **5056** [3000] 115 [500] 21 277 382 465 768 986 **6003** 99 121 34 260 411 538 694 [500] 768 842 **7190** [500] 297 309 69 85 687 922 **8014** 52 71 194 633 813 [1000] **9104** [1000] 314 39 436 557 758 903 80

**10216** 51 [500] 478 662 717 20 **11082** [**5000**] 157 [500] 62 278 396 476 83 92 706 28 813 **12135** 296 312 632 83 96 729 74 806 909 75 **13037** 100 32 80 212 87 578 662 [3000] 904 **14025** 191 223 38 336 39 645 49 58 82 90 **15157** 203 75 309 452 83 675 801 66 910 **16106** [500] 75 84 328 427 70 526 701 801 18 99 932 89 **17055** 196 280 306 [1000] 36 58 448 [500] 820 916 **18040** 147 80 214 506 991 **19045** 139 227 60 [500] 402 13 559 667 850 [500]

**20005** 72 190 201 427 569 620 725 806 [1000] **21051** [3000] 73 163 467 [1000] 520 624 38 703 850 **22008** 502 818 48 **23007** 187 229 30 309 19 538 763 93 908 27 **24**294 548 611 824 951 **25025** 207 305 21 98 438 81 633 60 **26**172 444 52 517 26 620 748 803 **27055** 155 76 93 269 [1000] 344 505 43 646 784 901 **28**018 151 232 81 332 620 728 41 846 56 88 941 [500] **29129** 74 98 200 52 97 312 18 569 651 726 [500]

**30**018 48 223 [1000] 64 402 58 93 735 53 79 [500] 945 69 **31**253 350 549 63 633 50 792 846 [3000] 900 71 [3000] 86 **32**178 92 481 510 86 603 819 37 **33**290 352 455 76 815 **34**071 254 410 532 35 42 620 702 33 [1000] 808 **35**129 45 51 202 367 544 47 622 746 847 [3000] 68 **36**153 245 435 655 709 23 822 [1000] 70 71 982 87 **37**114 54 406 54 686 786 94 95 845 56 82 **38**666 798 [3000] 964 76 [500] **39**234 310 35 517 620 708 75 984

**40**036 182 61 206 [500] 378 **41**202 [500] 382 83 664 [3000] 760 812 **42**066 83 169 223 39 75 389 74 407 48 513 695 804 942 [3000] **43**004 171 [500] 346 57 [500] 644 854 **44**024 82 189 517 602 38 729 [1000] **45**067 218 302 27 417 532 [3000] 88 677 731 835 69 990 **46**014 121 [3000] 99 236 38 [1000] 308 [3000] 640 [1000] 941 [1000] **47**599 [3000] **48**071 106 96 417 583 96 821 [500] 30 78 [500] **49**463 73 675 [500] 745 917 53

**50**051 101 240 [3000] **51**146 438 59 588 686 732 904 **52**112 56 393 428 502 882 **53**012 84 470 506 611 739 842 921 **54**054 202 383 99 410 667 788 888 **55**304 518 64 655 [500] 783 **56**010 51 395 537 631 74 **57**061 73 [1000] 246 86 433 63 619 58 [1000] 717 822 **58**014 53 229 329 538 707 [500] 75 [**30 000**] 97 945 [**5000**] **59**436 82 500 738 870 986

**60**002 79 165 340 50 471 538 66 970 **61**068 246 79 448 **62**109 253 397 [1000] 543 908 [500] 963 **63**247 441 94 652 [3000] 718 **64**078 345 49 95 456 633 929 **65**105 212 [1000] 441 679 [1000] 845 60 88 **66**118 76 302 30 486 891 94 [3000] 972 [1000] 83 **67**182 259 [1000] 555 631 57 [500] 741 82 [500] **68**173 92 282 90 477 610 848 97 **69**042 69 139 429 [500] 550 [500] 65 685 722 97 870 [500] 78

**70**004 [1000] 82 212 [1000] 375 467 76 85 661 780 827 911 **71**165 276 361 75 477 800 37 [3000] 45 [1000] 52 936 **72**060 144 75 291 328 451 80 83 [3000] 701 41 841 **73**249 397 509 98 [3000] 630 38 72 853 **74**063 402 749 986 [500] **75**063 236 77 343 684 790 816 38 [1000] 925 [500] 99 [1000] **76**003 146 65 578 96 [1000] 745 881 85 998 **77**257 393 490 505 63 632 890 902 **78**121 482 642 806 21 93 **79**106 [500] 343 [1000] 423 82 511 750 827 30 75

**80**049 159 265 333 54 840 64 940 [500] 81 **81**039 65 100 381 430 588 610 54 73 82 [500] **82**033 270 97 266 405 17 576 94 825 44 58 94 **83**070 229 332 506 96 [1000] 628 70 872 948 **84**104 219 90] **85**220 42 614 25 31 [500] 93 707 54 [500] 864 74 **86**518 41 648 75 725 907 **87**068 288 **88**374 612 [500] **89**115 92 276 292 408

**90**115 287 398 418 592 **91**061 76 82 180 709 86 847 981 91 **92**150 389 78 514 648 782 [500] **93**023 226 374 424 [500] 89 533 [1000] 638 40 84 721 24 [500] **94**072 129 210 42 310 400 859 **95**060 94 161 66 357 447 587 **96**026 [500] 71 289 410 508 [500] 610 706 94 833 76 **97**107 [**15 000**] 387 444 53 512 798 **98**136 43 452 569 [500] 709 52 **99**268 89 [500] 494 740 809 90

**100**274 [500] 371 83 582 798 974 **101**231 372 532 620 735 829 [1000] 38 [3000] 80 **102**237 366 429 509 [3000] 606 [1000] 43 975 **103**135 220 45 47 335 [1000] 488 500 13 688 **104**257 506 37 651 734 896 98 981 [3000] **105**035 69 107 474 517 87 745 886 938 **106**154 225 331 66 549 701 14 98 [500] 818 26 [1000] **107**014 [1000] 109 27 88 [500] 862 83 [500] 837 907 818 49 **108**295 349 679 782 917 **109**103 295 340 88 450 635 911

**110**047 388 574 [1000] 757 [500] 75 857 950 90 **111**064 103 386 [500] 618 23 45 **112**713 64 869 81 909 **113**192 334 495 [1000] 736 75 [500] 886 **114**065 68 153 96 216 44 59 424 54 [3000] 711 807 946 **115**062 196 496 825 30 47 **116**481 667 719 83 825 **117**038 6 47 166 217 323 37 400 14 32 53 328 606 34 933 **118**122 317 62 463 592 631 56 961 **119**026 71 154 218 38 39 571 626 [1000] 51 82 794 920 64

**120**167 322 33 [3000] 74 98 490 **121**311 [500] 598 750 [500] 916 43 **122**232 50 531 80 [500] 761 873 **123**176 578 [1000] 649 81 702 **124**348 441 80 597 645 768 800 900 **125**125 239 362 446 550 63 619 816 53 71 **126**014 32 200 78 83 95 **127**094 317 496 830 937 **128**168 393 465 639 **129**040 183 292 347 [500] 61 431 702 98 821 92

**130**074 92 356 81 431 **131**015 [500] 31 78 83 264 526 [1000] 732 [500] 916 **132**005 35 [1000] 197 296 301 [500] 468 641 734 [3000] 84 [**5000**] **133**070 [1000] 181 [1000] 253 806 917 **134**023 117 27 [3000] 233 365 96 523 864 960 93 **135**063 98 115 237 52 409 21 697 965 81 **136**066 71 88 316 30 418 668 800 **137**067 77 [1000] 278 656 745 940 **138**232 466 614 67 751 903 **139**115 72 212 90 [500] 91 570 81 646 705 55 932

**140**276 309 621 723 72 [1000] 862 907 28 **141**032 [500] 136 335 454 60 82 83 530 622 788 949 99 **142**331 516 22 64 764 891 903 82 **143**069 87 [500] 103 30 40 58 254 63 436 646 73 737 883 [500] 945 67 **144**291 417 942 86 905 **145**185 356 65 66 441 [500] 74 519 614 775 905 **146**018 38 65 83 139 [1000] 360 598 789 913 **147**329 642 [1000] 44 773 841 [500] 86 956 96 [500] 85 **148**045 145 296 98 332 506 92 611 82 779 852 930 **149**016 [1000] 337 79 655 818

**150**035 189 373 623 30 98 746 858 917 [1000] **151**041 94 583 989 **152**019 62 239 358 538 98 708 96 871 934 76 **153**049 277 627 [3000] 90 712 862 977 [3000] **154**153 380 82 757 894 907 35 47 85 **155**130 84 296 [1000] 449 [500] 708 62 822 98 906 31 [500] 91 **156**225 409 523 40 717 44 94 97 853 913 **157**060 [1000] 252 481 [500] 546 94 [500] 645 [1000] 48 86 [1000] 861 **158**009 114 351 463 81 [3000] 733 50 60 907 **159**032 524 93 619 997

**160**058 468 822 29 32 655 702 899 [3000] **161**001 192 [500] 219 61 336 96 643 737 836 938 [500] 80 **162**039 87 131 [1000] 78 543 805 79 90 99 965 **163**001 40 456 501 62 678 736 815 70 **164**087 271 823 819 916 79 **165**023 80 239 57 62 336 433 571 624 [1000] 31 744 801 985 **166**163 97 241 429 546 648 718 **167**031 366 830 70 912 **168**053 209 309 43 85 [1000] 94 [500] 542 602 882 994 **169**103 421 712 68 [500] 840 953

**170**188 [500] 239 732 66 904 **171**169 209 [1000] 73 313 33 420 501 625 703 849 [1000] 961 64 89 **172**134 49 452 [1000] 99 [3000] 685 820 927 **173**021 252 301 470 516 81 [1000] 626 51 732 827 [500] 91 [1000] **174**419 58 760 6 **175**201 56 591 702 853 937 **176**084 392 684 [500] 854 89 928 **177**005 121 34 219 87 680 95 **178**006 260 472 603 73 742 93 919 **179**114 483 741

**180**169 283 88 [1000] 201 571 733 42 **181**164 253 323 723 885 **182**049 72 191 204 304 [500] 440 712 40 75 [1000] 90 [3000] 986 **183**412 37 578 [1000] 748 803 **184**096 541 49 648 [3000] 723 [500] 43 846 86 [1000] **185**079 179 514 82 619 81 **186**082 128 30 433 42 [500] 703 56 **187**047 324 75 442 [3000] 923 **188**021 107 206 335 87 419 [500] 97 [1000] 929 69 **189**236 82 394 477 695 758 90 [1000] 807 9 910 [500]

**190**008 40 239 74 [500] 372 426 627 32 98 [500] 752 842 939 **191**051 56 191 216 321 447 799 [3000] 926 [500] 92 **192**089 [3000] 101 48 79 300 15 441 517 699 80 898 **193**236 335 901 **194**137 260 64 388 [500] 416 68 90 [3000] 682 91 706 16 866 **195**073 342 88 482 500 624 719 **196**050 137 251 339 483 [3000] 577 633 62 741 50 813 936 **197**161 277 [500] 85 99 376 443 676 [1000] 731 [500] 56 838 **198**071 223 321 402 21 40 79 709 59 54 58 94 826 [1000] 908 **199**213 387 788

**200**019 97 192 394 402 [500] 579 602 796 **201**041 77 589 975 **202**132 257 59 393 479 709 33 805 **203**088 225 346 519 90 865 953 **204**038 221 316 30 94 462 717 841 96 **205**178 312 32 646 [3000] 67 931 78 **2**[0]672 176 303 48 406 24 321 625 [500] 69 77 711 39 47 821 34 907 94 [500] **207**066 145 274 307 14 48 [500] 518 31 [500] 51 72 850 916 **208**018 48 221 346 440 46 635 **209**026 42 56 77 737 850

**210**156 81 475 543 744 **211**017 110 223 569 764 879 960 67 **212**025 38 184 222 26 42 424 60 [3000] 556 [500] 659 887 **213**224 73 [3000] 98 326 [500] 88 429 51 501 602 775 918 **214**172 84 323 403 20 671 78 763 [1000] **215**108 [500] 306 [3000] 414 73 642 93 798 822 **216**018 188 239 488 541 60 76 77 737 55 887 **217**132 230 339 67 488 515 602 82 976 [3000] **218**256 63 371 72 489 85 532 78 835 [1000] 915 **219**079 126 [3000] 97 337 432 [500] 768 882

**220**489 90 580 626 57 773 883 942 **221**010 36 225 323 518 [500] 61 629 849 74 [1000] **222**138 311 [3000] 548 [3000] 57 90 650 700 873 927 **223**019 52 60 161 225 [500] 372 610 89 727 851 **224**381 [500] 629 98 767 [500] 948 **225**529 899 **226**007 279 97 538 546 [500] 900 **227**215 718 47 **228**040 252 397 478 87 635 75 **229**089 130 39 49 442 57 520 [500] 655 98 778 897

**230**047 193 [500] 341 566 769 929 **231**136 78 324 413 35 600 56 67 [3000] 77 [1000] 738 43 852 **232**045 110 304 64 591 821 [3000] **233**080 178 316 410 63 67 518 [1000] 32 805 [500] 20 30 918 57 **234**024 58 [3000] 64 472 (**10 000**) 502 885 **235**086 238 83 337 86 899 625 801 99 **236**729 114 259 365 699 **237**020 340 [500] 3 16 59 417 635 46 934 70 81 **238**051 64 293 406 43 699 743 50 **239**086 167 313 455 506 624 82 754 853 97 941 48 **240**457 537 83 [1000] 647 62 764 **241**030 87 119 223 [1000] 46 300 675 877 **242**039 127 [500] 886 [3000] 408 13 55 750 881 930 [1000] **243**095 121 94 323 98 525 653 703 7 [1000] 88 **244**004 47 [1000] 516 714 [1000] 861 98 **245**021 83 120 31 293 324 63 411 [3000] 914 **246**046 738 39 867 937 **247**017 44 343 69 71 426 875 642 [1000] 88 [1000] 700 [500] 20 77 83 556 [3000] 904 21


Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

# Die Stadtverordnetenwahlen,

die noch ausstehen, finden **heute, Mittwoch,** statt.

## Vier Stichwahlen, eine Nachwahl

sollen heute vollzogen werden. Mitzuwählen hat jeder, der zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten, also im Sommer 1905 in diesen Bezirken wohnte. Wer inzwischen seine Wohnung gewechselt hat, ist noch Wähler seines früheren Bezirkes. Gewählt wird von

**10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,**

doch sollte möglichst niemand den Gang zum Wahllokal bis zum allerletzten Augenblick verschieben. Jeder versehe sich rechtzeitig mit einer Legitimation, entweder mit der amtlichen Wählerkarte oder mit Militärpapieren, Steuerquittung, Invalidenkarte, Mietskontrakt. Der Name des Kandidaten ist dem Wahlvorsteher ohne jede Aenderung zu nennen, nur dann wird die Stimme dem Kandidaten zugerechnet, den der Wähler meint. Man sehe den Namen genau an und zwar nicht erst am Wahltisch.

**Die Kandidaten der Sozialdemokratie**

sind die folgenden:

Für die Stichwahlen:

Im **1. Wahlbezirk Paul Schulz,** Gastwirt, Raumerstraße 11.

Im 6. Wahlbezirk **Paul Möhring,** Lithograph, Plan-Ufer 41.

Im 7. Wahlbezirk **Dr. Georg Herzfeld,** Kaiserin Augustastraße 77.

Im 30. Wahlbezirk **Johann Sassenbach,** Geschäftsführer, Engel-Ufer 15.

Für die Nachwahl:

Im 17. Wahlbezirk **Emil Kerfin,** Restaurateur, Pankstraße 32b.

**Genossen, die heute helfen wollen,**

mögen sich zeitig in folgenden Lokalen melden:

Für den **1. Kommunalwahlbezirk** bei Weihnacht, Grünstr. 21.

Im 2. Reichstags-Wahlkreis befindet sich das Zentralbureau im Restaurant J. Saß, Hornstr. 2. (Telephon Amt IX 9964.)

**Die Bezirkslokale:**

Für den **6. Kommunalwahlbezirk** bei Bethke, Lützowstr. 7; Große, Tempelhofer-Ufer 19; Prüfer, Möckernstr. 121.

Für den **7. Kommunalwahlbezirk** bei Saß, Hornstr. 2; Werner, Hagelsbergerstr. 2; Böhmchen, Kreuzbergstr. 12.

Für den **17. Kommunalwahlbezirk** bei Zyttkowski, Prinzenstr. 99, oder bei Oschmann, Dresdenerstr. 105.

Für den **30. Kommunalwahlbezirk** im **Hauptbureau Wittchow,** Elsasserstr. 68. (Telephon Amt III 8965.) **Unterbureaus:** Moeckel, Sophienstr. 10. (Telephon Amt III 2246.) Merker, Bergstr. 10.

Legitimation (Mitgliedsbuch von Partei oder Gewerkschaft) ist mitzubringen.

Genossen! In allen Bezirken wird darauf gerechnet, daß sich helfende Genossen zahlreich zur Verfügung stellen; folgt dieser Mahnung der Wahlleiter und erleichtert ihnen die Wahlarbeit. Diese Wahlhülfe ist bedingt durch den Umstand, daß zahlreiche Personen verzogen sind, die aufgesucht und herangeholt werden müssen. Wir sind auf uns allein angewiesen und können nur den Sieg an unsere Fahne heften, wenn alle die zu uns Stehenden, die bei der Hauptwahl fehlten, ihre Schuldigkeit tun und heute ihre Stimme abgeben. Die Freisinnigen bauen ihre Siegeszuversicht auf die Hülfe der so verlästerten Gegner auf. Die Bürgerpartei hat denn auch schon ein Einsehen gehabt und einen Aufruf erlassen, in der Stichwahl für den von der Sozialdemokratie so bedrängten Freisinnigen zu stimmen. Siegt der Freisinn, so kann er nur in Schande siegen. Haben wir Erbarmen mit ihm! Ersparen wir ihm diesen Sieg und setzen wir in letzter Stunde alles daran, daß die sozialdemokratischen **Kandidaten als Sieger aus der Wahl hervorgehen.**

* * *

**Im 5. Bezirk der 2. Abteilung**

liegen sich die Freisinnigen seit einiger Zeit in den Haaren. In diesem Bezirk muß anstelle des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Ruge eine Ersatzwahl stattfinden; es stehen sich zwei liberale Kandidaten gegenüber und zwar der Bürgerdeputierte Herr Ullmann und der Stadtverordnete Barth, der bisher in der 3. Abteilung gewählt war. Die Sozialdemokratie hat an dieser Katzbalgerei keinerlei Interesse. Mitteilenswert ist vielleicht, daß zu heute in diesem Bezirk ein Schlepperdienst auf modernster Grundlage organisiert ist, das Auto soll zur Verwendung kommen. Zwei Adlerdroschken sind für heute gemietet, durch die säumige Wähler zum Wahllokal gebracht werden sollen. Man muß es dem Freisinn lassen: So sehr diese Herren, wenn sie als Stadtverordnete wirken, in jeder Beziehung anderen Kommunen nachhinken, wenn ihr Durchfall bei der Wahl auf dem Spiele steht, sind sie „allen voran".

---

**Wasserstand** am 27. November. Elbe bei Aussig + 0,77 Meter, bei Dresden — 0,60 Meter, bei Magdeburg + 2,21 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,34 Meter, bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, bei Breslau Unterpegel — 0,22 Meter, bei Frankfurt + 2,18 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,58 Meter. — Warthe bei Posen + 1,76 Meter. — Netze bei Usch — Meter.

# Vermischtes.

**Unwetter.** Aus allen Teilen Westfalens werden Sturmschäden gemeldet. In Vlotho entwurzelte der Sturm starke Bäume und beschädigte Gebäude. Bei Porta ging das Steinschiff „Mathilde" auf der Weser unter; die Mannschaft wurde gerettet. In Minden wurde das Dach der neuen Artilleriekaserne beschädigt.

Von allen Teilen der englischen Küste treffen Meldungen ein über Verluste an Schiffen und Menschenleben, die durch heftigen Sturm herbeigeführt worden sind. Der zwischen Glasgow und Belfast verkehrende Dampfer „Peridot" ist bei der Magee-Halbinsel gescheitert und ganz verloren. Der Kapitän und die aus 10 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Eine andere Meldung besagt: Die Insel Saipan (Marianen), die am 27. August unter einem schweren Unwetter zu leiden hatte, ist am 8. d. M. wiederum von einem Taifun heimgesucht worden, der noch größere Verwüstungen als der erste angerichtet hat. Der Materialschaden ist bedeutend. Verluste an Menschenleben sind indessen nicht zu beklagen. Einer Hülfeleistung von außen bedarf es nach dem bezüglichen amtlichen Bericht nicht.

**Ueber einen Grubenbrand wird aus Essen gedrahtet:** Auf Schacht 2 der Zeche „Deutscher Kaiser" war gestern abend um 7 Uhr 30 Minuten in der östlichen Grundstrecke im Flötz 1, dritte Sohle, ein Brand entstanden. Da auch die Streckenzimmerung brannte, ließ man sämtliche Leute ausfahren. Gegen neun Uhr war der Brand gelöscht. Es ist niemand zu Schaden gekommen; alle Pferde sind gerettet. Der Betrieb ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Die „St. Johann-Saarbrücker Volkszeitung" meldet: Auf der Grube Klein-Rosseln bei Forbach fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. Ein Bergmann wurde getötet, ein anderer lebensgefährlich, und ein Steiger leicht verletzt.

---

**Witterungsübersicht vom 28. November 1905, morgens 8 Uhr.**

| Stationen | Barometerstand mm | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temp. n. C. | Stationen | Barometerstand mm | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temp. n. C. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Swinemde | 752 | WSW | 7 | wolkig | 4 | Haparanda | 736 | NO | 2 | bedeckt | —5 |
| Hamburg | 753 | SW | 5 | wolkig | 2 | Petersburg | 742 | SW | 4 | Regen | 5 |
| Berlin | 756 | SW | 3 | wolkenl | 2 | Scilly | 748 | W | 6 | wolkig | 8 |
| Frankf. a. M. | 761 | S | 1 | wolkig | 3 | Aberdeen | 749 | WNW | 2 | wolkig | 1 |
| München | 763 | SW | 5 | bedeckt | 3 | Paris | 760 | S | 2 | heiter | 1 |
| Wien | 763 | SO | 1 | Nebel | 2 | | | | | | |

**Wetter-Prognose für Mittwoch, den 29. November 1905.**
Ein wenig wärmer, vorherrschend wolkig mit Regenfällen und ziemlich lebhaften südwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

---

**Sozialdemokrat. Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis (Süd-Ost).**

**Todes-Anzeige.**

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser Genosse der Tischler

**Karl Post**

wohnhaft Grünauerstr. 37 (Stadtbezirk 111) gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. November, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

**Der Vorstand.**

---

**Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler**

u. anderer gewerblicher Arbeiter. (E. H. 3 in Hamburg.)

**Verwaltung Berlin II.**

Hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Tischler

**Karl Post**

am Sonnabend, den 25. d. M., nach langem, schweren Leiden verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. November, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des städtischen Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

184/18 **Die Ortsverwaltung**

---

Am 25. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Mitarbeiter und Kollege, Herr

**Karl Post.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, fleißigen Beamten und einen ehrlichen, braven Kollegen, dessen Andenken wir alle Zeit in Ehren halten werden. 7795

**Vorstand und Beamte der Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Tischler und Pianofortearbeiter Berlins.**

---

**Tischler-Verein zu Berlin**

**E. H. No. 89.**

Unser Mitglied, Herr

**Josef Krulick**

Waldemarstr. 34, ist am 27. November im 71. Lebensjahre gestorben.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. November, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes in Rixdorf aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

199/13 **Der Vorstand.**

---

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.**

**Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M. verstarb unser Mitglied, der Zuschneider

**Otto Parske**

im Alter von 31 Jahren an Influenza.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes der Markus-Gemeinde in Wilhelmsberg aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

269/2 **Die Ortsverwaltung.**

---

**Invaliden-Unterstützungskasse d. Steindrucker u. Lithographen.**

Die Beerdigung des am 27. November cr. verstorbenen Lithographen

**Richard Helm**

findet statt am Donnerstag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle der Georgen-Gemeinde, Landsberger Allee.

7925 **Das Komitee.**

---

**Orts-Krankenkasse der Steindrucker u. Lithographen.**

Am **Mittwoch,** den 6. Dezember, abends 8½ Uhr, findet im **„Gewerkschaftshaus",** Engel-Ufer 15 (großer Saal), die zweite

**Ordentliche General-Versammlung**

pro **1905** statt. Sämtliche Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung. 2. a) Neuwahl zum Vorstand, sechs Personen aus der Zahl der Vertreter der Versicherten (§ 38 des Statuts). b) Drei Personen aus der Zahl der Vertreter der Arbeitgeber (§ 38 des Statuts). c) Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern (auf Grund § 40 des Statuts). 3. Verschiedenes. 7935

Berlin, 28. November 1905.

**Der Vorstand.**
M. Stuhlmann, Vorsitzender.

---

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Radlers

**Karl Moritz**

sage ich allen Verwandten und Bekannten, allen Kollegen des Segelklubs „Fraternitas", der Firma Fritz Schindler, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, den Meistern und Kollegen der Firma Paul Heintze, dem Verein der Tourensegler Grünau, der Firma Wolff u. Friedrich (Friedrichshagen) und dem Ruderklub „Vorwärts" meinen herzlichsten Dank.

7905 **Witwe Getrud Moritz.**

---

**Berichtigung.**

In der Danksagung von Witwe Pfeiffer in Nr. 278 soll es nicht heißen Gebr. Franke sondern Fränkel.

---

**Dr. Simmel,** Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für 29/14*
**Haut- und Harnleiden.**
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

---

**Kronen, Bilder,**

Steppdecken, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Wäsche, Teppiche, Bettvorleger, Spiegel, Uhren etc. billigst.

Auch auf Teilzahlung.

**Gustav Scharnow,**
Prinzenstr. 32, I
(zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

---

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.**

(E. H. Nr. 2, Hamburg.)

**Oertliche Verwaltung Berlin.**

**Freitag,** den 1. Dezember, abends 8½ Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engel-Ufer 15 (Saal VII):

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal 1905.
2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

**Der Vorstand.**
J. A.: R. Schröder, Tilsiterstr. 82.

---

**Alten Kottbuser**

engros. **Getreidekorn** endetail.

empfiehlt **H. Arose,** Naunynstraße 67. Amt IV, 3444. *

---

**Das Körpergewicht der Säuglinge** will oft bei sonst völligem Wohlbefinden der Kinder nicht in normaler Weise zunehmen, obgleich dieselben ihre Milchnahrung gut zu nehmen und zu verdauen scheinen. Es liegt dieses oft daran, daß die Kinder den reichlichen Milchgenuß nicht ganz bewältigen können, daß nur ein Teil der Kuhmilch im Darmkanal aufgesogen und zum Aufbau des Körpers verwandt wird, während der Rest als Ballast wirkt. Durch den Zusatz von **Kufekes Kindermehl** wird die Kuhmilch leichter verdaulich gemacht, außerdem die Nährkraft durch die Eiweiß- und Mineralstoffe erhöht und nun steigt das Körpergewicht in normaler Weise und bei gutem Gedeihen der Kinder. × × × × ×

---

**Verband d. baugewerbl. Hülfsarbeiter Deutschl.**

**Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr:**

**Baudeputierten-Versammlungen**

**für Berlin und die nächsten Vororte** im **„Gewerkschaftshaus", Engel-Ufer 15.** Saal 3, **für die westlichen Vororte: Steglitz, Groß-Lichterfelde, Zehlendorf** und **Teltow** im **„Birkenwäldchen", Groß-Lichterfelde, Chausseestraße.**

Tagesordnung in beiden Versammlungen: 1. Die Bücherkontrolle am Jahresschluß und die Pflichten der Deputierten. 2. Die Aufnahme der Arbeitslosenstatistik. 3. Verschiedenes. 44/15*

Kollegen! Sorgt dafür, daß jeder Bau vertreten ist!

---

**Achtung! Fliesenleger-Hülfsarbeiter Achtung!**

**Donnerstag, den 30. November 1905, abends 8 Uhr,** im Lokal von **Bareinz, Brückenstr. 7:**

**Außerordentl. Sektions-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Endgültige Stellungnahme zur Aufkündigung unseres Vertrages.
2. Verschiedenes.

Kollegen! Erscheint alle in dieser Versammlung.

**Der Zweigvereins-Vorstand.**

---

**Steinsetzer! Filiale Berlin I. Steinsetzer!**

Am **Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 9—12 Uhr,** finden die **Wahlen der Delegierten zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse** statt. Die Kollegen werden aufgefordert, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Als Legitimation dient das Krankenbuch, selbiges ist abgestempelt vom Arbeitgeber zu fordern.

174/7 **Der Vorstand.** J. A.: P. Grabitz.

---

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**

**Mittwoch, den 29. November, abends ½9 Uhr:**

**Versammlung**

**in „Dräsels Festsälen", Neue Friedrichstr. 35.**

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Stadtverordnetenstichwahl-Resultate. 2. Vortrag des Reichstags-Abg. Genossen **Dr. Südekum** über: Gemeindesozialismus. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

236/15 Gäste, auch Frauen, willkommen.

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

---

**3. Wahlkreis.**

**Heute,** Mittwoch, den 29. November, ab. 8½ Uhr, in **„Voigts Rittersälen",** Ritterstr. 75:

**Verkündung der Wahlresultate.**

Zahlreichen Besuch erwünscht 241/13 **Das Komitee.**

---

**Kommunalwähler-Versammlung**

**heute,** Mittwoch, den 29. November, ab. 8½ Uhr, in der **„Anhaltischen Ressource",** Möckernstr. 114.

**Verkündung der Wahlresultate.**

Zahlreichen Besuch erwartet 239/13 **Das Wahlkomitee.**

---

**Zentralverband der Steinarbeiter.**

**Berlin I.**

**Donnerstag, den 30. November, abends 7 Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstr. 27c:**

**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

1. **„Kündigen wir den Tarif und welche Forderungen wollen wir stellen?"**
2. **„Sozialdemokratie und Gewerkschaften."** Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse **Ledebour.**
3. Diskussion und Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung muß jeder organisierte Steinarbeiter erscheinen!

189/15* **Die Ortsverwaltung.**

---

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**

**Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, bei Bareinz, Brücken-Straße 7:**

**Vertrauensmänner-Sitzung der Stock- u. Zelluloidarbeiter.**

Auf je zehn Kollegen ist ein Vertreter zu entsenden. Jede Werkstatt muß vertreten sein. 97/14

**Die Kommission.**

---

Die durch Handzettel einberufene 140/5

**Volks-Versammlung,**

welche am **30. November** in den **Prachtsälen des Ostens** stattfinden sollte (Referentin Frau **G. David**) kann

**nicht stattfinden,**

da der bauliche Zustand des Versammlungslokals dies noch nicht gestattet. Die Versammlung wird deshalb **nach Neujahr** abgehalten.

**L. Katz & Co.**
**Spandauerstr. 45** und
**Kaiser-, Ecke Schillingstr.**
Größtes
**Spezial-Geschäft**
sämtlicher
**Gastwirts-artikel.**

# Wahrheit siegt!

das beweist der enorme Zuspruch, den wir in unserem

## Total-Ausverkauf

zu verzeichnen haben, denn wir verkaufen nur ganz **prima Ware** und haben **denkbar billigste Preise.** Zu welchen enorm unglaublich billigen Preisen wir verkaufen, beweist folgendes:

**(Kein Kaufzwang! Lagerbesichtigung jedermann gestattet!)**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herren-Paletots, | Serie 2 | zum Aussuchen, | Double, grau u. gestreift, Stück | 9,75 M. |
| Herren-Paletots, | Serie 4 | „ „ | Eskimo, alle Farben . . „ | 15,50 M. |
| Herren-Paletots, | Serie 6 | „ „ | Kariert, gestreift, glatt . „ | 19,75 M. |
| Herren-Paletots, | Serie 8 | „ „ | Maßersatz . . . . . „ | 23,50 M. |
| Herren-Paletots, | Serie 10 | „ „ | aus Maßstoffen gefertigt . „ | 30,00 M. |
| Herren-Paletots, | Serie 12 | „ „ | aus engl. Stoffen . . . „ | 38,00 M. |

Herren-Anzüge zu jedem nur annehmbaren Preis. — Knaben-Paletots spottbillig.

**Knaben-Anzüge** als Weihnachtsgeschenk gratis! Bei Einkauf eines Herren-Paletots oder Herren-Anzuges von Serie 6 ab.

Herren-Hosen **zu halben Preisen.** Joppen, Schlafröcke, Gummimäntel **zu nie wiederkehrenden, billigen Preisen.**

**E. Süsskind & Co., Rosenthalerstr. 9.** Ecke Auguststraße.

48972*

## Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten.
Wolle- Plüsch- **Reste!** Moquettes. Satteltaschen.
Muster b. näher. Angabe franko.
**Emil Lefèvre, Berlin,** Oranienstr. 158.

## Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige
**Herren-Garderoben.**
Ersatz für Maß.
**Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung.**
**Julius Fabian,**
Schneidermeister,
**Große Frankfurter Str. 37, II,**
Eingang Straußberger Platz.

51682*

# TUMA-ZARI

**Beste 2 Pfg.-Zigarette.**

## + Blutreinigungskur +

**Laurmann's Teutoburger Waldtee,** die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendguldenkraut, Kranesmine, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carragheen, Kamillen, Althaeen, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Beunes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süßholz je 8,0. Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. **Nur echt von Gustav Laurmann, Herford.**

Zu haben in allen Apotheken und besseren Drogerien.

## Leihhaus H. Graff

**Berlin SW.,** Beuthstr. 5.

**Brillanten, Uhren, Goldwaren.**
Teils 25—50% unter Ladenpr.

**Kindermilch,** nach amtlicher Vorschrift, p. Liter 35 Pf. liefert frei Haus **Hygienische Stadtmolkerei,** Gr. Frankfurterstr. 120. *

## Dr. Schünemann,

Spezial-Arzt für 87942*
**Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten,**
Seydelstr. 9, dicht am Spittelmarkt.
Wochentags 1/2 12—1/2 3, 1/2 6—1/2 8,
Sonntags 10—12.

## Ausstellung v. Kanarien

**Dompfaffen, Exoten, Gerätschaften** vom 2.—5. Dezember **Königsgraben 15, Ecke Münzstr.**
Jed. 50. Besuch. 1 Kanarienhahn gratis

Jedes Wort: **5 Pfennig.** Das erste teilgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

## Verkäufe.

**Gardinenhaus** Große Frankfurterstraße 9, parterre. 1†

**Deckbett,** Unterbett, Kissen mit glattrotem Inlett, zusammen 10,50, nur (Pfandleihe) Andreasstraße 38. *

**Rotrosa**-gestreiftes Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 18,00, Andreasstraße 38. 1006R*

**Pommersches** Bauernbett, Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00. Großes Laken, Stück 1,00. Pfandleihe Andreasstraße 38. **Elektrische** nach überall. 1007R*

**Teppiche!** (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager **Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse.** 254/12*

**Matratzen,** Sofas, Taschensofas Chaiselongue kaufen Sie am billigsten in der Fabrik Lazarus, an der Markthalle, Andreasstraße 57, Muschelbetten 17, Kleiderspinden 28, Kommoden, Muschelspiegel, Tische, Verbindung, Küchenmöbel, bar Geld lacht.

**Teppiche** mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. 1†

**Musikwerke,** Teilzahlungen. Invalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße), Skalitzerstraße 40, Große Frankfurterstraße 56. 953R*

**Fahrräder,** neue und wenig gebrauchte, aufgabehalber sehr billig, auch Teilzahlung, Große Frankfurterstraße 14. †40*

**Leihhaus** Küstrinerplatz 7, billige Einkaufsquelle für Waren aller Art, großes Lager in Wäsche, Betten, Uhren, Goldsachen, Teppichen, Steppdecken, Gardinen, Hosen, Anzügen 2c. *

**Sofa,** wie neu, 21,00. Weiße, Große Hamburgerstraße 18/19. 256/20

**Gardinen,** Stores, Bettdecken, enorm billig. **Reste 1 bis 3 Fenster** Extraermäßigung. Gardinen-Versandhaus Jerusalemerstraße 11/12. 1017R*

**Damenhüte** spottbillig nur Pappel-Allee 140, Eckhaus Schönhauser-Allee.

**100** Winterpaletots für Herren und Knaben sehr billig bei Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58. Beste Qualitäten! 1033R*

**300** Winterjoppen für Herren und Knaben, beste Qualitäten, sehr billig bei Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58. 1033R*

**Herrenanzüge, Winterpaletots,** wenig getragene Monatsgarderobe von 5 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue, elegante, nicht abgeholte Maßsachen kauft man am billigsten aus erster Quelle direkt nur beim Schneidermeister Fürstenzeit, Rosenthalerstraße 15 nur 3 Treppen. Keine Ladenmiete. *

**Zelten** günstige Gelegenheit in Wäsche, Kleiderstoffen, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Trikotagen. Einzelverkauf zu Engros-Preisen. Klopstock, Spandauerbrücke 1. 1026R*

**Möbelverkauf** in meiner Möbelfabrik Wallstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgesetzte und verliehen gewesene Möbel, die wie neu sind, Kleiderspind, Vertiko 27,00, Ausziehtisch 16, Muschelbettstelle mit Federmatratze und Keilkissen 36, Taschensofa 50, Paneelsofa 70, Waschtoilette 20, Ruhebett 25, ganze Einrichtungen billigst. Transport frei. 61/9*

**Steppdecken** billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

**Schöne** große Federbetten, Stand 20 Mark. Dresdenerstraße 38, vorn II links. 61/10*

**Gelegenheitskäufe:** Paletots, Anzüge, Hosen, Koffer, Revolver, Teschings, Uhren, Goldsachen, Kessel, spottbillig. Lucke, Oranienstraße 131.

**Reisegläser,** Operngläser, Reißzeuge, Regulatoren, Freischwinger, Harmonikas, Geigen, Zithern, Betten, Teppiche, spottbillig. Lucke, Oranienstraße 131. 746b*

**Monatsanzüge** und **Winterpaletots** von 5,00 an, Joppen von 4,50 an, Hosen von 1,50 an, Gehrockanzüge von 12,00 an, Fracks von 2,50 an, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am vorteilhaftesten bei Katz, Mulackstraße 14. 7725

**Winterpaletots,** Anzüge, Remontoiruhren, Uhrketten, spottbillig. Leihhaus Grünerweg 113, früher Neanderstraße.

**Teppiche,** Steppdecken, Tischdecken, spottbillig Leihhaus Grünerweg 113.

**Betten,** Gardinen, Portieren, Regulatoren, Operngläser, Gaskronen, Bilder, Spiegel spottbillig Leihhaus Grünerweg 113. Teilzahlungen gestattet. 61/7*

**Malzkraftbier,** blutbildend, für Blutarme, Brustkranke, Schwächliche, Gewichtszunahme, bessere Gesichtsfarbe, überraschend, 14 Flaschen 3 Mark, 1/1 Tonne 3,50 exklusive. Nicht Flaschenzahl, Qualität entscheidet. Porter-Kellerei Ringler, Bernauerstraße 119. 972R*

**Bronzegaskronen!** Gaszuglampen! 9,00! Gasparbeizöfen! 6,00! Gasöfen! 1 1/2! Zweiflochgaskocher! 3,00! Gasbügelapparat! Gasplätteisen! Gasbratöfen! 6,00! Petroleumöfen spottbillig! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32 (Gaskocherhaus!) *

**Restauration** zu verkaufen. Näheres Margarethenstraße 20. 1040R

**Pianino,** fast neu, billig verkäuflich Bücklerstraße 33 I, Schirm.

**Köpenick.** Achtung, Putzer, Maurer! Reibebretter-Kardätschen sind zu haben bei C. Schönert, Müggelheimerstraße 4, Hof I. 6675

**Seifengeschäft** mit Rolle verkauft billig Samariterstraße 36. †44*

**Landliebhaber!** Das beste Geschenk für die ganze Familie ist eine idyllische, von Laub- und Nadelwald umgebene Bauparzelle, Quadratrute 8 Mark ohne Straßenland-Abtretung, in der herrlich gelegenen Villenkolonie Birkholzaue, zweieinhalbe Meilen vom Zentrum Berlins (Bahnstation Blumberg). Genehmigter Bebauungsplan; prima Gartenboden; keine Rieselfelder, keine Fabriken. Ueber 80 Bauparzellen bis jetzt verkauft. Obiger Preis bleibt nur bis Weihnachten. Näheres Franz Schulz, Rixdorf, Lenaustraße 12/13. 768b*

**Bett,** 17,00, Michel, Dresdenerstraße 38. 756b*

**Liedpostkarte** — Original-Komposition — Dutzend 1 Mark. Helene Stöckel, Budenheim (Mittelfranken).

**Patentschlafsofa,** hocheleganter Plüschgarnitur, Chaiselongues 18,— an. Fonscher, Kulmstraße 7/8. 719b

**Schankgeschäft,** 12 Jahre bestehend. Dieffenbachstraße 59. †114*

**Nähmaschinen.** Vergüte bis 10,00, wer kauft oder nachweist, ohne Anzahlung. Woche 1,00. Köpenickerstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. *

**Winterpaletots,** elegante, zwölf Mark. Pfandleihe Gubenerstraße 3.

**Schleßinger,** Turmstraße 85, ist ein reelles Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft, wo nicht vorgeschlagen, gehandelt oder abgelassen wird. Jeder Gegenstand ist den darauf bezeichneten Preis auch wert.

**Rosenberg,** Kottbuserdamm 98. Mädchenjacken, Mädchenkleider, Riesenauswahl, Spottpreise. 913R*

**Rosenberg,** Kottbuserdamm 98. Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Joppen, Riesenauswahl. Spottpreise.

**Rosenberg,** Kottbuser Damm 98. Damenjacketts, Damencapes, Havelocks, Damenröcke, Damenblusen. Riesenauswahl. Spottpreise. 915R*

**Rosenberg,** Kottbuserdamm 98. Reste Eisbär, Lammfell zu Kinderjacken, Reste Astrachan, Breitschwanz, Eskimo zu Damenjacketts, Reste zu Knabenanzügen und Mädchenjacken, Kostümstoffe, Zuschnitt gratis. Riesenauswahl. Spottpreise. 916R*

**Tambourier-Maschinen** „Hockemeyer", alleiniger Fabrikant E. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. 906R*

**Teppiche,** Portieren, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Läufer, Bettvorlagen, Felle spottbillig, Stoehr, Münzstraße 17, Eingang Königsgraben. 843R*

**Knabenanzüge, Paletots,** Mädchenkleider, Jacketts, kauft man am billigsten Otto Hoffmann, Veteranenstraße 14. 885R*

**Winterpaletots,** Aussteuerwäsche, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

**Winterpaletots,** Bettenverkauf, staunenerregend. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

**Winterpaletots, Teppichverkauf,** Gardinenverkauf, staunenerregend, Weidenweg neunzehn. †35*

**Winterpaletots,** Steppdecken, Bettlaketts, staunenerregend. Weidenweg neunzehn. †35*

**Winterpaletots,** Tischdecken, staunenerregend. Weidenweg neunzehn. Ladenschluß. †35*

**Hocheleganter** Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Filialen. 918*

**Photo-Objektive,** Kameras, neu und gebraucht, in allen Preislagen, auch Umtausch, liefert die Optisch-Mechanische Werkstatt von R. Gabriel u. Co., W., Glebitschstraße 26. †104*

**Zigarrengeschäft** preiswert zu verkaufen Swinemünderstraße 86.

**Nähmaschinen.** Zahle bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Brauer, Tilsiterstraße 90. †45*

**Vertiko,** Spiegel, Spiegelspind, Kleiderspind Weidenweg 85, Schle.

**Pompadours,** Stäbe, Springbügel, Nadelkissen, Muscheln, hübsche Geschenkartikel sowie Kleiderstoffe verkauft billigst um zu räumen Schwolgt, Schönleinstraße 28. †110*

**Gepolsterte** Sofas billig zu verkaufen. Brandt, Reichenbergerstr. 30.

**Speichermöbel,** verliehen gewesene, für Brautleute passend, Trumeau, Schreibsekretär, Bettstellen mit Matratzen, von 10 Mark an, Kleiderschrank, Wäschespind, zusammen 40 Mark; Spiegelspind mit großem Spiegel 35 Mark, Sofa 20 Mark, Betten, Bilder, Gardinen. Auch auf Teilzahlung. Steinmetzstraße 15.

**Hochvornehme** Herrenanzüge, Winterpaletots, zurückgesetzte, aus feinsten Maßstoffen 18—38,00. Täglich, Sonntagsverkauf. Deutsches Versandhaus, Jägerstraße 63, I. 785b*

**Gaskrone,** Standbetten, Stores, reichgestickte Uebergardinen, elegante Steppdecken, Plüschtischdecke, Gardinen, Tüllbettdecke, Plüschteppich billig. Hoffmann, Naunynstraße 52.

**Nähmaschinen** kauft man am besten im Spezialgeschäft aller Systeme ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00, gebrauchte 12,00, 15,00, 20,00, tadellos. Ackerstraße 113, Wienerstraße 6. 787b

**Mahagoni-Schränke,** Bettstellen aller Art, Taschensofas, Trumeauspiegel, Salontische, Ausziehtische, Stühle, Paneelbretter, Küchenmöbel, ganze Wohnungseinrichtungen, kolossal billige Preise. Kamerling, Kastanien-Allee 56, am Weinbergsweg. 783b

**Kanarienroller** 6,00; Vorschläger, Seifertstamm, Schloßplatz 2. 61/14*

## Verschiedenes.

**Kunststopferei** von Frau Kokosky, Charlottenburg, Goethestraße 84, I. *

**Singerbobbin,** Ringschiffgesuch. Beerwald, Schwedterstraße 12. *

**Pfandleihe,** Prinzenstraße 63, täglich 8—8, Sonntags bis 2. 985R*

**Patentanwalt** Wessel, Gitschinerstraße 94a. 2696*

**Vereinszimmer,** 20 bis 130 Personen, Versammlungslokal der Gewerkschaften, 1/2 10 Pfennige. Engel, Seydelstraße 30. 640b*

**Aufpolstern:** Matratze 3,00, Sofa 5,00, grundauf wie neu. Grenda, Steinmetzstraße 43. 691b*

**Zitherunterricht,** schnellfördernd, Brüderstraße 14 II. 671b*

**Vereinszimmer,** 40 Personen. Gustav Manzei, Reichenbergerstraße 16.

**Platina,** alte Goldsachen, Bruchgold, Silber, alte Zahngebisse, Kehrgold, Staubgold, photographische Rückstände, sowie sämtliche gold- und silberhaltigen Abfälle kauft Goldschmelze Broh, Wrangelstraße 4. Telephon Amt 4, 6958. 61/11*

**Vereine!** Saal, Vereinszimmer. Sonnabende frei. (Weißbier.) Klubhaus Annenstraße 16. 60/9*

**Achtung!** Hand-Waschanstalt! Sämtliche Wäsche wird chlorfrei gewaschen, Fresen getrocknet. Bettwäsche, Leibwäsche, 4 Handtücher 0,10. Abholung, Lieferung nach Wunsch. Siegemund, Köpenik, Alter Markt 7.

**Gesucht** Parteigenosse mit 3—5000 Mark zur Gründung einer Genossenschaft mit Fachleuten, sehr rentables Unternehmen. Gefällige Offerten unter H. B. Postamt 33 Südost bis zum 1. Dezember 1905. †20*

**Nehme** Beleidigung zurück und erkläre Frau Neitat für eine anständige Frau. Möhle. †20

**Blusennähen** lehrt Kunkel, Rüdersdorferstraße 42 vorn. †45

**Vereinshaus,** Große Frankfurterstraße 133, sind noch verschiedene Tage in der Woche Saal und Vereinszimmer an Vereine und Versammlungen zu vergeben. Vertreter E. Buchwald. †45

## Vermietungen.

### Wohnungen.

**Hermannstraße** 62, Rixdorf, neues Haus, Wohnungen von 2 und 1 Zimmer, Balkon, Zubehör, sofort billigst zu vermieten. 1010R

**Oudenarderstraße** 36, 37, billige Kleinwohnungen sofort. Näheres Wirt 37. 630b*

### Zimmer.

**Flurzimmer** für zwei Herren, a 18 Mark, Oranienstraße 11, vorn III rechts, untere Klingel. 795b

**Möbliertes** Vorderzimmer, kleines, bei Frau Wisotzki, Oppelnerstraße 37, vorn I links. †20

**Möbliertes** Flurzimmer 1. Dezember, 1 oder 2 Herren, bei Keil, Buckowerstraße 13, vorn 3 Treppen.

### Schlafstellen.

**Möblierte** Schlafstelle sofort Wasserthorstraße 45b, vorn II. Frau Dumdei. 782b

**Schlafstelle** bei Schmidt, Simeonstraße 29, vorn IV links. 786b

**Freundliche** Schlafstelle bei Frau Sebert, Invalidenstraße 106, Hof.

### Mietsgesuche.

**Herr** sucht einfach möbliertes Zimmerchen, 15 Mark inklusive, Süden, Südosten. Offerten P. K. Postamt 14.

**Herr** sucht möbliertes Stübchen, Nähe Potsdamerstraße bezw. Hochbahn. Preis bis 15 Mark. Offerten P. Postamt 13. 777b

**Anständiges** Mädchen sucht Schlafstelle mit Tagespflege für Kind (fünf Monate), Nähe Bülowstraße. Offerten mit Preis P. Postamt 13. 776b

## Arbeitsmarkt.

### Stellengesuche.

**Gerhardy,** Universal-Humorist, Wrangelstraße 22. †20*

**Blinder** Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Gläser, Mulackstraße 27. 1468b

### Stellenangebote.

**Tüchtiger** Werkführer gesucht für Steinholzfabrik. P. P., Postamt 11.

**3** tüchtige Bautischler für beste Bauarbeiten werden sofort verlangt von Gott u. Bruck, SW., Halleschestraße 13.

**Nach** Hamburg gesucht tüchtige selbständige Geldschrankbauer bei dauernder Stellung und 32,— Mark Mindestlohn die Woche; Reise vergütet nach Uebereinkunft. Hermann Schulz, Geldschrankfabrik, Hamburg-Eilbeck, Papenstraße 115. 61/12

**Tüchtige** Bilderrahmenmacher verlangt Kristan, Kottbuserufer 32.

**Goldleisten.** Tüchtige Belegerin sucht Liepmann, Charlottenburg, Am Lietzow 9. †125*

**Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile.**

## „Doloment"-

Steinholzfußboden-Verleger, selbstständige Glätter gesucht. **Deutsche Steinholzwerke, Charlottenburg,** Kantstr. 38a. 5200Q*

**Etuis-** Kartouche-Arbeiter sucht sof. **Karl Tintus, An der Schleuse 10.**

## Achtung! Bauhandwerker!

Der Streik der **Rohrer** ist beendet. Gesperrt sind:
**C. Woina,** Quitzowstr. 108,
**A. Krause,** Siemensstr. 25,
**C. Ingold,** Prinz Eugenstr. 27,
und ersuchen wir sämtliche Rohrer, diese Firmen streng zu meiden.
**Die Lohnkommission.**

## Verein der Töpfer

**Berlins und Umgegend.**
Auf dem Bau **Rigaerstraße 18** (Ausführender: Töpfermeister **Barz**) haben die Kollegen wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. 208/17 **Der Vorstand.**

## Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen".

**Osten:**
**Wengels,** Frankfurter Allee 79.
**Gustav Vogel,** Koppenstr. 83.
**H. Ramm,** Gr. Frankfurterstr. 91.

**Nordosten:**
**L. Zucht,** Reibelstr. 42.
**J. Reul,** Barnimstr. 42.

**Norden:**
**H. Raschke,** Rügenerstr. 24.
**Karl Marx,** Lychenerstr. 123.
**Carl Weiße,** Wiesenstr. 41/42.
**L. Dechand,** Ruheplatzstr. 24.
**H. Vogel,** Demminerstr. 32.
**A. Tietz,** Invalidenstr. 124.

**Nordwesten:**
**Karl Anders,** Saltzwedelerstr. 8.

**Südwesten:**
**H. Werner,** Wittenbergerstr. 30.
**H. Schröder,** Kreuzbergstr. 15.

**Süden:**
**St. Fritz,** Prinzenstr. 31.
**F. Gutschmidt,** Kottbuser Damm 8.

**Südosten:**
**Paul Böhm,** Lausitzer Platz 14/15.
**P. Horsch,** Engel-Ufer 15.

**Charlottenburg:**
**G. Schornberg,** Sesenheimerstr. 1.

**Friedrichsberg:**
**O. Seifel,** Kronprinzenstr. 50.

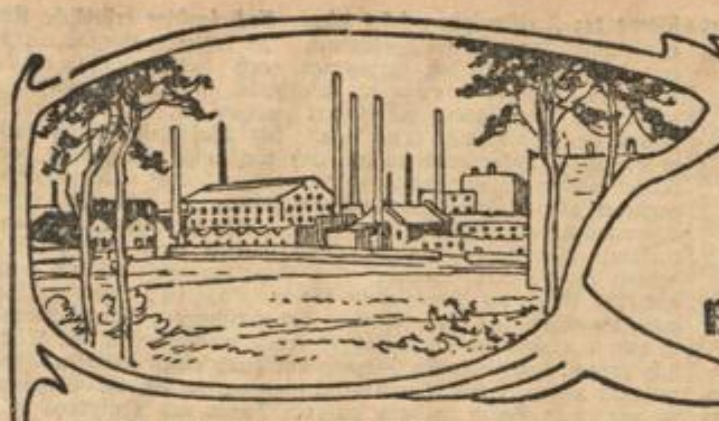
**Rixdorf:**
**M. Heinrich,** Prinz Handjerystr. 7.
**Conrad,** Hermannstr. 50.

**Schöneberg:**
**Wilh. Bämler,** Martin Lutherstr. 51.

**Weißensee:**
**W. Reske,** Schanzstr. 105.
**Jul. Schillert,** König-Chaussee 39a.

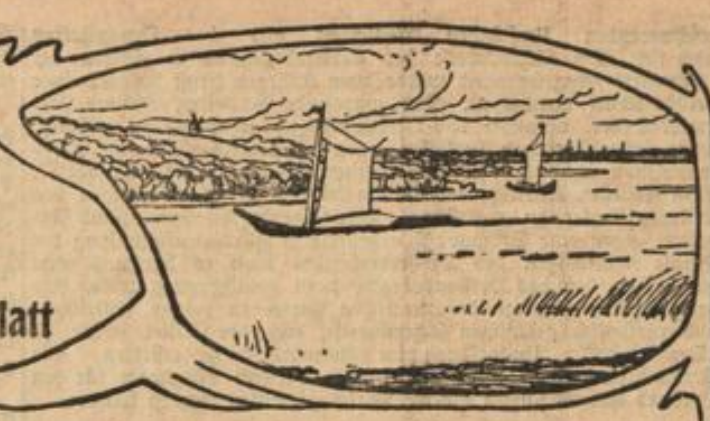
**Reinickendorf:**
**P. Gursch,** Provinzstr. 108.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.



# Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt



Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV, 1933.

Nr. 279. Mittwoch, den 29. November 1905.

Inserate Sechsgespaltene Kolonelzeile 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

## Vorort-Nachrichten.

### Schöneberg.

**Die Stadtverordneten-Versammlung** am letzten Montag beschäftigte sich wieder einmal mit der Angelegenheit des Krankenhausbaues. Mehrere Stadtverordnete, darunter auch unsere Parteigenossen, hatten im September dieses Jahres eine Anfrage an den Magistrat gerichtet, worin sie Auskunft darüber verlangten, wann denn nun eigentlich das Krankenhaus dem Betriebe übergeben werden könne. Der Magistrat beantwortete diese Anfrage in der letzten Sitzung dahin, daß die Krankenhausbau-Deputation ursprünglich den 1. Juli 1906 für die Fertigstellung in Aussicht genommen habe für den Fall, daß die Witterungsverhältnisse sich günstig gestalten und keine unvorhergesehenen Arbeitsunterbrechungen eintreten. Durch das regnerische Wetter im Sommer und Herbst, durch das frühzeitige Eintreten des Winters, sowie durch Ausbruch eines Streiks bei den Kesselfeuerungen habe indessen die Bauausführung so erhebliche Störungen erfahren, daß das Krankenhaus erst zum 1. Oktober 1906 mit Sicherheit dem Betrieb übergeben werden kann. — Diese Antwort fand nun den lebhaftesten Widerspruch der Stadtverordneten-Versammlung. Sämtliche Redner, die hierzu das Wort nahmen, waren sich einig in der Verurteilung des Schlendrians in dieser Angelegenheit bei den verantwortlichen Stellen im Magistrat. Es wurde darauf hingewiesen, daß man sich schon seit fünf Jahren mit dem Krankenhausbau beschäftige, aber noch immer sei nicht vorauszusehen, wann derselbe fertiggestellt sein würde. Nach den bisherigen Erfahrungen zweifle man auch daran, daß am 1. Oktober 1906 die Inbetriebnahme des Krankenhauses eintreten werde. Allseitig wird betont, daß das Krankenhau schon längst fertiggestellt sein müßte. Stadtv. Hoffmann (Soz.) verlangte unter anderem, daß die maßgebenden Stellen zur Verantwortung gezogen werden müßten. Der Vertreter des Magistrats, Baurat Egeling, suchte den Nachweis zu führen, daß es unmöglich war, den Bau rechtzeitig fertigzustellen; seine Worte fanden aber nirgends Zustimmung. — Es wird also abgewartet werden müssen, ob der Magistrat nunmehr Anstalten treffen wird, um sein Versprechen wenigstens diesmal zu halten und den Bau bis zum 1. Oktober 1906 betriebsfähig fertigzustellen.

Eine längere Debatte knüpfte sich sodann an den Antrag des Magistrats, den Straßen- und Kanalaufsehern Dienstanzüge zu beschaffen und zu unterhalten. Diese Angelegenheit, die so selbstverständlich ist, versuchte ein Teil der bürgerlichen Stadtverordneten noch in den Etatsausschuß zu schleppen. Mit den Stimmen der sozialdemokratischen Stadtverordneten wurden aber diese Versuche vereitelt und die Magistratsvorlage genehmigt.

Dem vom Magistrat vorgelegten Vertrage betreffend Neuvermietung von Plätzen zur Aufstellung von Trinkhallen stimmte die Versammlung mit einigen Aenderungen zu.

In die Kanalisationsdeputation wurde u. a. Stadtverordneter Bäumler (Soz.) wiedergewählt.

Zwei aus der Mitte der Versammlung gestellte Anträge, die an den Magistrat das Ersuchen richten, daß für die städtischen Schüler und Schülerinnen Eisbahnen unentgeltlich auf Schulhöfen hergerichtet oder anderweitig unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, gelangten ohne Debatte einstimmig zur Annahme.

### Rixdorf.

**Während der Beerdigung von Einbrechern heimgesucht** wurde gestern nachmittag der Eisenbahnbeamte Riemer, Bergstraße 82 in Rixdorf wohnhaft. Als R. nach dem Kirchhof gefahren war, um dort einen seiner Angehörigen zu beerdigen, drang eine Einbrecherbande in die unbeaufsichtigt gelassene Wohnung ein, in der auch die Trauerdekoration stand. Die Diebe beseitigten diese und raubten dann die Wohnung aus. Sie erbrachen sämtliche Behälter und durchsuchten sie nach Wertsachen; alles, was sie nicht mitnahmen, warfen sie auf den Fußboden. Als R. später vom Friedhof zurückkehrte, bot sich ihm in seiner Wohnung ein Bild unglaublichster Verwüstung dar. Was die dreisten Eindringlinge gestohlen, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Storkow.

**Von einer gewaltigen Feuersbrunst** wurde infolge von böswilliger Brandstiftung die Stadt Storkow heimgesucht. Sämtliche in der Nähe des Bahnhofes auf dem sogenannten Heding stehenden, mit der Ernte gefüllten Scheunen brannten nieder, wodurch ein Schaden von 30 000 M. entstand. Zum Teil waren die Scheunen an kleine Leute, die nicht versichert sind, verpachtet. Die abgebrannten acht Scheunen waren der letzte Rest der alten Hedingscheunen, von denen 15 durch Blitzschlag am 10. Mai 1890 eingeäschert wurden. Verschiedene landwirtschaftliche Maschinen sind mit verbrannt. Wegen Verdachts der Brandstiftung, die er in der Grasnickschen Scheune verübt haben soll, wurde der domizillose Arbeiter Wilhelm Marzahn verhaftet.

### Potsdam.

**Die Höherlegung des Bahnkörpers der Berlin—Potsdam—Magdeburger Eisenbahn,** mit der man jetzt durch den Neubau der Havelbrücken am Kiez bei Potsdam den Anfang gemacht hat, geschieht um 4—5 Meter. Im ganzen wird eine Bahnstrecke von 5 Kilometern höher gelegt, und zwar vom Lustgarten in Potsdam ab, bis zum Golmerbruch, wo in der Nähe von Kuhfort der Bahndamm wieder abfällt, so daß die Bahn wie bisher unter die neue Bahn Wildpark—Nauen hinweggeleitet wird. Die Bahnhöfe in Charlottenhof und Wildpark werden hochgelegt. Zu ihnen sollen aus den Stationsgebäuden, die in dem bisherigen Niveau bestehen bleiben, Treppen emporführen.

### Rummelsburg.

**Textilarbeiter-Versammlung.** Ueber 200 Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Ludwig Lehmann, Plüsch- und Wollwarenfabrik, waren am Dienstag im Lokale von Heinze versammelt, um über Abhülfe von Mißständen in dieser Fabrik zu beraten. Eingangs seiner Ausführungen schilderte der Referent Kollege Gruhl die mangelhaften Verhältnisse der Betriebskrankenkasse, deren Hauptursache aber wohl in der Gleichgültigkeit der Arbeiter selbst zu suchen sei. Wenn man aber die tägliche Arbeitszeit von 10½ Stunden, nebst den äußerst niedrigen Löhnen, welche in dieser Fabrik gezahlt werden, in Betracht zieht — hat doch in voriger Woche z. B. eine Arbeiterin bei voller Arbeitszeit 5 M. verdient — so ist eine gewisse Abgestumpftheit der in dieser Fabrik beschäftigten Arbeiter leicht erklärlich. Auch das Prämiensystem in der Spinnerei ist danach angetan, die Arbeitskraft des Einzelnen bis aufs äußerste auszunutzen. Einen argen Mißstand sieht der Referent in der Nichtbezahlung der Nebenarbeiten in der Weberei und in dem Warten auf Ketten. Die Wartezeit soll mitunter über einen Tag betragen. Die Beleuchtung des Fabrikhofes läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig. Ein ganz besonders arger Uebelstand sei aber der Zustand der Klosetts. Dieselben haben wohl die vorschriftsmäßige Spülvorrichtung, da sie aber nicht funktionieren, so muß an Stelle der Spülung ein Stock diese Funktion ausüben. In der Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten von mehreren in der Fabrik beschäftigten Arbeitern voll und ganz bestätigt.

Ein Herr Schwarz als Vertreter der Firma gab die vorgebrachten Mißstände ebenfalls als vorhanden zu und versprach, das Vorgebrachte der Direktion unterbreiten zu wollen und auch selbst für Abhülfe zu sorgen. Zum 2. Punkt der Tagesordnung erörterte man den Aufruf der Weber- und Tuchmacherinnung Berlins. Nach diesem Aufrufe beabsichtigen die Mitglieder dieser beiden Innungen in eine Lohnbewegung einzutreten. Kollege Gruhl, welcher hierzu sprach, hielt den Zeitpunkt nun für gekommen, daß auch die Lehmannschen Arbeiter und Arbeiterinnen bei ihren Hungerlöhnen Lohnforderungen stellen müßten. Der lebhafte Beifall sowie die Aufnahme eines großen Teils der Anwesenden im Deutschen Textilarbeiterverband bewies so recht die Zustimmung zu dieser Aufforderung. Da Herr Schwarz auch die Lohnforderung der Direktion unterbreiten will, so wird die nächste Versammlung das weitere beschließen.

### Treptow-Baumschulenweg.

**Am 21. November** hielt der Wahlverein in Speers Festsälen seine Mitgliederversammlung ab.

Nach einem sehr interessanten Vortrage des Genossen Dr. Wollheim über: „Volksernährung und Volkswohlfahrt“ wurde vom Genossen Mickley der Bericht von der Kreis-Generalversammlung gegeben. Er erläuterte unter anderem kurz das Organisationsstatut für Groß-Berlin und die vom Kreis dazu gestellten Anträge. Die angenommene Resolution zum „Vorwärts“-Konflikt bezeichnete er für richtig und hätten die Delegierten nach der gehörten Begründung dafür gestimmt. Genosse König als Delegierter ging ebenfalls darauf ein und erklärte gegenüber dem Bericht im „Vorwärts“ vom 11. cr., daß er nach wie vor die Annahme der Resolution Südekum-Zubeil für richtig halte und dafür eintrete; sie also nicht als „voreilig“ gefaßt, bezeichne. Der Bericht habe also seine Aeußerungen nicht richtig wiedergegeben. Genosse Karow ging in längeren Ausführungen auf die „Vorwärts“-Affäre ein und verurteilte scharf das Vorgehen der Generalversammlung. Die Resolution Südekum-Zubeil schade nur der Partei und er muß sich wundern, daß gerade unser alter Freund und Genosse Zubeil mit Südekum eine solche Resolution einbringen konnte. Genosse Karow brachte schließlich folgende Resolution ein, wozu Genosse Gramenz einen Zusatz beantragte:

„Die heutige zahlreich besuchte Versammlung spricht dem Parteivorstand und der Preßkommission des „Vorwärts“ ihr volles Vertrauen aus und erklärt sich mit dem Vorgehen derselben in der Angelegenheit der sechs ausgeschiedenen Redakteure einverstanden. Sie verurteilt auf das entschiedenste die einseitige Stimmungsmache des Genossen Wetzker auf der Generalversammlung des Zentral-Wahlvereins am 20. Oktober cr. zugunsten der ausgeschiedenen Redakteure. Sie bedauert auf das lebhafteste die Abstimmung der Mehrheit der Delegierten für die von den Genossen Südekum und Zubeil beantragte Resolution. Die Wahlvereins-Versammlung ist entrüstet über die voreilige Flucht der beteiligten Redakteure in die Oeffentlichkeit, ohne Innehaltung des für jeden Parteigenossen vorgeschriebenen Instanzenweges, wodurch zum Ergötzen unserer Gegner ein unerhörter Skandal inszeniert worden ist. Die Versammlung erwartet, daß die Parteipresse die in dieser Frage bis zum Ekel ausgedehnten Polemiken endgültig einstellen und die ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure mit ihren Beschwerden an den nächsten Parteitag verwiesen werden. Ferner spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß, ehe man Resolutionen annimmt, welche die Partei schädigen, wie diejenige von der Kreis-Generalversammlung, man erst die Instanzen, welche die Partei dazu geschaffen hat, sprechen lassen soll!“

Die sich an die Resolution schließende Debatte war eine äußerst lebhafte und ausgedehnte. Genosse Lüdke trat mit aller Entschiedenheit für dieselbe ein und legte dar, daß schon längst der Schritt notwendig war, den jetzt erst Parteivorstand und Preßkommission getan. Der Referent des Abends, Dr. Wollheim, erbat sich auch zu diesem Gegenstande das Wort, um, nachdem er es erhalten, für die „Sechs“ eine Lanze zu brechen. Während Genosse Hofmann sich in ähnlichem Sinne äußerte, nahm Genosse Gramenz die Funktionäre in Schutz, sich gleichzeitig gegen eine falsche Berichterstattung verwahrend. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Genossen Stock, Voigt, Mickley, König, Weiß und Lüdke. Die Resolution Karow wurde angenommen. Desgleichen ein Antrag des Genossen Stock: Auf Grund der Vorkommnisse wird beantragt, daß sämtliche Redakteure nicht als Angestellte, sondern als Vertrauensleute, die Vertrauensposten bekleiden, angesehen werden und alljährlich durch Parteivorstand und Preßkommission neu zu wählen sind. Hofmann wandte sich zum Schlusse gegen eine Notiz im „Vorwärts“ vom 21. d. Mts., wo gesagt wird, wir unterstützten konservative Gastwirte. Wir boykottieren einen Gastwirt nur deshalb, wenn er seine Lokalitäten uns nicht zur Verfügung stellt, aber nicht wegen seiner Gesinnung, wenn er sich neutral verhält. Wir müssen aber ganz besonders lebhaft beklagen, daß sozialdemokratische Gast- und Schankwirte, die sogar organisiert sind, sich in unseren Versammlungen und bei sonstigen Veranstaltungen von unserer Seite aus nicht sehen lassen.

Zur Generalversammlung des Sozialdemokratischen Verbandes für Groß-Berlin werden die Genossen Hofmann, Lüdke, Mickley und Voigt gewählt; zur Kreis-Generalversammlung die Genossen König, Lüdke und Voigt.

### Friedrichshagen.

**Am 18. November** hielt der hiesige Wahlverein eine Versammlung ab, in der Genosse Störmer über das Thema: „Wie wird die Bildung gehemmt und wie gefördert“ einen Vortrag hielt. Dann erfolgten Wahlen. In die Lokalkommission wurden die Genossen Rose, Werkmann und Siebert gewählt; zur Kreiskonferenz delegierte die Versammlung die Genossen Rühl, Rose, Werkmann, Singuhr und Artur Sonnenburg. Dann besprach Genosse Hermann Sonnenburg das Parteistatut und die Bezirkseinteilung des Niederbarnimer Kreises. Beschlossen wurde die Einführung von Zahlabenden und die Ausführung dem Vorstand übertragen. 18 Genossen wurden aufgenommen; über einen Einspruch gegen die Aufnahme des Zigarrenhändlers Bauer soll der Vorstand beraten. Ueber die im hiesigen Mieterverein hervortretenden, hausbesitzerfreundlichen Tendenzen anläßlich der bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen soll in der Dezemberversammlung debattiert werden.

Hierauf wurden die Vorkommnisse in der „Vorwärts“-Redaktion gerügt und folgende Resolution angenommen: „Die heutige am 18. November 1905 tagende Versammlung des Wahlvereins Friedrichshagen und Umgegend erklärt sich mit dem Vorgehen des Parteivorstandes und der Preßkommission gegenüber den Redakteuren des „Vorwärts“ einverstanden und hält den Weg, den die Redakteure zu ihrer Rechtfertigung eingeschlagen haben für verfehlt; sie ist der Ansicht, daß sie sich an die Beschwerdekommission hätten wenden müssen.

### Steglitz.

**Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!** Diese schönen Worte sollten sich die ehrsamen Handwerksmeister der Schuhmacherzunft von Steglitz und Umgegend als Wappenspruch erwählen. Die Berechtigung dazu haben sie durch einen in diesen Tagen gefaßten Beschluß erworben. Vor einiger Zeit hatten sich die selbständigen Schuhmacher der Orte Steglitz, Schmargendorf, Zehlendorf, Gr.-Lichterfelde, Lankwitz, Südende, Mariendorf und Tempelhof zusammengefunden und über Mittel zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage beraten. Das Resultat dieser Beratungen war die Einsetzung einer Kommission, welcher die Aufgabe übertragen wurde, einen neuen Preistarif auszuarbeiten. In einer jetzt abgehaltenen zweiten Versammlung legte nun diese Kommission einen Tarif vor, welcher eine Erhöhung der bisherigen Preise um 25 Prozent (!) aufweist. Zur Begründung dieser Preiserhöhung wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten 20 Jahren die Lederpreise um 25 Prozent gestiegen seien und auch die Gesellenlöhne hätten sich ständig erhöht, so daß jetzt ein Stundenlohn von 40 Pf. gezahlt werden müsse; Miete und Lebensmittelpreise seien ebenfalls bedeutend in die Höhe geschnellt. Während nun die Beamtengehälter in dieser Zeit wesentlich aufgebessert worden seien und auch die Arbeiterschaft eine Erhöhung der Stundenlöhne um 10 bis 15 Pf. errungen hätte, seien die Preise für Schuhmacherarbeiten stets dieselben geblieben. (??) — Der Tarif wurde einstimmig angenommen und soll derselbe in jeder Werkstelle ausgehängt werden. Für die Innehaltung hat sich jeder selbständige Schuhmacher durch Unterschrift zu verpflichten. Obwohl wir grundsätzlich auch den Schuhmachermeistern das Recht zugestehen, ihre Preise bei Verteuerung der Rohmaterialien und Produktionskosten entsprechend zu erhöhen, zumal uns sehr gut die teilweise erbärmlichen Existenzverhältnisse der sogenannten Flickschuster bekannt sind, so scheint uns doch eine Erhöhung um 25 Prozent etwas stark, zumal wir die Behauptung, daß die Preise seit 20 Jahren nicht erhöht worden seien, auf das entschiedenste bestreiten müssen. — Das Gezeter der Handwerksmeister über Unverschämtheit und Begehrlichkeit der Arbeiter möchten wir hören, wenn letztere eine Lohnerhöhung um 25 Prozent verlangen würden!!

### Pankow.

**Eine geharnischte Beschwerdeschrift** gegen die unhaltbaren Zustände der Siemens-Bahn Mittelstraße—Pankow hat der Gemeindevorsteher an den Berliner Magistrat gerichtet. Schon seit Jahren ist die Pankower Betriebsleitung der Bahn auf alle Arten bemüht, die Wünsche und Beschwerden, welche erhoben werden, nicht nur nicht zu beachten, sondern vollständig zu ignorieren, und so haben sich diese Zustände zu einer wahren Kalamität ausgewachsen. Wir sehen davon ab, die Beschwerde vollinhaltlich wiederzugeben und können uns darauf beschränken, vor allen Dingen auf die Ueberfüllung zu fast allen Tageszeiten hinzuweisen, die Anhängewagen werden erst an der Gartenstraße angekoppelt und an der Florastraße wieder abgehängt, die Fahrgäste müssen in Wind und Wetter umsteigen. Ist der Wagen überfüllt, so muß man sich eben so gut wie es geht behelfen, um die Fahrt überhaupt zu beenden. Die Beleuchtung ist derartig, daß man schon gar nicht den Versuch macht, zu lesen. Der Haltestellenanzeiger versagt bei jeder Station, so daß der Schaffner bei jeder Station den Wagen durchteilt, um der Mechanik nachzuhelfen. Die Beförderung der Schulkinder, welche zu sechs und mehr in der Mitte des Wagens stehen, spricht jeder Sitte und Anstand Hohn. Des weiteren wird bemerkt, daß den Schaffnern Gelegenheit gegeben werden möge, ihr Mittag und andere Mahlzeiten ungestört einzunehmen und sie nicht genötigt sind, dies an den Endpunkten zu tun. Die Schaffner müßten abgelöst werden. Es ist für Publikum und Schaffner gleich unangenehm, daß derartige improvisierte Diners im Wagen eingenommen werden. Auch über das Wagenmaterial wird lebhaft Klage geführt. Alles in allem kann man wohl behaupten, daß die Zustände der Siemensschen Bahn auf dieser Strecke dringend einer Verbesserung bedürfen.

### Neuenhagen (Ostbahn).

**Am Sonntag,** den 19. November hielt der hiesige Wahlverein eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Durch die Neuaufnahme von 6 Genossen ist unser Verein auf 144 Mitglieder gestiegen. Dem Organisationsstatut von Groß-Berlin erteilte die Versammlung ihre Zustimmung. Beim Punkt: Stellungnahme zur Kreiskonferenz ging der Vorsitzende, Genosse Warttig in längeren Ausführungen auf die „Vorwärts“-Angelegenheit ein. Er verurteilte das Verhalten der 6 Redakteure auf das Entschiedenste und hob besonders die reservierte Haltung der jetzigen Redaktion während des ganzen Konfliktes lobend hervor. Des weiteren rügte Redner scharf die unverantwortliche Schreibweise eines großen Teils der Gewerkschaftspresse, insbesondere des Correspondenzblattes und der Bergarbeiter-Zeitung. Durch Verlesen einiger Zitate aus seinem Verbandsorgan „Der Töpfer“ erbrachte Redner den Beweis für die einseitige und persönlich gehässige Beurteilung der „Vorwärts“-Affäre seitens eines Teils der Gewerkschaftsblätter. Zum Schluß seiner Ausführungen empfahl Redner folgende Resolution: „Die heutige außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Neuenhagen und Umgegend verurteilt aufs schärfste das nahezu an Parteiverrat grenzende Treiben der ehemaligen Redaktionsmehrheit des „Vorwärts“. Die Versammlung spricht der jetzigen Redaktion des „Vorwärts“ für die während des Streites geübte Zurückhaltung ihre Anerkennung aus. Das korrekte Verhalten des Parteivorstandes und der Preßkommission in der ganzen Angelegenheit nötigt die Versammelten, den beiden Körperschaften ihr volles Vertrauen auszudrücken.“ In der Diskussion gingen die Genossen Henkel, Böhm, Jäcke und Dallmann ebenfalls mit den 6 Redakteuren scharf ins Gericht, während der Genosse Wilhelm Schmidt auch dem Parteivorstand einen Teil der Schuld beimaß. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zu Delegierten für die Kreiskonferenz wurden gewählt: Warttig und Hübscher als Ersatzmann Henkel. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag, den 3. Dezember ein Flugblatt, welches sich mit der Lokalsperre beschäftigt, zu verbreiten. Nachdem noch beschlossen wurde, am Silvesterabend ein Vereinsvergnügen abzuhalten, erfolgte Schluß der äußerst anregend verlaufenen Versammlung.

Am anderen Tage hielt die hiesige Filiale des Töpferverbandes ihre Monatsversammlung ab. Beschlossen wurde, die Mitglieder zu verpflichten, sich strikte an die Lokalsperre zu halten; Verstöße hiergegen ziehen Aberkennung der Vertrauensämter, unter

erschwerenden Umständen Ausschluß aus der Organisation nach sich. Die Schreibweise des Verbandsorgans in Sachen der „Vorwärts"-Angelegenheit wurde vom Kollegen Ernst Lehnert einer herben Kritik unterzogen. Der anwesende Gauleiter, Kollege Hermann Decker, versuchte das Verbandsorgan in Schutz zu nehmen, unter äußerst heftigen Ausfällen gegen den Parteivorstand, die Preßkommission und die neu eingetretenen Redakteure des „Vorwärts". Dem Kollegen Warttig war es ein leichtes, die Ausführungen des Kollegen Decker zu entkräften. Die folgende Resolution fand Annahme gegen eine Stimme: Die heutige Mitgliederversammlung der Filiale Neuenhagen des Töpferverbandes kann es durchaus nicht gut heißen, daß das Verbandsorgan dazu gemißbraucht wird, Angelegenheiten der sozialdemokratischen Partei in solcher einseitigen und persönlich gehässigen Schreibweise, wie der Artikel in Nr. 44 „Der Töpfer": „Umwälzung im „Vorwärts"" zu erörtern. Die Versammlung kann nicht finden, daß dadurch Mitglieder für den Verband und Anhänger für die Partei geworben werden können.

### Grünau.

Auch am hiesigen Orte werden, wie in Adlershof, bei den Kanalisations- und Erdarbeiten ausländische Arbeiter beschäftigt, über deren Entlohnung, Behandlung und Wohnungsverhältnisse dasselbe zutrifft, was wir kürzlich über die in Adlershof beschäftigten darlegten. Auch hier dieselbe Erscheinung, daß man diesen importierten Arbeitern zumutet, bei 2—7 Grad Kälte in stallartigen Bretterbuden, durch die der Wind pfeift, zu kampieren, sogar im Freien hinter den Giebelwänden der Häuser haben diese Arbeiter beim Gefrierpunkt auf Lumpen und Lappen übernachtet. Um die Leute festzuhalten, wird ihnen am Wochenschluß nur ein Teil des Lohnes ausgezahlt. Die russische Willkür hat sich nach Deutschland verpflanzt, da wird nicht nach den gesetzgeberischen Bestimmungen gefragt; ganz nach Paschaart wird hier gewirtschaftet. Die Arbeiter, die hier in Frage kommen, sind gewiß keine menschenwürdige Behandlung gewöhnt, allein die hier geübte Art scheint selbst ihnen über die Hutschnur zu gehen. Erst waren es Pommern, die beschäftigt waren; nach einiger Zeit legten sie den Spaten hin und an ihre Stelle traten Italiener. Aber auch diese kehrten bald diesem Eldorado den Rücken und man verschrieb sich Ruthenen; aber auch diese rumoren, wie sich in Adlershof gezeigt hat. Es gibt eben eine Grenze, die selbst dem indifferentesten, bedürfnislosesten Arbeiter gegenüber nicht mehr überschritten werden kann, wo selbst er aufbegehrt. Daß diese enge Zusammenpferchung von Menschen die schwersten Gefahren in hygienischer Beziehung auch für die übrige Bevölkerung in sich schließt, ganz abgesehen von dem sonst geübten Willkürsystem und dem Ausschluß deutscher Arbeiter, bedarf keines weiteren Hinweises. Vielleicht werden weitere Kreise erst aufmerksam auf diese standalösen Zustände, wenn eine größere Epidemie ausgebrochen ist, von der ergriffen zu werden auch Bourgeoiskreise nicht verschont werden. Aber einstweilen haben unsere staatlichen Organe mehr zu tun, als sich um solche Kleinigkeiten zu kümmern. Die aufstrebende sozialdemokratische Bewegung ist es, auf die alle Aufmerksamkeit gerichtet werden muß; ihr durch schikanöse Auslegung gesetzlicher und polizeilicher Bestimmungen recht viel Schwierigkeiten zu bereiten, ist die Hauptaufgabe aller staatsretterischen Organe. Diese Tätigkeit bringt heute noch Anerkennung, Titelverleihung, Beförderung und sonstige persönliche Vorteile mit sich, das lohnt doch!

## Berliner Nachrichten.

**Die Weigerung der Hochbahngesellschaft,** bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn Abonnements einzuführen, wird natürlicherweise von denjenigen, die genötigt sind, die Hochbahn täglich mehrere Male zu benutzen, sehr übel empfunden. Es ist daher jetzt unter den Fahrgästen eine Bewegung eingeleitet worden, durch die die Hochbahnverwaltung zur Einführung von Abonnements gezwungen werden soll. Die Interessenten beabsichtigen, an die Stadtverordneten Berlins heranzutreten, um das Stadtverordnetenkollegium zu veranlassen, seine Zustimmung zu dem zwischen dem Magistrat und der Bahnverwaltung ausgearbeiteten Vertrage über die Weiterführung der Untergrundbahn in das Stadtinnere von der Einführung von Abonnements abhängig zu machen. Man erhofft von den Stadtverordneten, daß sie auf Einfügung eines Paragraphen in dem Vertrage bestehen werden, in dem die Höhe des Abonnementspreises festgelegt werden müßte, um jede willkürliche Steigerung des Preises zu verhindern.

**Friedrich Holzhäuser** ist am 27. November gestorben. In ihm ist ein Mann dahingegangen, der ein Menschenalter im Dienste der Arbeiterbewegung gestanden hat. Von Beruf Schneider, nahm er schon in den 70er Jahren regen Anteil an seiner Berufsorganisation und suchte sie nach jeder Richtung zu fördern. Seine Kollegen beehrten ihn ständig mit ihrem Vertrauen und wir finden Holzhäuser als Delegierten schon auf Kongressen, die in den 70er Jahren zur Gründung des Allgemeinen deutschen Schneidervereins führten. Als diese Organisation im Jahre 1878 durch das Sozialistengesetz vernichtet war, hielten die mittlerweile wieder entstandenen Schneiderfachvereine Deutschlands 1885 ihren ersten Verbandstag in Halle ab, an dem auch Holzhäuser als Vertreter für Braunschweig und Halberstadt teilnahm. Holzhäuser gehört zu den Mitbegründern des jetzt noch bestehenden Verbandes. Auf dem Verbandstag 1890 in Halberstadt wurde Holzhäuser auf den Posten des ersten Vorsitzenden seiner Gewerkschaft gestellt. Mehr als 12 Jahre hat er diese verantwortungsvolle Tätigkeit in einer für die Arbeiterbewegung wertvollen Art ausgefüllt. Auch über den Rahmen seiner Berufsorganisation hinaus hat er seine Tätigkeit erstreckt. Wiederholt nahm er an den verschiedensten Gewerkschaftskongressen teil und stellte auch in der politischen Bewegung seinen Mann. 1893 nahm er als Delegierter am Parteitage in Köln teil; 1898 kandidierte er zum Reichstag. Vor Erlaß des Sozialistengesetzes war er eine Zeitlang in der Parteibuchhandlung von Bracke in Braunschweig tätig.

Alles in allem: Holzhäuser gehört zu denjenigen, die stets in den vordersten Reihen der Arbeiterbewegung gestanden, die jeder Gefahr und jeder Situation ruhig entgegen sahen und so dazu ihr Teil beitrugen, daß die Arbeiterbewegung die Fortschritte machte, auf die wir heute stolz sind. Ein ehrendes Andenken ist ihm sicher.

**Vom deutschen Holzarbeiter-Verband** geht uns die Mitteilung zu, daß wiederum ein langjähriges Mitglied, der Tischler Otto Post aus dem Leben geschieden ist. Der Verstorbene war in den achtziger Jahren bereits Mitglied seiner Gewerkschaft, des Fachvereins der Tischler. Als dieser in dem Tischlerverband und später in dem Holzarbeiterverband aufging, übernahm Otto Post die Geschäfte des Rendanten, die er zwei Jahre führte, und war dann zehn Jahre ununterbrochen Revisor des Verbandes. Obgleich in den letzten Jahren kränklich, ließ er es sich nicht nehmen, weiter in diesem Amte tätig zu sein, wie er auch stets bemüht war, mit seinen ganzen Kräften für die Organisation zu wirken. Politisch war er im vierten Wahlkreise (Süd-Ost) organisiert. Sein Andenken in Ehren.

**Ein Adelssproß wird gesucht.** Auf den Berliner Studenten Klemens von Radowitz wird jetzt amtlich gefahndet. Er hatte 1904 und 1905 im Wintersemester in Bonn studiert und hielt sich dort einen Motorwagen, für den er die Nummer Z. 3994 erhielt. Bei seiner Uebersiedelung nach Berlin legte er sich aber noch die Nummer Z. 253 zu, welche bisher dem Kaufmann Karl Voigt in Bonn gehörte, der am 1. März seinen Motorwagen an von Radowitz verkaufte, wobei ihm dieser versprach, bei seiner Ankunft in Berlin die Nummer umschreiben zu lassen. Dies hat er aber nicht getan, sondern vielmehr an verschiedenen Orten der Provinz Brandenburg, wie zahlreiche Anzeigen ergeben, mit beiden Nummern Uebertretungen begangen. Der Aufenthalt des von Radowitz, der aus Berlin unbekannt wohin verzogen ist, soll nun ermittelt werden.

**Die Delegiertenwahlen zur Ortskrankenkasse der Schneider** haben vorgestern abend mit einer kläglichen Niederlage der durch den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie unterstützten Broda, Prätorius und Konsorten geendet. Trotz aller Anstrengungen brachten es die durch das Auf-das-Pflastersetzen verdienter Beamter der Kasse bekannt Gewordenen von 980 abgegebenen Stimmen etwa nur auf ein Drittel. 654 Stimmen wurden für die Liste des Schneiderverbandes abgegeben. Damit ist den Herren vom Reichsverband die wohlverdiente Antwort gegeben, wie die Arbeiter über seine und seiner Hintermänner Tätigkeit denken. (Wiederholt weil in der gestrigen Nummer nur in einem Teil der Auflage wiedergegeben.)

**Schließt die Türen der Eisenbahn-Coupés!** Die Eisenbahn-Direktion gibt durch Anschlag bekannt, daß die dichte Zugfolge auf der Stadtbahn auch eine beschleunigte Abfertigung der Züge im Interesse des Schnellverkehrs erfordert. Hierbei ist es den zahlreichen Bahnsteigbeamten, besonders bei stärkerem Verkehr, nicht immer möglich, die Türen zu schließen respektive ordnungsgemäß den Verschluß umzuschalten. Es passiert infolgedessen häufiger, daß die Türen während der Fahrt aufspringen und durch entgegenkommende Züge erfaßt und zerschmettert werden. Derartige Unfälle verursachen nicht nur eine Störung des Bahnbetriebes, sondern in viel höherem Maße eine Gefährdung der Fahrgäste, da die umherfliegenden Glas- und Holzsplitter schwere Verletzungen der in den Wagenabteilen befindlichen Personen herbeiführen können. Die Direktion richtet aus diesem Grunde an die Fahrgäste die Bitte, darauf zu achten, daß die Türen der Wagenabteile stets ordnungsgemäß geschlossen sind und, falls dies bei der Ausfahrt der Züge aus dem Bahnhof nicht der Fall sein sollte, den Türdrücker, der Inschrift im Wagen entsprechend, nach oben, also auf „Geschlossen", zu heben.

Daß die Nichtbeachtung der Bitte der Eisenbahn-Direktion schwere Unglücksfälle nach sich ziehen kann, beweist ein Unfall, der sich am Sonntag abend in Treptow in der Nähe der Ueberführung der Kiefholzstraße ereignete. Dortselbst sprang plötzlich die Tür eines Wagenabteils dritter Klasse auf und ein Mann fiel rücklings aus dem Waggon auf die Bahnstrecke. Der Verunglückte, ein in Baumschulenweg wohnender Arbeiter, wurde im besinnungslosen Zustande nach seiner Wohnung gebracht, erholte sich jedoch bald wieder. Er hatte dem Anscheine nach keine ernsthafte Verletzung erlitten. Der Unglücksfall ist vermutlich dadurch entstanden, daß sich der Arbeiter an die nicht ordnungsgemäß geschlossene Coupétür gelehnt hatte.

**In der Maske eines Assessors** tritt ein Schwindler auf, der gestern die Pelzwarenhandlung von Herpich Söhne, Leipzigerstr. 11, geprellt hat. Ein feingekleideter Mann mit tadellosen Umgangsformen stellte sich als Assessor Paul Witte vor und kaufte einen Herrenmerzpelz mit Biberkragen für 950 Mark, der nach der Ansbacherstr. 18 zu Goldstein gebracht werden sollte. Als der Hausdiener mit der quittierten Rechnung nach der Ansbacherstraße kam, empfing ihn der Herr Assessor, schwindelte ihm den Pelz ohne Geld ab und verschwand damit. Der Gauner ist 1,68 Meter groß und schlank, hat braunes Haar und Schnurrbart und ein frisches Gesicht. Er tritt sehr vornehm auf.

**Eine große Kellerüberschwemmung,** deren Ursache bis jetzt noch nicht festgestellt ist, gab es gestern vormittag in der Zimmerstr. 48. Der ausgedehnte Geschäftskeller stand 1½ Meter hoch vollständig unter Wasser. Als die herbeigerufene Feuerwehr aus der nahen Hauptwache erschien, schwammen Gänse, Hühner, Wein- und Bierfässer usw. in buntem Durcheinander lustig im Keller umher. Eine Dampfspritze trat in Tätigkeit und arbeitete fast zwei Stunden, um die eingedrungenen Wassermengen wieder auszupumpen. Ein Gastwirt, der seine Niederlage in dem Keller hat, erleidet erhebliche Verluste. So sind ihm auch einige Fässer Ungarwein, die hier eine Nachgärung durchmachen sollten, und deshalb nicht verschlossen waren, vollständig verdorben. Das eigentümliche an der Ueberschwemmung ist, daß die Rohrleger keinen Defekt an den Röhren der Wasserleitung wahrnehmen konnten. Falls der Fehler nicht in dem Hauptrohre auf der Straße liegt, müßte der Vorgang auf das Eindringen von Grundwasser zurückgeführt werden.

**Kanarienausstellung.** Der Kanarienzüchterverein Berlin NW. hält seine 6. Ausstellung von edlen Kanarien, ausländischen Ziervögeln und Utensilien in der Zeit vom 2.—4. Dezember d. J. im „Restaurant zum Seidlitz", Rathenower- und Seidlitzstraßen-Ecke ab.

**Im Restaurant vom Tode überrascht** wurde gestern abend ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann. Der Fremde war an der Ecke der Dircksen- und Grunerstraße in einer Gastwirtschaft gewesen. Als er sich später erhob, um das Lokal wieder zu verlassen, brach er plötzlich zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Tote wurde zur Rekognoszierung in das Schauhaus eingeliefert.

**Feuerbericht.** Gestern früh hatte in der Ritterstraße 74 Petroleum in einer Schleiferei Feuer gefangen. Der 17. Löschzug beseitigte die Gefahr. — Zwei Kellerbrände mußten dann in der Koppenstraße 35 und in der Mendelssohnstraße 5 und zwei Balkenlagerbrände in der Reichenbergerstraße 97a und in der Dresdenerstraße 112 unterdrückt werden. — In der Anklamerstraße 22 gingen weiter Späne, in der Alten Schönhauserstraße 48 Möbel, Wäschestücke usw. und in der Rügenerstraße 12 Säcke in Flammen auf. — Preßkohlen hatten sich in der Langenstraße 65 entzündet, während es in der Oranienstraße 27 auf dem Hofe brannte. — Nach der Perlebergerstraße 27 wurde die Wehr gerufen, weil dort in einer Küche, und nach der Turmstraße 33, weil in einer Badestube Feuer entstanden war. — Brennmaterialien wurden in der Ackerstraße 171 vernichtet. — Außerdem liefen in der Zwischenzeit noch aus der Reichenbergerstraße 63, wo eine Petroleumlampe umgefallen war, aus der Schönebergerstraße 7, Albrechtstraße 11 und aus der Thaerstraße 19 Alarmierungen ein.

**Treptow-Sternwarte.** Am 153. Beobachtungsabend des Vereins von Freunden der Treptow-Sternwarte, Mittwoch, den 29. November, hält Herr Dr. Buß einen Experimentalvortrag: „Wanderungen durch die Chemie" im Hörsaal des 2. Chemischen Instituts, Bunsenstr. 1 — Der Vortrag behandelt: „Geschichte der Chemie (Alchemie in alter und in moderner Auffassung) unter Vorführung zahlreicher Experimente aus der reinen und angewandten Chemie". —Nach dem Vortrage findet im Restaurant „Zum Heidelberger", Dorotheenstr. 18—21, die Generalversammlung statt. — Beitrittserklärungen nimmt das Bureau der Treptow-Sternwarte entgegen. Die Mitglieder erhalten gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 12 Mark die von Direktor Archenhold herausgegebene illustrierte Halbmonatsschrift „Das Weltall" und haben das Recht, an den Vortragsabenden und auch an den Beobachtungen mit dem Riesenrefraktor gratis teilzunehmen.

## Gerichts-Zeitung.

### Die Berliner Stadtverordnetenwahl Leis vor dem Oberverwaltungsgericht.

Der freisinnige Hotelier Leis war bei der Stichwahl am 27. November 1903 im zweiten Bezirk für die dritte Abteilung mit 33 Stimmen Majorität zum Stadtverordneten gewählt worden. Gegenkandidat war damals der Bürgerparteiler Pretzel. Der Beamte Lehmann foch die Wahl des Herrn Leis nach vergeblichem Einspruch durch die Klage beim Bezirksausschuß an und machte geltend, daß eine Reihe verschiedenartiger Wahlbeeinflussungen seitens der Freisinnigen erfolgt seien. Auch sonstige erhebliche Unregelmäßigkeiten wären vorgekommen. In letzterer Hinsicht wurde besonders daran Anstoß genommen, daß das freisinnige Partei-Wahlbureau im Wahllokal in der Mohrenstraße direkt dem Wahlzimmer vorgelagert gewesen sei, so daß alle Wähler hindurch mußten. Als Wahlbeeinflussung sieht es die Klage unter anderem an, daß freisinnige Flugblätter verbreitet worden waren, auf denen die unterzeichneten vielen Bezirksvorsteher und Stadtverordneten ihrem Namen nur dem Titel ihres Ehrenamtes hinzugefügt hätten. Auch hätten einflußreiche Privatpersonen (Hoteliers usw.) ihren Angestellten direkt befohlen gehabt, für Leis zu stimmen. Der Bezirksausschuß erklärte denn auch die Wahl des Herrn Leis für ungültig, indem er für ausschlaggebend schon die Existenz des freisinnigen Parteibureaus in dem Vorraum des Wahlzimmers erachtete, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die beiden Zimmer nur durch einen schmalen Gang getrennt waren, dessen Türen offen standen, so daß die Vorgänge in dem einen Raum von dem anderen Raum aus wenigstens teilweise beobachtet werden konnten. Auch legte der Bezirksausschuß entscheidendes Gewicht darauf, daß alle Wähler, um in das Wahlzimmer zu gelangen, erst den vom freisinnigen Wahlbureau besetzten Raum passieren mußten.

Auf die Berufung der Stadtverordneten-Versammlung hin mußte sich Dienstag das Ober-Verwaltungsgericht mit der Sache beschäftigen. Die Stadtverordneten-Versammlung war durch Justizrat Cassel, der Kläger Lehmann durch Rechtsanwalt Ullrich vertreten.

Das Ober-Verwaltungsgericht publizierte nach längerer Beratung einen Beweisbeschluß. Durch Vernehmung von Zeugen soll die Beschaffenheit des inzwischen abgerissenen Wahllokals genauer festgestellt sowie über die Behauptung, daß von zwei Eingängen nur einer geöffnet gewesen sei, Klarheit geschaffen werden. Die Beweiserhebung soll sich ferner erstrecken auf die Frage, wer an dem Tage über den vom freisinnigen Parteibureau besetzten Raum die Dispositionsbefugnis gehabt habe, ob ein Mietsverhältnis zwischen Wirt und Parteibureau vorlag usw. Und schließlich soll festgestellt werden, ob die Behauptung wahr sei, daß etwa 20 Arbeitnehmer durch Arbeitgeber zur Stimmabgabe für Leis beeinflußt worden seien.

---

**Der Waffelbäcker Hermann Lorenz,** der kürzlich als eine Art Sklavenhalter öffentlich geschildert wurde, und seine Ehefrau, standen gestern unter der Anklage des Kautionsschwindels bezw. des Betruges und der Unterschlagung, sowie der listigen Entziehung eines Minderjährigen aus der Gewalt seines Vormundes, vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I. Sie wurden überführt, eine Frau Klinke um 200 M. betrogen zu haben. Diese hatte die „Waffelbäckerei nebst Inventar" gegen sofortige Anzahlung von 200 M. von dem Angeklagten gekauft. Das Geld sollte im Falle des Rücktritts als Vertragsstrafe gelten. Frau K. trat nach wenigen Tagen zurück, nachdem sie ungünstige Auskunft über Lorenz erhalten hatte. Sie ist aber um diese 200 M. betrogen, denn die Angeklagten haben ihr bei Abschluß des Vertrages verschwiegen, daß das Inventar bereits von dritter Seite gepfändet war. Bald darauf verkauften beide Angeklagte die Waffelbäckerei nebst Inventar an einen Zeugen für 1400 M., wobei sie ihn hinsichtlich des Inventars in gleicher Weise hintergingen. Der Ehemann Lorenz hat ferner dem Verein Berliner Straßenhändler eine Summe von 37,50 M. unterschlagen. Diese Summe war zu Agitationszwecken gesammelt, später aber dazu bestimmt worden, einem Waisenhause überwiesen zu werden. Lorenz sollte das Geld an das Waisenhaus absenden, hat es aber unterschlagen. — Am 5. Oktober 1905 holte Frau Lorenz im Einverständnisse ihres Ehemannes ihren jüngeren minderjährigen Bruder Walter Vanselow aus dem Militär-Waisenhause in Potsdam ab, um mit ihm ins Ausland zu gehen. Der Vorstand des Waisenhauses ist Vormund des Vanselow. Auf Rat der Frau Lorenz kletterte Vanselow abends 10 Uhr über die Mauern der Anstalt; sie versah ihn mit Zivilkleidern und brachte ihn nach dem Potsdamer Bahnhof in Berlin. Hier nahm ihn Lorenz in Empfang, versah ihn mit Geld und falschen Ausweispapieren und fuhr mit ihm nach dem Lehrter Bahnhof, um von hier nach England zu verschwinden. Kurz bevor er abdampfen wollte, wurde Lorenz festgenommen. Der junge Vanselow fiel gestern auf dem Gericht in die Hände der Polizei. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen Lorenz 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen die Ehefrau 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Die Rechtsanwälte Kantorowicz und Bahn beantragten die Freisprechung der Ehefrau und eine geringere Strafe für den Ehemann. Das Urteil lautete gegen den letzteren auf 1 Jahr, gegen die Ehefrau auf 2 Monate Gefängnis.

---

**Berliner Marktpreise.** Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. Rindfleisch Ia 64—68 pr. 100 Pfund, IIa 57—61, IIIa 50—55, IVa 40—48. Kalbfleisch Ia 87—93, IIa 75—85, IIIa 58—72. Hammelfleisch Ia 63—73, IIa 45—58. Schweinefleisch 71—77. Rotwild Pfund 40—48 Pf. Hasen Stück 3,50—3,70, klein 1,50—2,00. Kaninchen Stück 0,80—0,90. Rebhühner, junge Ia 0,80—1,00, alte Ia 0,00—0,00, alte IIa 0,00—0,00. Hühner pro Stück, alte 1,00—1,85, junge Ia 0,80—1,00, do. IIa 0,50—0,55. Tauben, junge 0,50—0,58, alte 0,40—0,45. Enten junge 2,00—2,40. Gänse pro Stück, Ia 0,00—0,00, IIa 3,00—0,00, pro Pfd. Ia 0,58—0,63, IIa 0,48—0,53. Hechte 72—86 M., Schleie, unsortiert 117, Aale, groß 0,00—0,00, mittel 0,00, klein 0,00, Plötzen 21—33, Karpfen 55 M., Lachs 120 M., Schellfische IIa 20—21 M., Flunder 00 M. pro 100 Pfund. Schottische Vollheringe (gesalzen) 35—38 M. Krebse, kleine, Schock 0,00 M., unsortiert 9,50 M. Eier, Schock 0,00. Butter pro 100 Pfund Ia 124—126, IIa 118—124, IIIa 115—118, abfallende 100—110. Kartoffeln pr. 100 Pfd. rote 2,00—2,20, Rosen 0,00—0,00, blaue 0,00—0,00, runde weiße 1,80—2,00. Wirsingkohl pr. Schock 4,00—8,00, Weißkohl 6,00—8,00, Rotkohl 4,00—8,00, holl. 12—15 M. Saure Gurken, Schock 2,00 M.

---

## Briefkasten der Redaktion.

### Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet: abends 7 Uhr.

**M. J. Zwei Streitende.** Was Sie vortragen, genügt zur Ehescheidung schwerlich. Wenden Sie sich wegen der den schwebenden Prozeß betreffenden Fragen an Ihren Anwalt. — **F. H. 10.** 1. Wenden Sie sich an das Arbeitersekretariat, Engel-Ufer 15. 2. Ja. 3. Wenn Sie die Miete nicht zahlen, müssen Sie sie hinterlegen. 4. Ja oder Sie müssen sonst für Oeffnung der Wohnung Sorge tragen. Die Ihnen zugehörigen Schlüssel können Sie vernichten. — **Schmidt.** Formulare zum Austritt aus der Landeskirche erhalten Sie in der Hoffmannschen Buchhandlung, Blumenstraße 18. — **O. 29. 100.** Berufung u. dgl. ist leider völlig aussichtslos, weil die Frist versäumt ist. — **O. K. 53.** Als ehelicher Vater können Sie stets Herausgabe Ihres Kindes verlangen. — **Dissident.** 1. Bis zum 1. Januar 1907. 2. Er. 3. Ja. 4. Soweit ersichtlich liegt Verjährung nicht vor. — **E. Z. 1001.** 1. Ja. 2. Nein. — **E. Sch. 20.** 1. und 2. Nein. 3. Ja. — **E. Z. L.** Sie müssen Ihren Lohnanspruch klagend geltend machen. — **Z. P., P. B., A. R. 1874.** Nein. — **G. B. 122.** 1. Ja. Aber, sofern nicht die Statuten das Gegenteil ergeben, ist in Ihrem Falle überhaupt Eintrittsgeld nicht zu zahlen. 2. Ja: die Beiträge sind erhöht. — **H. St. 100.** Die Invalidenrente steht ein- für allemal fest und kann nicht erhöht werden. — **H. B. 2.** 1. Die vierzehntägige Kündigungsfrist besteht zu Recht. 2. Das ist nach § 616 B. G.-B. von Fall zu Fall zu entscheiden. 3. Nein. — **Elektromedizimer.** 1.—3. Ja. — **F. M.** 1. Ehebruch ist nur dann strafbar, wenn die Ehe wegen des Ehebruches geschieden ist und der beleidigte Ehegatte innerhalb drei Monaten nach Scheidung Strafantrag stellt. 2. Die Ehe zwischen solchen, die Ehebruch miteinander getrieben, ist verboten. Doch kann Dispens erteilt werden. — **Lorm.** Ihre Aufregen sind nicht verständlich. Die Versicherungsanstalt kann, braucht aber nicht Heilstätteubehandlung eintreten zu lassen oder in anderer Weise Vorbeugungsmaßregeln gegen Invalidität treffen. Ein Recht hierauf steht dem einzelnen leider nicht zu. — **W. G., Wilmersdorf.** Die Art der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes, der Unfallrenten zugrunde zu legen ist, finden Sie S. 374—381 des in den öffentlichen Bibliotheken ausliegenden „Arbeiterrechts". 2. Nein. — **A. H. 26.** 1. Nein. 2. Ja. — **100 G.** Der Gendarm steht nicht unter der Fahne, aber unter Militärgerichtsbarkeit und gilt als wahlberechtigt. — **M. L. 192.** 1. Die gerichtlichen Sachverständigen finden Sie im zweiten Teile des Adreßbuchs aufgeführt. 2. Die Kosten haben Sie zu zahlen, sie mögen etwa 20 M. betragen.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke. Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.